

Auf der Boddenwerft

"Ich hab' gekündigt. Habekost hat bloß dumm geguckt. 'Waldemar, nu, wo wi jeden Timmermann bruken, wisst du uns in Stich laten?' Die Schiffsbergung hat tatsächlich Sorgen mit ihrem Reparatur- und Reparatonsprogramm. Und ich hab' auch munkeln gehört, daß keiner weggelassen wird. Trotzdem hoff' ich, daß man mir keine Steine in den Weg rollt. Die junge Boddenwerft in Damgarten braucht Kräfte. -

Der Betriebsingenieur hat mir eine prima Beurteilung ausgestellt und meine Entlassung gebilligt, obwohl er bemerkte, daß der Mangel an Fachkräften, besonders Zimmerleuten, groß sei. Jetzt kann ich also der Schiffsbergung und den ehemaligen Kasernen der Kriegsmarine auf dem Dänholm Ade sagen. Meister Habekost kann mir nun ein für alle Male den Buckel herunterrutschen. Mag er in Zukunft mit anderen herumkrakeelen, nicht mehr mit mir. So wie die Reparaturzeit des alten, elenden Rattendampfers 'Ventspils' entgegen allen Unkenrufen mal zuendegegangen ist, ('Ventspils' war unser größtes Reparaturobjekt), so ist jetzt meine Stralsunder Zeit endlich vorüber! - Mit Sack und Pack bin ich zuhause. In dem kleinen Zimmer im Haus von Tante Berta, in dem Kurt Gielow wohnte, wohne ich jetzt. Mit meinen Eltern unter einem Dach.

Wohlthuend wirkt auf mich das stille Land. Der Frühling hat alles mit verschwenderischer Pracht ausgestattet. Der Anblick der reifenden Kornfelder und der Duft der Heuwiesen, sowie das Gezwitscher der Vogelwelt macht mich richtig glücklich. Ich werde ein paar erholsame Tage verbringen, bevor ich auf der Boddenwerft die Arbeit aufnehme. -

Donnerstag, 23. Juni 1949, Langendamm. Nach Tagen der Erholung bin ich heute auf der Boddenwerft angefangen als Bootsbauer. Die Boddenwerft Damgarten liegt auf dem Gelände des ehemaligen Flugplatzes Pütznitz, dicht am Seestart, und baut 17-m-Holzschiffkutter. Ihre Werkhallen waren früher Flugzeughallen. In der Halle III, in der ich jetzt arbeiten werde, werden die Schiffs-einzelteile aus anderen Hallen zusammengefügt. Die Endmontagehalle III hat sechs Taktstraßen. Jeweils drei Kutter durchlaufen eine Taktstraße. Ist ein Schiffskörper fertiggestellt, wird er mittels Slipwagen aus der Halle gefahren. Die beiden anderen Schiffskörper derselben Taktstraße rücken anschließend auf, so daß an der freigewordenen Stelle eine neue Kiellegung vorgenommen werden kann.

Solange es die Jahreszeit erlaubt, werde ich zu Fuß nach der Boddenwerft gehen, indem ich den Steinorter Wald durchquere, der bis an die Westseite von Langendamm heranreicht. -

Freitag, 24. Juni 1949, Langendamm. Einen Tag nach meinem Start auf der Boddenwerft bin ich auf der Hochzeit Gerhard Mebs' in Langendamm eingeladen, dort waren ca. 25 Personen. -

Ende Juni 1949. Auf der Boddenwerft herrscht ein tolles Arbeits-tempo. Ich bin der Kolonne des Meisters P. zugeteilt. Die Arbeit mit den schweren Holzplanken erfordert Kraft und Ausdauer. Ich muß die pedantische Genauigkeit, die uns Meister Habekost eingebleut hat, wie Ballast von mir werfen, um in der Kolonne meinen Mann zu stehen. Die Planken, die wir in Stralsund der Schiffsform entsprechend in einem Bogen ausgeschnitten haben, werden hier einfach gerade in den Dampf gesteckt und am Schiffskörper mit Schraubzwingengewalt in die nötige Form gebracht. Zugegeben, das geht schneller. Wenn das Habekost sehen würde! Einen prima Kollegen haben wir zugekriegt. Heißt Heinz Meinke

und kommt aus Anklam. Er ist Stellmachergeselle und noch nicht im Bootsbau tätig gewesen. Doch arbeitet er sich fix ein. Vor allem handhabt er den Hobel ganz famos, und das ist unser A und O. Wir haben uns auf den ersten Blick verstanden, und ich glaube, wir werden auch in Zukunft gut miteinander auskommen. Unser Vorarbeiter (er wohnt in Ribnitz) ist ein ganz Übereifriger und wetzt umher wie ein Besenbinder. Da wir ihm fachlich nicht viel zutrauen (er mag wohl ein guter Tischler sein, aber noch lange kein Bootsbauer), schicken wir ihn meistens zum Holzorganisieren auf den Holzplatz. Dort rennt er, obwohl er nicht mehr der Jüngste ist, hinter die E-Karren her, damit wir die Bohlen in die Halle bekommen. Sein Meisterstück leistete er sich, als unter seinem Kommando der Backbord-Schergang auf der Steuerbordseite und der Steuerbord-Schergang auf der Backbordseite angebracht wurde. Es war an dem Tage, als ich anfing. Klar, daß durch die Verwechslung der 100 mm dicken und 6 m langen Schergangmittelstücke keine passen wollte. Weder in der Länge noch in der Schmiege. Drüben war das Ding zu lang, also wurde kurzerhand abgeschnitten, hier war die zweite zu kurz, also wurde sie weggeschmissen und eine neue vom Holzplatz organisiert. Bis die Schergänge endlich saßen, vergingen mehrere Tage. Inzwischen war Heinz Meinke bei uns aufgekreuzt, und wir amüsierten uns beide über unseren Schieber, der die ganze Sache verbockt hatte. So haben wir ihn zum Organisator befördert. Das übrige machen wir. P. hat uns einige Kollegen von einer anderen Kolonne gegeben. Wenn wir uns eingearbeitet haben und ich den Dreh mit den vereinfachten Arbeitsmethoden beherrsche, werden wir bestimmt vorankommen. Das kommt dann nicht nur uns, sondern auch unserem Schieber zugute, der in dem Ruf steht, dauernd mit der Norm zu versacken. -

August 1949. Wenn ich auf der Boddenwerft Nachtschicht habe und für eine Pause aus der lichtüberfluteten Werkhalle in die laue Luft der sternenklaren Nächte trete, genieße ich für einige Minuten bei einer Pfeife Tabak den stillen Zauber der schweigenden Umwelt. Ich freue mich, daß ich wieder täglich zuhause in Langendamm bin und kehre mit neuer Kraft in den Tumult der Menschen und Maschinen zurück. -

November 1949. Auf der Boddenwerft wird ein Kutter nach dem anderen zusammengenagelt. Die Abfallberge werden immer größer. Große LKWs befördern die dicken Eichenbohlen vom Damgartener Bahnhof nach der Werft. Weiß der Himmel, wie lange man noch immer Holz hat. Das Arbeitstempo ist weiterhin ganz enorm. Unseren ulkigen Schieber haben wir mittlerweile nicht mehr. Heinz Meinke und ich machen mit ein paar anderen das Rennen. Manchmal schaffen wir gerade so unsere Norm, oft versacken wir und müssen uns Stunden nachholen von der TAN-Abteilung. Am Versacken sind nicht immer wir schuld. Es gibt nicht genügend Werkzeug, und das Holz, das wir uns in die Halle haben fahren lassen, wird uns öfters von der nächsten Schicht einfach geklaut. Darüber hinaus kriegen wir dauernd andere Arbeiten, auf die wir uns immer neu einstellen müssen.

Heinz Meinke ist trotz aller Schwierigkeiten unverzagt. Sein trockener Humor ist unverwüsthlich. Wir sind gute Freunde geworden. Öfter kommt er mit nach Langendamm. Auf dem Erntefest im Oktober hat Müdding Schmitz ihm einen extra dicken Schlag Erbseneintopf in den Teller gehauen. Zu gern hätte ich ihn in der FDJ-Gruppe in Langendamm. Aber er wohnt auf dem Werftgelände und kann dann doch nicht aktiv mitarbeiten. Heinz ist Genosse der Partei, hat Frau und ein Töchterchen in seinem Heimatort. -

Am 1. Februar 1950 wurde ich von der Werftleitung zum 'Kolonnenschieber' ernannt. Mein Arbeitsverhältnis endete mit Beginn meines Direktstudiums im Oktober 1950." W.Schr. - Aus Tagebüchern.

Die Jahre 1955-1963

Aus Protokollen der Gemeindevertretung

Worte und Taten der einfachen Landleute, die wir den Überlieferungen aus den Jahren 1955 - 1963 entnehmen, sind aller Ehren wert. Sie sind, um es poetisch auszudrücken, die Tupfer und Pinselstriche für ein anschauliches Bild der im genannten Zeitraum herrschenden Arbeits- und Lebensverhältnisse der Leute in der Gemeinde Langendamm. Es waren damals, auf Platt gesagt, küselig Daag un Johren (Küsel: Wirbel, Strudel).

Nach den ersten unter der Fuchtel der Russen zugebrachten BÜßerjahren, entwickelte sich ein begrenztes demokratisches Bewußtsein der Menschen. Daß sie sich selbst regieren würden, was der Wunsch der Langendammer war, fand keine Verwirklichung. Der Staatsapparat setzte die Bürgermeister, die keine Langendammer waren, in ihr Amt ein. Sie hatten als treibende Kraft zu wirken, die Politik der Partei und Regierung unter den ständigen Losungen der Erhaltung des Friedens, der Völkerfreundschaft und des wachsenden Wohlstandes des Volkes durchzusetzen.

Es ist niemandem abzuspreehen, daß er im Glauben an die gute Sache handelte. Den Bürgermeistern und den Gemeindevertretern, die auf den nachfolgenden Seiten auf der Bühne des Geschehens agieren, wird aufgrund ihrer ehrlichen Haltung und des aufrichtigen Umgangs miteinander und mit den Einwohnern der Respekt nicht versagt werden.

Der Bürgermeister mit der längsten Amtszeit innerhalb der betrachteten Jahre war Hans Pretzsch. Durch Engagement und Sachkenntnis gewann er das Vertrauen der erfahrenen Landleute, die ihren eigenen Kopf und Sachverstand besaßen. Aber in gutem Einvernehmen wurden die oft komplizierten Aufgaben angepackt und bewältigt. Die Langendammer hatten in Pretzsch ihren Meister gefunden, mit dem sie stritten, aber den sie anerkannten.

Politische Themen, die natürlich auf jeder Sitzung der Gemeindevertretung standen und mehr oder weniger ausführlich behandelt wurden, blieben bei der Auswahl der Themen für diesen Chronikabschnitt meistens unbeachtet. Die politischen Inhalte der Tagesordnung wurden von oben festgelegt und - wie überall in der DDR - bis nach unten zur Verbreitung in die Wege geleitet. Dem konnte sich kein Funktionär, wo auch immer, entziehen. Solcherlei politische Thematik bietet nichts für die Darstellung des Lebens auf dem Lande. Sie lieferte selten Zündstoff für Auseinandersetzungen, da man über alles streiten durfte, nur nicht über die Richtigkeit der Politik von Partei und Regierung. Die Reaktion der Einwohner auf öffentlichen GvR-Sitzungen oder Versammlungen waren dementsprechend zurückhaltend. Anders war es dagegen bei allen übrigen Themen!

Es ist ein glücklicher Umstand, daß die Protokolle viel wörtliche Rede enthalten, die für Farbe und Belebung sorgt. Es kommen zahlreiche Einwohner zu Wort - und damit hier in der Chronik -, die in den 90er Jahren über die vergangene Zeit von mir nicht mehr befragt werden konnten, weil sie nicht mehr am Leben waren. Es treten durch die Protokolle neue Zeitzeugen auf. Ich bin daher sehr glücklich, daß Frau Fehling, Leiterin des Stadtarchivs Ribnitz-Damgarten, mich auf die Akte aufmerksam machte und die Einsichtnahme ermöglichte. Herr Bürgermeister Borbe gab grünes Licht zur Verwendung der Protokolle für meine Arbeit. Beiden Personen danke ich herzlichst. Die Auswahl der Texte habe ich zu verantworten. Alle Passagen, die ich auswählte, sind frei von

ehrschneidendem Inhalt. Verschiedentlich wurden Namen von handelnden Personen durch das Zeichen (...) ersetzt, wenn der betreffende Stoff heikel, aber unverzichtbar war zur Darstellung einer Begebenheit. Der wiedergegebene Protokolltext ist weitgehend die Sprache des Protokollanten. Sie wurde, wo erforderlich, stilistisch aufgebessert oder zum besseren Verständnis etwas geändert. Belassen wurde ein Satz der typischen Funktionärsprache wie folgt: "Durch diese Untersuchung soll erreicht werden, wie kann die Versorgung der Landbevölkerung mit Konsumgütern weiter verbessert werden."

Zur besseren Lesbarkeit wurden Auslassungen (Sätze, Wörter) bei den Texten nicht gekennzeichnet. Hinzufügungen wurden in Klammern gesetzt und stammen meistens vom Autor.

Im Protokolltext enthaltene und bei der Bearbeitung verwendete Abkürzungen sind im entsprechenden Verzeichnis im Rahmen von Anmerkungen aufgeführt.

Die Anmerkungen geben auch Auskunft über die Protokollanten, die Tagesleitungen und die Anzahl von Einwohnern bei den Sitzungen.

Die Protokolle der Gemeindevertretung erweitern den Blick auf unsere Gemeinde, den wir uns mit den drei bisherigen Teilen von "Langendamm - Geschichte & Geschichten" verschaffen konnten.

Sollte jemand mit mir ins Gericht gehen wollen, weil durch die Protokolle er oder ihm Nahestehende unbefragt an die (kleine) Öffentlichkeit gebracht werden, so kann ich nur um Nachsicht bitten. Ich wünsche mir, daß der Abschnitt "Die Jahre 1955 - 1963" in diesem Umfang Bestandteil des letzten Aktes meiner Arbeit (Teil 4) wird, auch um an alle Zeitzeugen jener Jahre - Verstorbene wie heute noch Lebende - zu erinnern.

Die Gliederung der Protokolltexte in Themen:

- Nationales Aufbauwerk (NAW) / Nationale Front (NF) / Wettbewerb / Kommunale Aufgaben / Organisatorisches und Personelles in der Gemeindevertretung
- Die Wahlen
- Der Bürgermeister
- Haushalt und Steuern
- Kommissionen und Komitees
- Perspektivplanung
- Ablieferungssoll und Planerfüllung
- Feldwirtschaft
- Viehwirtschaft
- Äcker, Grünland und Wald
- Über Siedlungen aus der Bodenreform
- Erntevorbereitung und Pflegearbeiten
- Ernte und Drusch
- Die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG)
- Der Örtliche Landwirtschaftsbetrieb (ÖLB)
- Die Mechanisierung der Landwirtschaft
- Die Jugend der Gemeinde
- Der Kindergarten
- Straßen- und Wegeverhältnisse
- Der Busverkehr
- Wohnverhältnisse
- Baumaterial / Reparaturarbeiten
- Versorgung der Landbevölkerung
- Feuerwehr und vorbeugender Brandschutz
- Verschiedenes

Liste der Sitzungsprotokolle

Protokoll Nr.	Tag der Sitzung	Protokoll Nr.	Tag der Sitzung
1	6. Jan. 1955	29	10. Okt. 1958
2	18. Jan. 1955	30	27. Nov. 1958
3	6. Apr. 1955	31	15. Jan. 1959
4	4. Mai 1955	32	26. Feb. 1959
5	10. Sep. 1955	33	2. Apr. 1959
6	21. Okt. 1955	34	30. Apr. 1959
7	11. Apr. 1956	35	9. Juli 1959
8	6. Juni 1956	36	27. Aug. 1959
9	11. Juli 1956	37	6. Okt. 1959
10	2. Aug. 1956	38	13. Nov. 1959
11	12. Aug. 1956	39	30. Dez. 1959
12	13. Sep. 1956	40	26. Jan. 1960
13	12. Okt. 1956	41	11. März 1960
14	2. Dez. 1956	42	28. Apr. 1960
15	9. Dez. 1956	43	31. Mai 1960
16	29. Dez. 1956	44	8. Juli 1960
17	21. Feb. 1957	45	28. Jan. 1961
18	26. Apr. 1957	46	21. März 1961
19	29. Mai 1957	47	28. Apr. 1961
20	6. Juli 1957	48	29. Juni 1961
21	7. Aug. 1957	49	27. Juli 1961
22	11. Okt. 1957	50	21. Sep. 1961
23	19. Dez. 1957	51	14. Nov. 1961
24	11. Jan. 1958	52	15. Feb. 1962
25	23. Apr. 1958	53	4. Feb. 1963
26	20. Juni 1958	54	18. Apr. 1963
27	21. Juli 1958	55	26. Juli 1963
28	8. Sep. 1958	56	29. Nov. 1963

Über eine Sitzung am 3. Aug. 1962 und am 6. März 1964 liegt nur je eine Anwesenheitsliste vor.

Die Numerierung der Protokolle gehört nicht zum Bestandteil der Protokolle. Sie wurde für die Verwendung in diesem Abschnitt hinzugefügt.

Größte zeitliche Lücke zwischen Prot. 52 und 53, 1 Jahr.

Die Gemeindevertretung

Personelle Zusammensetzung in der Zeit von Januar 1955 Prot. (1)
bis April 1957 Prot. (18)
Gemeindevertreter/
-vertreterin Bemerk./Veränderungen

Richard Westphal	L. Vorsitzender	
Joseph Schmitz	L.	
Willi Müller	L.	
Otto Möller	L.	
Willi Buddenhagen	L.	
Anna Eichendorff	L.	
Walter Stolt	B.	
Hermann Reif	B.	
Gerd Stabenow	B.	Protokollführung
Joseph Burr	B.	GvR ab (14)
Kurt Numrich	B.	GvR bis (9)
Erich Hebel	D.	GvR bis (9)
Franz Noeske	D. Bauernförster	
Johann Schacht	L. Gemeinderat	GvR bis (20)
Paul Stabenow	B. Gemeinderat	GvR bis (20)
Siegfried Schendel	L. Bürgerm./Gemeinderat	bis (4)
Fischer	M. kommiss. Bürgerm./ Gemeinderat	nach Schendel eingesetzt
Sophie Mattern	L. Bürgermeisterin/ Gemeinderat	eingesetzt Zeit nach der Sitzung (6)

L. Langendamm
B. Beiershagen
D. Dechowshof

Struktur der Gemeindevertretung laut Prot. (18)

	SED	CDU	DBD	DFD	FDGB	FDJ	VdgB	Gesamt
GvR	6	2	1	Massenorganisationen: 3 (davon 2 unbesetzt)			12	

Laut Protokoll (5) durfte Langendamm 12 Gemeindevertreter und 3 Gemeinderäte haben, einschließlich Bürgermeister, der auch Gemeinderat war.

Sitzungsdaten der genannten Protokolle in Liste, Seite 03.

GvR: Gemeindevertreter

Die Gemeindevertretung

Personelle Zusammensetzung in der Zeit von Mai 1957 Prot. (19)
bis Juli 1961 Prot. (49)

Gemeindevertreter/ -vertreterin	lt. Prot. (27)	Bemerk./Veränderungen
Joseph Schmitz	L. Gemeinderat EB	
Joseph Burr	B. EB	LPG-B (40)
Wilhelm Stolt	B. EB	LPG-B (41)/ LPG-Vors. (42)
Willi Buddenhagen	L. LPG-B	Rentner (30)
Franz Noeske	D. Gemeinderat	
Otto Möller	L. LPG-B	Gemeinderat ab (48)
Richard Westphal	L. Angestellter	Prot. (21) - (30): nicht anwesend
Max Mebs	L. LPG-B	
Hermann Reif	B. EB	LPG-B (41)
Otto Köhn	L. EB	LPG-B (41)
Emil Schulz	B. EB	LPG-B (41)
Hans Buddenhagen	L. EB	LPG-B (41)
Willi Müller	L. Gemeinderat EB	LPG-B (41)/ Fischer (42) GvR bis (42)
Paul Müller	L.	Fischer (30) Gemeinderat ab (44)
Anna Eichendorff	L.	Rentnerin (30)
Waltraut Köpke	L.	Nachfolgekandidatin ab (31)
Werner Behl	D. Gemeinderat LPG-Vorsitzender	
Georg Bresemann	L. EB	Rentner (41)
Willi Wiese	L. EB	LPG-B (38)
Werner Bruß	L. EB	Nachfolgekandidat ab (31)/ LPG-B (41)
Anna Woywoth	L.	Hausfrau (30)
Albert Voss	D. LPG-B	
Manfred Brusck	L. GvR ab (20)	
Walter Zimmerler	L.	GvR ab (44)
Hans Raschke	B. LPG-Vorsitzender	GvR ab (44)
Johann Schacht	L. LPG-B	GvR ab (44)
Sophie Mattern	L. Bürgermeisterin/ Gemeinderat	Sophie Grapp (23)
Hans Pretzsch	Bürgermeister/ Gemeinderat ab (26)	

Struktur der Gemeindevertretung

	SED	CDU	DBD	DFD	FDGB	FDJ	VdgB	Gesamt
Prot. (19)	10	5	4	1	1	1	2	24
Prot. (32)	7	4+1	3+1	1	1	1	2	19 +2
Prot. (36)	8	4+1	3+1	1	1	1	2	20 +2
+ 1 1 Nachfolgekandidat								

Abkürzungen: EB Einzelbauer; LPG-B LPG-Bauer.
Sitzungsdaten der genannten Protokolle in Liste, Seite 03.

Die Gemeindevertretung

Personelle Zusammensetzung in der Zeit von Sep. 1961 Prot. (50)
bis Nov. 1963 Prot. (56)

Gemeindevertreter/ vertreterin	lt. Prot. (50)	Bemerk./Veränderungen
Hermann Reif	B.	LPG-B
Otto Möller	L. Gemeinderat	LPG-B
Joseph Burr	B. Gemeinderat	LPG-B
Paul Müller	L. Gemeinderat	Fischer
Werner Behl	D. Gemeinderat	LPG-B
Georg Bresemann	L. Rentner	
Willi Wiese	L.	LPG-B
Johann Schacht	L. Gemeinderat	LPG-B Nfk.
Manfred Brusck	L. Angestellter	Nfk.
Waltraut Köpke	L. Hausfrau	Nfk.
Walter Zimmer	L. Elektriker	
Gerhard Simon	VP-Angestellter	
Josef Grunert	LPG-Mitglied	
Karla Buddenhagen	L. Kindergärtnerin	
Franz Hoth	B. Forstarbeiter	Nfk.
Meta Behrend	L. LPG-Mitglied	Nfk.
Dieter Gäbert	L. Forstarbeiter	
Elfriede Zimmer	L. Hausfrau	Gemeinderat ab (55)
Lotte Lexy	L. Hausfrau	
Wilhelm Engel	B. Melker	Nfk.
Günter Bartelt	L. Schulleiter	GvR bis (55)
Albert Rübenhagen	St. LPG-B	
Liesbeth Schacht	L. Postangestellte	
Hans Pretzsch	Bürgermeister/ Gemeinderat	bis (52)
Hermann Baade	Bürgermeister/ Gemeinderat	ab (53)

Struktur der Gemeindevertretung

Lt. Prot. (54): "Die örtliche Volksvertretung umfaßt 18 Mitglieder und 6 Nachfolgekandidaten."

Lt. Prot. (53): "Soll 16 Gemeindevertreter, 4 Ersatz."

Nfk: Nachfolgekandidat

St.: Steinort

Erster Block mit "dienstälteren", zweiter Block mit neuen GvRn.
Sitzungsdaten der genannten Protokolle in Liste, Seite 03.

Nationales Aufbauwerk (NAW) - Nationale Front (NF) - Wettbewerb -
Kommunale Aufgaben, Organisatorisches und Personelles der GVg

Durchführung der Sitzungen

In der Diskussion zum Dorfplan wurde u. a. vorgeschlagen, die Sitzungen der GVg regelmäßig durchzuführen. 1954 waren sieben Sitzungen erfolgt.
Jan. '55 (1)

Mangelhafte Auswertung des Wettbewerbs

Die Bürgermeisterin gab bekannt, 'daß in diesem Jahr Wettbewerbe von Betrieb zu Betrieb abgeschlossen werden sollen. Bei der Auswertung des Wettbewerbs 1955 hat die Gemeinde Langendamm nichts abbekommen.' GR Paul Stabenow kritisierte 'die mangelhafte Auswertung des Wettbewerbs, die nicht durch eine Wettbewerbskommission vorgenommen wurde, sondern eine Einmannarbeit ist'.
Apr. '56 (7)

Eine Botin der Gemeindeverwaltung

Bei personellen Fragen bezüglich der Angestellten der Gemeindeverwaltung wurde Fräulein Liesbeth Freese als Botin der Gemeindeverwaltung bestätigt.
Juli '56 (9)

Selbstkritik

Der GVr (...) erklärte, daß er sein Mandat als GVr zur Verfügung stellen möchte, 'da nach seiner Meinung seine Wirtschaftsweise nicht vorbildlich ist'. Er wurde an seine Parteigruppe verwiesen, die ihn nominiert hat.
Juli '56 (9)

Das Gemeindebüro

Es wurde befürwortet, daß ein anderes Gemeindebüro eingerichtet werden müßte, 'weil das jetzige unpraktisch und unrentabel ist'. Eine Aussicht auf ein neues Gemeindebüro bestand aber nicht.
Aug. '56 (10)

Die Gemeinderäte

GR Willi Müller erläuterte die Funktion der Gemeinderäte. Jeder Gemeinderat wird für ein bestimmtes Sachgebiet verantwortlich gemacht. Werner Behl Kommission Landwirtschaft; Franz Noeske Komm. Wohnung und Soziales; Joseph Schmitz Komm. Finanzen; Sophie Matern Komm. Erfassung; Willi Müller Komm. Anbau und Differenzierung.
Juli '57 (20)

Im NAW an vorletzter Stelle

Der Bürgermeister: 'Im Kreismaßstab liegt die Gemeinde Langendamm an vorletzter Stelle der Gemeinden. Die GVg hat es nicht verstanden, diesen Zustand zu ändern, und es wird Aufgabe des neuen Ortsausschusses sein, dies zu ändern.'
Sep. '58 (28)

Keine Zustimmung zu Greesenhorst

Dem Aufruf der GVg in Greesenhorst, 1 Prozent des für 1958 zur Verfügung stehenden Haushaltsvolumens an den Staatshaushalt für den schnelleren Aufbau des Sozialismus abzuführen, wurde nicht zugestimmt. Dafür 'sollen die 1957 zur Verfügung gestellten Liquiditätsbeihilfen an den RdKr. zurückgezahlt werden'.
Sep. '58 (28)

NAW - NF - Wettbewerb - Kommunale Aufgaben, Organisatorisches und Personelles der GVg

Leistungen im NAW

Der Vorsitzende Bartelt kritisierte, 'daß sich viel zu wenig Einwohner an dieser Arbeit beteiligen. Der Bürgermeister ging auf den schlechten Stand ein und gab bekannt, daß durch Nichtmelden von tatsächlich geleisteten Aufbaustunden dieses unreal Bild entstanden ist. Es sind im ersten Halbjahr von den drei Ortsteilen mehr als 700 Stunden im NAW geleistet worden.'

Okt. '58 (29)

Uneinig und unentschlossen, politisch nicht auf der Höhe

In einer lebhaften Diskussion 'kam wieder die Uneinigkeit und Unentschlossenheit der Gemeindevertreter zum Ausdruck. Der Vertreter vom RdKr. wies darauf hin, daß es nicht die Aufgabe der GVr ist, in der heutigen GVR-Tagung geeignete Vorschläge zu bringen, sondern der Gemeinderat muß beauftragt werden, konkrete Vorschläge und Beschlüsse der GVg zu unterbreiten.'

Ein weiterer Vertreter vom RdKr.: "Wir werden in vier Wochen sehen, wie weit der Rat der Gemeinde es verstanden hat, diese Probleme zu lösen. Es ist seit Jahren bekannt, daß die Gemeinde Langendamm politisch nicht auf der Höhe ist, wie es hätte sein sollen. Es gab Zwistigkeiten innerhalb der GVg, und es wird Zeit, daß die GVg sich zu einem Kollektiv zusammenschließt."

Paul Müller GVR.sagte dazu, 'daß auch der RdKr. einen großen Teil Schuld daran hatte, da er nicht genügend Unterstützung gab und zweimal Bürgermeister einsetzte, die den Ansprüchen innerhalb der Gemeinde nicht genügten'.

Okt. '58 (29)

Gericht und Volksvertreter

Zum Verhältnis der Bevölkerung zur Gerichtsbarkeit referierte ein Vertreter des Gerichtes. 'Das Gericht ist schon lange bemüht, mit Volksvertretern in der Gemeinde Kontakt zu bekommen. Er sei dem Rat der Gemeinde und Frau Eichendorff besonders dankbar, daß ihm die Gelegenheit gegeben wird, das erste Mal vor einer GVg zu sprechen. Die Tagesordnung sei gut zusammengestellt worden, und daher war es möglich, den Ausführungen des Vertreters der Feuerwehr Beispiele folgen zu lassen. Die Richter an unseren Gerichten kommen aus dem Arbeiter- und Bauernstand. Es sind keine Nazirichter im Amt.'

Es wurden Beispiele über Verhandlungen nach Verursachung von Brandschäden gebracht. 'Vorbeugender Brandschutz sei noch wichtiger als der aktive Brandschutz.

Die Jugendkriminalität 1956/57, insbesondere in der Stadt Barth, war sehr hoch. Aber ebensoschnell wie sie gestiegen ist, ist sie 1958 wieder abgesunken.'

Nov. '58 (30)

Dorfplan - Entwurf 1959

Für diesen Punkt wurde die Öffentlichkeit hergestellt. Der Bürgermeister erläuterte den Entwurf des Dorfplanes 1959 und gab die Erfüllung des Dorfplanes 1958 bekannt. Nach einer lebhaften Diskussion über die Mittel des Straßenbaus billigte die Gemeinde den Entwurf des Dorfplanes, der als Entwurf von der GVg und der NF der Bevölkerung bis zum 20.2. bekanntgegeben wird, damit noch Vorschläge und Verpflichtungen eingearbeitet werden können.

Jan. '59 (31)

NAW - NF - Wettbewerb - Kommunale Aufgaben, Organisatorisches und Personelles der GVg

1. Mai und 8. Mai

Der Bürgermeister gab einen kurzen Bericht über die Durchführung der Veranstaltungen am 1. Mai und 8. Mai 59. Er gab die Verantwortlichen für die einzelnen Veranstaltungen bekannt. Er appellierte nochmals an die Eltern, den Kindern die Teilnahme an den Veranstaltungen nicht zu versagen. Apr. '59 (34)

Nicht an Verpflichtung gedacht

Der Bürgermeister gab die Leistungen der einzelnen Gemeindevertreter im Rahmen des NAW bekannt. 'Neun GvR haben ihre Verpflichtung erst erfüllt. Fünf GvR haben überhaupt noch nicht an ihre Verpflichtung gedacht. Von 84 abgegebenen Verpflichtungen haben achtzehn Einwohner noch keine Stunde am Nationalen Aufbauwerk teilgenommen. Zuerst müßte man es von den GvRn erwarten, daß die ihre Verpflichtungen einhalten.' Der Bürgermeister apellierte an die GvR, sich am nächsten Aufbausonntag recht zahlreich zu beteiligen. Apr. '59 (34)

Nur vier Einwohner erschienen

Hans Behrend, Vorsitzender des Ortsausschusses der NF:

"Es ist doch so, wenn man einladet, kommt kaum ein Drittel. Für den Perspektivplan waren drei Versammlungen geplant und auch organisiert. Zwei mußten wegen Mangel an Beteiligung ausfallen, und die dritte in Dechowshof war nur von vierzehn Einwohnern besucht. Wir sehen es ja heute abend. Trotz Einladung an alle GvR und Aushang sind nur vier Einwohner erschienen."

Bürgermeister: "Ein Beispiel zeigt die bisherige Teilnahme am NAW. Trotz Verpflichtung haben vier bis fünf Einwohner seit vorigem Jahr im September bis jetzt noch nicht im NAW gearbeitet. Wir werden eine Tafel der guten Taten aufstellen. Daraus können dann alle Einwohner sehen, was jeder in der Gemeinde geleistet hat."

Zum Schluß wurde nochmals darauf hingewiesen, daß noch breite Teile der Bevölkerung mit dem Perspektivplan bekanntgemacht werden müßten. Juli '59 (35)

Acht Gemeindevertreter fehlten unentschuldigt

Der Bürgermeister kritisierte, daß acht GvR unentschuldigt der Sitzung ferageblieben waren. Juli '59 (35)

Der Gast ist König

Zum Schluß der Sitzung wurde das Verhalten des GvRs Schmitz nochmals von allen GvRn mißbilligt, daß er unter Nichtachtung der GVg den Ausschank von alkoholischen Getränken selbst ausführte und trotz Aufforderung nicht an der Sitzung teilnahm. Es wurde vorgeschlagen, in Zukunft die GvR-Tagungen und die Ratssitzungen nicht mehr im Gasthaus Schmitz durchzuführen. Juli '59 (35)

Wettbewerb um das schöne Dorf

Bürgermeister: 'Im Wettbewerb um das schöne Dorf sind wir in der ersten Zwischenwertung mit einer Urkunde und einer Prämie ausgezeichnet worden. Das muß uns anspornen, noch mehr Anstrengungen

NAW - NF - Wettbewerb - Kommunale Aufgaben, Organisatorisches und Personelles der GVG

zu machen, daß wir unsere Verpflichtungen zum 10. Jahrestag der Gründung unserer Republik übererfüllen.' Aug. '59 (36)

Arbeit am Nationalen Aufbauwerk

Hans Behrend, Vorsitzender des Ortsausschusses der NF, gab das Ergebnis im Nationalen Aufbauwerk bekannt.

"Wenn wir auch das Ziel von 10000 DM nicht ganz erreicht haben, so ist doch in diesem Jahre gegenüber den Vorjahren allerhand geleistet worden, und bei mehr Teilnahme hätten wir unseren Plan übererfüllt. Ich schlage deshalb vor, daß wir bis zur nächsten GVR-Tagung einen Plan erarbeiten, was für Arbeiten im kommenden Jahr im Nationalen Aufbauwerk durchgeführt werden sollen."

Bürgermeister: "Wir können auf die Arbeiten im NAW stolz sein. Hatten wir am Anfang des Jahres 1957 noch 2,50 DM je wahlberechtigten Einwohner erarbeitet, so sind es jetzt 23,50 DM. Hier möchte ich noch einiges sagen zur Erhaltung und Pflege der geschaffenen Einrichtungen. Ich gebe hierzu dem Jugendfreund Zimmerler das Wort."

Walter Zimmerler: "Wir haben im Sommer unsere Freizeit dazu benutzt, einen Weg zum Badestrand zu schaffen. Als ich mich jetzt davon überzeugen wollte, wie der Bodden unseren Strand zugerichtet hat, mußte ich feststellen, daß auf dem Weg, den wir in mühevoller Arbeit errichtet haben, mit Fuhrwerken gefahren wurde. Wenn man so die Einrichtungen behandelt, dann hat natürlich von uns keiner mehr Lust, was zu machen. Ich frage daher an, ob es stimmt, daß es der GVR Hans Buddenhagen gewesen sein soll, der den Schaden angerichtet hat."

Hans Buddenhagen GVR: "Jawohl, das stimmt. Ich wußte nicht, wie ich anders Wasser holen sollte und habe diesen Weg benutzt. Ich sehe es ein, daß es nicht richtig war und werde den Schaden wieder in Ordnung bringen."

Bürgermeister: "Ich weise jetzt auf die kommenden Arbeiten im NAW hin und mache den Vorschlag, daß wir ein Ehrenblatt der Verpflichtungen und Leistungen anlegen und wir hier als GVR damit den Anfang machen." Dez. '59 (39)

Siebenjahrplan und Umgestaltung der Landwirtschaft

Bürgermeister: "In den nächsten drei Wochen bis zur GVR-Tagung wird die Diskussion mit der Bevölkerung über den Siebenjahrplan unserer Gemeinde beginnen. Vom Ortsausschuß der Nationalen Front werden in den drei Ortsteilen Einwohnerversammlungen durchgeführt. Am 10.2.60 im Ortsteil Beiershagen, am 12.2.60 im Ortsteil Dechowshof und am 17.2.60 im Ortsteil Langendamm. Wir erwarten, daß sich alle GVR an den Aussprachen beteiligen."

Brigadeleiter, Instrukteur vom RdKr.: "Unsere Aufgabe innerhalb der Gemeinde besteht hauptsächlich darin, die örtlichen Organe bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft zu unterstützen. Der Aufruf der 11. Tagung der Bezirksleitung der SED, bis zur Frühjahrsbestellung die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft abzuschließen, muß auch Ziel der Gemeinde sein. Und ich frage deshalb an: Wie stehen die GVR, vor allem die Werktätigen Einzelbauern zu dieser Frage?"

NAW - NF - Wettbewerb - Kommunale Aufgaben, Organisatorisches
und Personelles der GVg

Da auf diese Frage in der Diskussion außer Bürgermeister und Hans Raschke alles schwieg, ergriff der Brigadeführer nochmals das Wort und sagte: "Das ist doch nicht in Ordnung. Sie sind doch gewählte Vertreter der Gemeinde, und die Bevölkerung erwartet, daß die GvR auch zu diesem Problem ihre Meinung sagen. Das soll uns aber nicht davon abhalten, auch in Ihrer Gemeinde darauf hinzuwirken, das gestellte Ziel zu erreichen."

Jan. '60 (40)

Beitritt wurde abgelehnt

Da es nur noch wenige Gemeinden im Bezirk gab, die dem Deutschen Gemeinde- und Städtetag nicht angehörten, schlug der Bürgermeister vor, daß die GVg dem Beitritt zustimmen sollte. Die GVg lehnte den Vorschlag ab mit der Begründung: 'An den Tagungen kann von uns sowieso keiner teilnehmen und bloß Beitrag zahlen? Da kann man das Geld für etwas anderes ausgeben.'

März '60 (41)

Schulung der Volksvertreter

'Ab März wird monatlich eine Schulung der Volksvertretung durchgeführt. Als Thema wird das Gesetz über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom 17.1.57 durchgesprochen.'

März '60 (41)

Die veränderte Lage

Bürgermeister: "Die veränderte Lage in unserem Dorf macht es notwendig, daß die Gemeindevertretung in ihrer Besetzung der Struktur entsprechend verändert werden muß. Wir schlagen den LPG-Vorsitzenden vor, die befähigsten LPG-Bauern in die GVg zu kooptieren, wie es (...) auf dem 8. Plenum vorgeschlagen wurde."

Apr. '60 (42)

Leistungsvergleich zwischen Langendamm und Kückenshagen

Der Bürgermeister gab einen kurzen Bericht über die bisherigen Verhandlungen mit der Gemeinde Kückenshagen. 'Der Sinn des Leistungsvergleiches soll sein, daß die eine Gemeinde der anderen hilft, so daß beide Gemeinden die gleiche qualitative Arbeit in der staatlichen Leitungstätigkeit aufzuweisen haben und den Plan der höchsten Marktproduktion in allen Produkten erfüllen.' Es wurde dann der Vorschlag eines Leistungsvergleiches verlesen und erläutert und dieser von der GVg einstimmig gebilligt. Es wurde vorgeschlagen, daß außer dem Bürgermeister noch drei GvR an der nächsten GvR-Sitzung in Kückenshagen teilnehmen und daß dann der Leistungsvergleich von beiden GVg bestätigt werden kann.

Mai '60 (43)

Die Erweiterung der Gemeindevertretung

Von der LPG wurden zur Ergänzung der GVg folgende LPG-Mitglieder vorgeschlagen und vom Blockausschuß bestätigt: Johann Schacht, Hans-Jürgen Raschke und Frieda Bunge. Von der FDJ Walter Zimmerler. Von der GVg wurden die Genannten, bis auf Frieda Bunge, die abgelehnt hatte, bestätigt. Desweiteren wurde vom Block für das Ausscheiden des ehemaligen Ratsmitgliedes Willi Müller der GvR Paul Müller für den Rat bestätigt.

Juli '60 (44)

NAW - NF - Wettbewerb - Kommunale Aufgaben, Organisatorisches
und Personelles der GVg

Das schöne sozialistische Dorf

Bürgermeister: "Im Wettbewerb um 'Das schöne sozialistische Dorf' stehen wir im Kreismaßstab mit unter den zehn besten Gemeinden. Es liegt jetzt an uns, daß jeder Einwohner unserer Gemeinde davon unterrichtet ist, daß wir im Wettbewerb stehen und alle mit dazu beitragen können, daß ein gutes Ergebnis am Jahresende erreicht wird.

Im NAW ist bisher in der Gemeinde nicht viel unternommen worden. Hier gilt es noch aufzuholen, um den Mindestsatz pro wahlberechtigten Einwohner von 30 DM zu erreichen. Vielleicht haben wir auch einen Fehler gemacht, daß wir nur den Wert der geleisteten Stunden in DM ausgewiesen haben und nicht den Wert des tatsächlich Geschaffenen."

Juli '60 (44)

Kurzer Besuch durch den Genossen Harry Tisch

Bürgermeister im Rechenschaftsbericht der GVg für das Jahr 1960 unter anderem: 'Auch in anderen Leistungen sind wir im Jahr 1960 vorangekommen. Die Arbeit der GVg und des Rates sowie der Ständigen Kommissionen wurde weiter verbessert. Die Arbeiten im NAW konnten von 16 DM pro Einwohner auf 27 DM gesteigert werden. Hier wurde aber bemängelt, daß sich nicht alle an der Arbeit beteiligen. Bürgermeister appellierte an die Mitarbeit der Einwohner im NAW.'

Genosse Tisch sagte dazu: 'Es kann nicht alles im NAW gemacht werden. Den Helfern muß auch mal etwas bezahlt werden. Denn man kann nicht immer verlangen, daß ausschließlich alle Arbeiten unentgeltlich gemacht werden sollen.

Zum Abschluß sagte Genosse Tisch noch, wir müßten es verstehen, daß er nicht länger unter uns weilen könnte, da er anschließend in Kückenshagen ebenfalls (an einer Versammlung) noch teilnehmen wird. Er ist aber der Meinung, daß er öfters in die Gemeinden kommen muß, damit die Bevölkerung ihre Sorgen vorbringen kann. Die kleinen Sorgen aber müßten in der Gemeinde selbst geregelt werden. Nur gemeinsam können wir alle Aufgaben lösen.'

Otto Möller GvR bedankte sich 'bei dem Genossen Tisch für seinen Besuch und seine guten Hinweise und Ratschläge und bedauert, daß das so kurz gewesen ist, denn die Einwohner hätten noch manches auf dem Herzen. Er hofft aber, daß uns Genosse Tisch in diesem Jahr noch mal besuchen wird.' (O. Möller war Tagungsleiter.) Am Schluß der Versammlung wurde dem Rat vorgeschlagen, 'ab sofort wieder regelmäßig die GvR-Sitzungen einzuberufen'.

Jan. '61 (45)

Die neue Ordnung und Arbeitsweise der Gemeindevertretungen

Der Bürgermeister erläuterte den Beschluß des Staatsrates der DDR über die neue Ordnung und Arbeitsweise der Gemeindevertretungen und ihrer Organe. Die neuen Ordnungen sollen die Mitarbeit der Werktätigen bei der Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben und bei der Leitung des volksdemokratischen Staates weiter fördern.

Johann Schacht GvR sagte dazu, man sollte genügend Entwürfe beschaffen zwecks Studium durch die GvR. Dem Vorschlag wurde zugestimmt und festgelegt, zwischen dem 15. und 20. Mai eine Schulung durchzuführen.

Apr. '61 (47)

NAW - NF - Wettbewerb - Kommunale Aufgaben, Organisatorisches und Personelles der GVg

Dann doch Mitglied

Der Bürgermeister stellte nochmals den Antrag, 'daß unsere Gemeinde Mitglied des "Deutschen Städte- und Gemeindetages" wird. Der Antrag wurde diesmal einstimmig bestätigt. Der Beitrag in Höhe von 30 DM wird auf das Konto DN Berlin überwiesen'.

Apr. '61 (47)

Dechowshof zu Kückenshagen?

Die LPG in Kückenshagen schlug vor, daß der Ortsteil Dechowshof in die Gemeinde Kückenshagen eingemeindet wird. Ein entsprechender Antrag wurde wie folgt begründet: 'Seit März 1960 sind alle ehemaligen Einzelbauern vom Ortsteil Dechowshof in die LPG "V. Parteitag" Kückenshagen eingetreten. Betriebswirtschaftlich gehören sie jetzt nach Kückenshagen. Auch die beiden GvR Behl und Voss sind Mitglied in Kückenshagen.'

Bürgermeister: "Die Gemeindewahlen stehen vor der Tür. Dies muß mit berücksichtigt werden. Wenn eine Eingemeindung erfolgt, müßten auch die anderen Flächen, die zur Gemarkung Dechowshof gehören und z.Zt. von zwei anderen LPGn bewirtschaftet werden, mit eingemeindet werden. Da bis jetzt noch keine Stellungnahme der Einwohner vom Ortsteil Dechowshof vorliegt, schlage ich vor, in der nächsten Woche eine Einwohnerversammlung in Dechowshof durchzuführen, damit man beim RdKr. die Eingemeindung beantragen kann."

Die GVg beschloß einstimmig, 'sollten die Einwohner vom Ortsteil Dechowshof den Wunsch aussprechen, daß der Ortsteil an die Gemeinde Kückenshagen angeschlossen wird, wird der Rat der Gemeinde den Antrag beim RdKr. stellen'.

Juni '61 (48)

Einziger Tagesordnungspunkt Rechenschaftsbericht der GVg

Bürgermeister: Gab den Bericht über die Arbeit der GVg seit 1957. 'Zeigte dabei auf, daß die Arbeiten vom Kollektiv nur möglich waren, weil wir im Frieden unsere Aufgaben lösen konnten.

Nicht immer hat das Kollektiv richtige Entscheidungen treffen können, weil die Zusammenhänge in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht nicht immer richtig klargemacht wurden und zum Teil es nicht verstanden wurde, breitere Schichten der Einwohner zur Mitarbeit heranzuziehen. Es sind wohl seit 1957 auch in unserer Gemeinde große Erfolge erzielt worden. Die Erfolge hätten aber noch größer sein können, wenn die Leitungstätigkeit der örtlichen Volksvertretung unter Einbeziehung der Bevölkerung noch besser gewesen wäre. So wurden zum Beispiel in der tierischen Produktion je ha LNF von 1957 bis 1960 folgende Steigerung erzielt: in Rind von 19,3 kg auf 74 kg, in Schwein von 75,1 kg auf 123,5 kg, in Milch von 468 kg auf 947 kg und in Geflügel von 0,27 kg auf 3,64 kg.

Auch in sozialer und kultureller Hinsicht sind in der Gemeinde Erfolge erzielt worden. Hatten wir 1957 sehr schlechte Straßenverhältnisse, so konnten die hauptsächlichsten Verbindungswege 1960 fertiggestellt werden. Ein Kindergarten wurde errichtet, ein Jugendzimmer und eine Badegelegenheit. Wurden im NAW 1957 3,60 DM erarbeitet, so stieg die Leistung im Jahre 1960 auf 26 DM pro Kopf der arbeitsfähigen Bevölkerung. Aber bei diesen Erfolgen können wir nicht stehenbleiben, führte der Bürgermeister weiter aus.

NAW - NF - Wettbewerb - Kommunale Aufgaben, Organisatorisches
und Personelles der GVg

Wenn das Deutschland-Problem gelöst werden soll, müssen auch wir in unserer Gemeinde einen großen Teil dazu beitragen. Wenn auch, bedingt durch die schlechten Witterungsverhältnisse, im vorigen Jahr Rückstände besonders in Schwein und Milch eingetreten sind, so müssen wir auch Mittel und Wege finden, daß diese Rückstände aufgeholt werden können. Die Aussprachen innerhalb des Rates, der GVg, der Partei und der LPG zeigten, daß man wohl in der Lage ist, Rückstände aufzuholen. So konnte der Milchrückstand per 30.6.61 von 18300 Litern bis zum 20.7.61 auf 16500 Liter gesenkt werden. Wenn wir die Tagesleistung, vor allem in der LPG "Vereinigte Kraft", von ca. 800 Litern halten, dann haben wir den Rückstand in drei Wochen aufgeholt, und das muß möglich sein. Die GVg und der Ortsausschuß der NF werden mit Hilfe der LPG-Bauern die Voraussetzungen dafür schaffen. Mit Unterstützung der Bevölkerung werden wir es ermöglichen, daß wir die diesjährige Ernte ohne fremde Hilfe verlustlos bergen. Auch in den anderen Fragen werden wir mit Hilfe der Bevölkerung die Aufgaben lösen. Besonders appellierte der Bürgermeister an die Einwohner, sich am Nationalen Aufbauwerk wieder etwas mehr zu beteiligen, denn daß das möglich ist, haben doch die Jahre 1958, 1959 und 1960 gezeigt.

Bei der Auswahl der Kandidaten für die am 17.9. zu wählende neue GVg sind solche Kandidaten auszuwählen, die die großen Aufgaben in politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht lösen können. Je besser wir unsere Volkswirtschaftspläne erfüllen, desto eher machen wir unsere Wirtschaft stabiler und störungsfrei und tragen somit dazu bei, daß der Friedensplan des deutschen Volkes in Erfüllung geht.' Juli ' 61 (49)

NAW-Jugendobjekt Badestrand und Osterveranstaltung

Es wurde kritisiert, daß der Bürgermeister, der den Einsatz organisiert hatte, sich nicht an den Arbeiten am Badestrand beteiligte. Zum anderen wurde Kritik geübt, daß bei der Veranstaltung zu Ostern die FDJ nicht genügend Unterstützung erhielt, so daß 200 DM zugezahlt werden mußten.

Bürgermeister: "Erst einmal bin ich 75 % schwerbeschädigt. Zum anderen habe ich den Kies an einem Sonntagmorgen ganz allein ohne Hilfe ausgebreitet. Dann waren ja auch noch andere Arbeiten in der Gemeinde zu tätigen, an denen ich mich regelmäßig beteiligt habe, und das können die Abgeordneten wohl bestätigen. Es waren immer dieselben anwesend. Aber warum hat sich in diesem Jahr vor allem die Jugend nicht am Aufbauwerk beteiligt?"

Willi Buddenhagen GVr: "Bis jetzt ist noch kein Aufruf erschienen. Ich hätte sonst immer mitgemacht."

Hans Behrend, Vorsitzender des Ortsausschusses NF: "Es ist schon richtig, daß wir in diesem Jahr wenig Aufrufe gemacht haben. Die zwei Aufrufe sind von sehr wenig Einwohnern befolgt worden, und es kamen immer dieselben. Auch die GVg ist voll verantwortlich und muß sich mit dafür einsetzen."

Hans Buddenhagen GVr: "Nicht alle, die vom Kreis kommen, haben bis jetzt schon bewiesen, daß sie irgend etwas geleistet haben. Wir waren Einzelbauern und arbeiten heute in der Genossenschaft. Warum macht es der (...) nicht auch so?"

NAW - NF - Wettbewerb - Kommunale Aufgaben, Organisatorisches
und Personelles der GVg

Kreistagsabgeordneter: "Ich bin noch immer meinen Verpflichtungen dem Staat gegenüber nachgekommen, als Einzelbauer und nachher als Vorsitzender der LFG. Als ich den Vorsitz damals übernahm, wurde 1 DM minus erarbeitet. Ein Jahr später betrug der Wert der Arbeitseinheit über 8,00 DM. Ich glaube, mehr brauche ich nicht zu sagen."
Juli '61 (49)

Der neue Rat der Gemeinde

Der Bürgermeister schlug folgende Zusammensetzung des Rates vor: GvR Hans Pretzsch, GvR Otto Möller, GvR Johann Schacht, GvR Werner Behl und GvR Paul Müller. Alle fünf Ratsmitglieder wurden einstimmig von der GVg gewählt und bestätigt. Die Ratsmitglieder wählten sich den Koll. Hans Pretzsch wieder als Bürgermeister. Stellvertreter Johann Schacht. Verantwortlich für Landwirtschaft und Bauwesen Werner Behl; verantwortlich für Sozial- und Wohnungswesen, Handel und Versorgung, Volksbildung Paul Müller; verantwortlich für Finanzen, Ordnung und Sicherheit, Jugend, Kultur und Sport Otto Möller.
Sep. '61 (50)

Der Ortsausschuß der Nationalen Front

Hans Behrend dankte allen 'Kolleginnen und Kollegen, die bei der Durchführung der Wahl am 19.9.61 in unserer Gemeinde mitgeholfen haben und dankte auch gleichzeitig für das Vertrauen, das man ihm geschenkt hat'. Hans Behrend schlug die Neuwahl des Ortsausschusses vor. In der Blockausschußsitzung vom 4.9.61 war beschlossen worden, daß alle Vorsitzenden der Parteien und Massenorganisationen in den Ortsausschuß aufzunehmen sind und diese daraus ihren Vorsitzenden wählen. Von der GVg wurde dieser Vorschlag einstimmig angenommen und bestätigt.
Sep. '61 (50)

Vor großen und schweren Aufgaben

Bürgermeister: "Ich schlage der GVg vor, daß der Rat beauftragt wird, für die Kommission Landwirtschaft ein Arbeitsprogramm zu erarbeiten mit genau festgelegten Terminen sowie der Festlegung der Verantwortlichkeit. Wir stehen vor großen und schweren Aufgaben, und sie alle auf einmal zu lösen, dazu würden unsere Kräfte nicht ausreichen. Deshalb müssen sich diese Arbeitsprogramme, die vierteljährlich erarbeitet werden sollen, auf die Schwerpunkte konzentrieren."
Der Vorschlag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.
Feb. '62 (52)

Vergütung nach Leistung

Der Bürgermeister verlas den Arbeitsplan für das erste Halbjahr. Er enthielt einen Punkt über die Einführung der Vergütung nach Leistung. Die Arbeit der Normenkommission sollte bis zum 1.3.62 aufgenommen werden.
Feb. '62 (52)

Günter Bartelt schied aus

Unter Kaderfragen schlug der Bürgermeister vor, den Abgeordneten Günter Bartelt von seiner Funktion als GvR zu entbinden, da er aus unserer Gemeinde verzogen ist. Es erfolgte ein entsprechender Beschluß.
Juli '63 (55)

NAW - NF - Wettbewerb - Kommunale Aufgaben, Organisatorisches und Personelles der GVg

Gemeinderat nun mit Frau

Im Jahre 1963 machte es sich in der Arbeit des Rates der Gemeinde besonders bemerkbar, daß in ihm keine Frau vertreten war. Der DFD war nicht in der Lage, aus seiner Organisation jemanden zu benennen. Der Demokratische Block der Gemeinde schlug daher der GVg vor, Frau Elfriede Zimmler als Ratsmitglied zu wählen. Frau Zimmler war Mitglied der GVg. Die GVg wählte sie einstimmig in den Rat der Gemeinde. Juli '63 (55)

Gegenseitige Hilfe

Der Bürgermeister erklärte, daß die GvR das höchste Organ in der Gemeinde sind und daß die landwirtschaftlichen Betriebe diesem Organ Rechenschaft schuldig sind. Wir dagegen müßten den Genossenschaften Hilfe durch die Bevölkerung geben. Juli '63 (55)

Abb. 1

Bitte ausfüllen!

Arbeitskontrollausweis zum Kontrollrat-Befehl Nr. 3
Vom 1. Oktober 1952 bis zum 30. September 1953
Arbeitsmittelform mit bei Vorlage dieses Ausweises: Beschäftigte werden aufgeben die Arbeitsbereitschaft auszuweisen

für (Name) Scharlit (Vornamen) Helmut
(Namen ne nicht eingetragene)

geboren in Langendamm Kreis T. Barth am 2.11.19

Beruf usw. Mitglied der KdF seit nein

Erwerbsbehindert: % Arbeitsfähig ja - nein

Beschäftigt bei Scharlit Arbeitslos ja, kein nein

Anschrift Langendamm Vom Arbeitsdienst
als Fischer freigestellt bis 1953

Wohnung (Ort) Langendamm Straße Nr.

Registriert am 1948 Arbeitsamt Stralsund
unter Nr. M 001/4463 Ver. St. X
.....
.....

Die Wahlen

Zeit früher und heute

Johann Schecht GR zog einen Vergleich zwischen der Lage der Landbevölkerung in früheren Zeiten und den Verhältnissen, 'wie wir sie heute als selbstverständlich hinnehmen'. 'Koll. Schacht, der jahrzehntlang als Landarbeiter tätig war, zeigt an vielen Beispielen aus dem eigenen Leben auf, wie die soziale Lage und die Entlohnung der Landarbeiter zur Zeit der Junkerherrschaft war. Ermahnt alle Einwohner, am 23.6. dafür zu stimmen, daß solche Verhältnisse, wie sie früher üblich waren und sich in Westdeutschland wieder anbahnen, bei uns nicht wieder eintreten.' Dann wurden dreizehn Wählervertreter vorgeschlagen, darunter vier Frauen.

Ein Diskussionsredner sprach zu den Wahlen am 23.6. und zu den Einheitslisten und forderte die Einwohner auf, sich doch auch zu den Wahlen zu äußern.

Ein weiterer Gast kritisierte, daß von den Einwohnern nicht genügend zum Rechenschaftsbericht Stellung bezogen wird. 'Jeder Mensch muß am politischen Geschehen Anteil nehmen. Es kann keinem Menschen schwerfallen, den richtigen Vertreter zu wählen.'

Einwohner Borbe: "Die GVg hat während der Zeit, wo er (der frühere Bürgermeister) hier war, gut gearbeitet." Er ging hiermit auf eine Kritik am früheren Bürgermeister ein. 'Kritisiert die Rede des Koll. Schacht und meint, daß es früher nicht so schlecht gewesen ist.'
Apr. '57 (18)

Unsere Stimme gilt den Kandidaten der Nationalen Front

Die Versammlung wurde kulturell umrahmt durch Gesang (DFD). Eröffnung des Abends durch die Bürgermeisterin. Politisches Referat. U. a. 'Unsere Stimme gilt am 23.6.57 den Kandidaten der Nationalen Front. Der Weg zu Glück und Frieden.' Die Vorstellung der Kandidaten erfolgte schriftlich, von der Bürgermeisterin vorgenommen. 20 Kandidaten und 4 Ersatzkandidaten wurden für die Gemeinde Langendamm vorgeschlagen und bestätigt. Anschließend stellten sich der Stellvertretende Vorsitzende vom RdKr. Ribnitz-Damgarten und der Oberagronom im MTS-Bereich Daskow vor.
Mai '57 (19)

Wahlbeteiligung in der Gemeinde 97,7 Prozent

In der konstituierenden Sitzung gab der Vorsitzende Richard Westphal die Wahlbeteiligung bekannt: Sie betrug in der Gemeinde Langendamm 97,7 Prozent. Die alte GVg wurde verabschiedet und die Neuwahl der Gemeinderäte vorgenommen. Zu Gemeinderäten gewählt: Sophie Mattern, Bürgermeisterin; Joseph Schmitz; Franz Noeske; Willi Müller und Werner Behl. Jeder Gemeinderat wurde für ein bestimmtes Sachgebiet verantwortlich gemacht. Die Wahl des Bürgermeisters wurde im Kreis der Gemeinderäte vorgenommen. Sophie Mattern wurde weiter als Bürgermeisterin gewählt. (Die Zusammensetzung der Kommissionen ist unter dem Abschnitt 'Kommissionen und Komitees' angeführt.)

Die Bürgermeisterin brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die bisher ungenügende Zusammenarbeit zwischen den Gemeinderäten in Zukunft verbessert wird, daß persönliche Differenzen vermieden werden, und sie versprach eine engere Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten und Gemeindevertretern.

Der Kreistagsabgeordnete dankte den Einwohnern für das ihm ent-

Die Wahlen

gegengebrachte Vertrauen und 'verspricht, sich in Zukunft für das Wohl der ganzen Gemeinde einzusetzen. Er kritisiert aber die schlechte Vorbereitung der heutigen Sitzung'. Juli '57 (20)

Individuelle Aussprachen in den Haushaltungen

Punkt 1 der Tagesordnung war die Vorbereitung der Volkskammer- und Bezirkstagswahlen. Es wurde die Bedeutung der Wahlen erläutert. Die erste Etappe der Wahlvorbereitung mit Aufstellen des Wahlvorstandes und des Wahlausschusses, Abstimmen der Wählerlisten und Aufstellen eines Veranstaltungsplanes ist abgeschlossen. 'Jetzt beginnt die zweite Etappe: Aufklärung der Bevölkerung. Hier müssen alle GvR und der Ortsausschuß der NF individuelle Aussprachen in den Haushaltungen unserer Gemeinde führen. Der Rat der Gemeinde wurde beauftragt, festzulegen, welcher Gemeindevertreter in welchem Haushalt die Aufklärung durchzuführen hat. Sodann stellten sich zwei Kandidaten des Bezirkstages vor, schilderten ihren Lebenslauf und ihre Vorstellungen über ihre künftige Arbeit im Bezirkstag. Zu diesem Tagesordnungspunkt wurde die Öffentlichkeit hergestellt. Wähleraufträge wurden den Kandidaten vonseiten der Einwohner nicht gegeben. Gegen die Aufstellung der Kandidaten wurden keine Einwände vorgebracht.' Okt. '58 (29)

1 Stimme fehlte an 100 Prozent

Der Bürgermeister gab einen Bericht über die Vorbereitung und Durchführung der Volkskammer- und Bezirkstagswahlen. 'Von 307 wahlberechtigten Einwohnern nach Wahlliste gaben 306 Einwohner ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front. Das sind 99,8 Prozent aller Wahlberechtigten.' (Eine Nachrechnung ergibt 99,67 Prozent). 'An den sechs Veranstaltungen nahmen 194 Einwohner teil. Bei den individuellen Aussprachen wurden 182 Personen aufgesucht. Dabei verpflichteten sich die Einwohner, 93 Aufbaustunden zu leisten, und spendeten 60 Mark für das NAW.' Nov. '58 (30)

Grenzen geschlossen - Wahl gewonnen

'Der Bürgermeister gab einen kurzen Überblick über die politische und ökonomische Lage und berichtete über die Maßnahmen der Partei und Regierung vom 13. August 1961 und über den Erfolg der Wahlen am 17. September 1961. Ein wichtiger Punkt ist, daß die GvG Einfluß auf die genossenschaftliche Arbeit nimmt.' Nov. '61 (51)

Der Bürgermeister

Sitzung zur Neubesetzung der Bürgermeisterstelle

Ein Vertreter vom RdKr. stellte fest, 'daß in Langendamm nicht alles in Ordnung ist. Der ehemalige Bürgermeister hat die Gemeinde verlassen. Der Koll. Fischer wurde kommissarisch als neuer Bürgermeister eingesetzt'.

Fischer: "Ich bin Sohn eines Arbeiters, fast dreißig Jahre alt und habe nichts lernen können. Im Krieg war ich Soldat und habe meinen Arm verloren. 1945 habe ich zunächst bei der Post als Postbote angefangen und war später Personalleiter. Seit zwei Jahren bin ich beim Rat des Kreises. Von dort aus wurde ich auch in Gresenhorst als Bürgermeister eingesetzt."

Fischers Absicht ist es, die Verhältnisse in Langendamm zu verbessern. Er wohnt in Marlow.

Vertreter des RdKr.: "Fischer soll nicht alt und grau werden in Langendamm. Die Gemeinde soll ihren ständigen Bürgermeister erhalten. Solange muß Fischer ein Zimmer nehmen, damit er Tag und Nacht erreichbar ist. Der Einsatz der Bürgermeister erfolgt im Kreis nach der Anzahl der Mandate, die den einzelnen Parteien zustehen. Um die Besetzung der Sekretärsstelle muß sich in erster Linie die GvG kümmern. Daß heute solche Zustände in der Gemeinde vorhanden sind, ist hauptsächlich Schuld der GvR. Wir haben uns genug um Langendamm gekümmert."

Bei der Erörterung der Schuldfrage, warum in Langendamm nicht alles in Ordnung ist, wurden Meinungen wie folgt geäußert.

Richard Westphal, Vorsitzender der GvG: "Die GvR-Sitzungen haben regelmäßig stattgefunden."

Otto Möller GvR: "Die Schuld liegt beim RdKr. Versammlungen wurden immer durchgeführt, und cirka 80 Prozent der GvR waren anwesend. Wir haben in der Gemeinde verschiedene Parteien. Wie soll die Arbeit verbessert werden, wenn die gesamte Arbeit von einer Partei gemacht wird? Wir benötigen mehr Unterstützung vom RdKr., sonst kann es zu keiner Verbesserung der Arbeit kommen."

Franz Noeske GvR: "Von uns wurde der Koll. Numrich als Bürgermeister vorgeschlagen, der in der Gegend als guter Bauer bekannt ist. Warum wurde auf unseren Vorschlag nicht eingegangen?"

Instrukteur der MTS: "Koll. Schendel hatte sich zur Lehrerausbildung gemeldet. Zu dieser Zeit bewarb sich der Koll. Numrich. In der Gemeinde ist noch viel Arbeit, Getreide steht noch auf dem Halm. Es ist notwendig, daß hier jemand arbeitet, der die Gemeinde kennt."

Kurt Numrich GvR: "Ich habe mich im Juni auf Anraten meiner Partei um die Bürgermeisterstelle beworben. Ich habe mich nicht um die Stelle gerissen, sondern habe es aus Liebe zur Gemeinde getan. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nur in der Gemeinde Langendamm Bürgermeister werden würde. Ich ziehe meine Bewerbung zurück. Ob ich nun noch zur VP gehe, weiß ich nicht, denn wenn ich hier politisch nicht tragbar bin, bin ich es dort auch nicht. Ich habe als alter Soldat den Eindruck, daß man hier nur etwas ist, solange man schuftet kann."

Otto Möller GvR bat um Auskunft, wieviel Gemeinderäte Langendamm zustehen.

Vertreter des RdKr.: "Langendamm darf zwei Gemeinderäte haben. Die andere Arbeit wird von den Kommissionen gemacht. Die Vorsitzenden der Kommissionen sollen Mitglied der GvG sein. Die Gesamtzahl 12 darf jedoch nicht überschritten werden."

Der Bürgermeister

- Fischer, kommiss. Bürgermeister: "Es sind riesige Steuerrückstände in der Gemeinde zu verzeichnen, und wir haben kein Geld in der Kasse, um die vielen Rechnungen zu bezahlen. Wir brauchen auch eine Sekretärin."
- Kurt Numrich GvR: "Frau Schendel war in Saal Sekretärin, und wir haben sie eingestellt, weil wir keine andere hatten."
- Johann Schacht GR: "Der RdKr. hat dieses gebilligt."
- Franz Noeske GvR: "Wir müssen bald einen ständigen Bürgermeister haben. Beim vielen Wechseln kommt nichts raus."
- Erich Hebel GvR: "Als Johann Schacht seinen Posten niederlegte, wurde der Gemeinde der Koll. Winkeltau zudiktiert. Ich habe dagegen protestiert, weil Demokratie von unten kommen muß. Wenn der RdKr. keinen Bürgermeister zurückziehen kann, dann der RdKr. uns auch keinen vor die Nase setzen."
- Instrukteur der MTS: "Ich habe den Eindruck, als wenn Langendamm ein in jeder Beziehung verschlafenes Dorf ist. Die Hauptschuld liegt beim Kreis, die haben nicht genügend Anleitung gegeben. Neuerdings stützen wir uns auf die MTS-Bereiche. Ihr habt einen Instrukteur, der sich ständig um euch kümmert."
- Richard Westphal GvR, Vorsitzender: "In allen Gemeinden sind Kreistagsmitglieder eingesetzt. Bei uns hat sich noch keiner sehen lassen. Ich stell noch einmal die Frage, warum man unseren Bürgermeister-Vorschlag nicht beantwortet hat."
- Vertreter des RdKr.: "Die kommissarische Besetzung obliegt dem Staatsapparat. - Die Wohnung von Schendel muß frei bleiben, damit der neue Bürgermeister dort unterkommt."
- Fischer, kommiss. Bürgermeister: "Wenn man euch einen Bürgermeister hinsetzt, dann ist er genügend durchleuchtet."
- Walter Stolt GvR: "Wir sind mißtrauisch..."
- Joseph Schmitz GvR: "Warum wird unser Vorschlag nicht akzeptiert? Wenn der Bürgermeister nicht aus dem Ort sein soll, dann hätte man doch keine Vorschläge von uns verlangen können."

Sep. '55 (5)

Frau Bürgermeisterin Sophie Mattern

Vier Monate vor Siegfried Schendels letzter Anwesenheit als Bürgermeister auf einer GvR-Sitzung (4. Mai 1955, Prot. 4), nahm Frau Sophie Mattern an einer GvR-Sitzung der Gemeinde Langendamm teil. Laut Protokoll dieser Sitzung vom 18. Jan. 1955 (2) erfolgte unter Punkt 1 der Tagesordnung die 'Vorstellung der in Langendamm eingesetzten Bürgermeisterin Mattern'. Frau Mattern gab auf derselben Sitzung einen Bericht über eines der anstehenden Probleme (Wegeverhältnisse).

Im September 1955 war laut Protokoll (5) Fischer als kommissarischer Bürgermeister eingesetzt worden.

Sophie Mattern wurde Bürgermeisterin nach der GvR-Sitzung vom 21. Okt. 1955 (6) und war auf der GvR-Sitzung vom 11. April 1956 (7) im Amt.

Im Protokoll der GvR-Sitzung vom 19. Dezember 1957 (23) erscheint unter den als anwesend geführten GvRn der Name Grapp, begründet durch Heirat von Sophie Mattern.

Am 23. April 1958 erfolgte auf der GvR-Sitzung (25) eine Erklärung und Abstimmung zur Abberufung von Frau Sophie Grapp als Bürgermeisterin.

Der Bürgermeister

Einführung des kommiss. Bürgermeisters Hans Pretzsch

GR Joseph Schmitz eröffnete die Außerordentliche GVR-Sitzung und erklärte: Zur Einführung des kommissarischen Bürgermeisters Koll. Pretzsch sollte nach einer Anordnung des RdKr. eine stellvertretende Vorsitzende des Rates anwesend sein und die Einführung vornehmen. Auch diesmal, genau wie in der letzten Sitzung am 23.4.58 waren Vertreter des RdKr. nicht erschienen. Die anwesenden GVR sahen dies Verhalten des RdKr. als eine grobe Mißachtung der unteren Volksvertreter an und werden auf diese Angelegenheit gegebenenfalls noch mal zurückkommen: Koll. Pretzsch schilderte seinen Lebenslauf und erklärte, daß er wüßte, wie schwer die Arbeit in einer Landgemeinde sei, und allein würde er die Arbeit auch nicht schaffen. Wenn alle GVR ihn ohne Ausnahme bei seiner Arbeit unterstützten, würde Koll. Pretzsch seine ganze Kraft zum Wohle der Gemeinde und unserer Arbeiter- und Bauernmacht einsetzen. Die langjährige Erfahrung in der Verwaltungsarbeit wird der Gemeinde zum Nutzen sein.'

Willi Müller GR dankte im Namen der GVg und hieß den 'Kollegen Pretzsch willkommen. Koll. Müller erwähnte nochmals, daß die Verwaltungsarbeit sehr am Boden liegt. Er machte gleichzeitig den Vorschlag, das Protokoll einer letzten Sitzung jeweils in der nächsten Sitzung vorzulesen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Koll. Pretzsch schlug vor, für jeden GVR einen Aktendeckel anzulegen. Dieser wird mit Inhalt - Beschlussvorlagen, Einladungen, Angelegenheiten für die Vorsitzenden der Kommissionen usw. - ein bis zwei Tage vor der GVR-Sitzung den GVRn ausgehändigt.

In Diskussionsbeiträgen des GR Willi Müller und der GVR Willi Wiese und Werner Behl kam zum Ausdruck, daß nichts gegen eine Tätigkeit des Kollegen Pretzsch als kommissarischer Bürgermeister einzuwenden ist. Aber die Erfahrungen haben gezeigt, daß es notwendig ist, daß Kollege Pretzsch eine gewisse Zeit hier arbeiten soll. Danach wird die GVg beurteilen können, ob man den Kollegen Pretzsch als Ordentlichen Bürgermeister bestätigen kann'.

Juni '58 (26)

Einstimmig zum Bürgermeister gewählt

Der Beschluß der GVg vom 20.6.58 besagte, 'daß die Wahl des Kollegen Pretzsch als Bürgermeister erst nach einer Probezeit von sechs bis acht Wochen durchgeführt werden kann. Die Probezeit ist abgelaufen. Kollege Pretzsch wurde von den anwesenden GVRn einstimmig in dieser GV-Tagung gewählt'.

Sep. '58 (28)

Prognose

Willi Müller GR: "Wenn der jetzige Bürgermeister in seiner Arbeit so weitermacht wie bisher, wird sich auch in der Gemeinde Langendamm etwas ändern."

Okt. '58 (29)

Es fehlt ein ganzes Jahr

Das letzte Protokoll mit Bürgermeister Pretzsch: 15.2.'62 (52)

Das erste Protokoll mit Bürgermeister Baade: 4.2.'63 (53)

Haushalt und Steuern

Steuerrückstände

Die Bürgermeisterin brachte das dem Sitzungsprotokoll beigelegte Protokoll über die Einnahmen und Ausgaben zur Verlesung. Es wurde besonders auf die Rückstände einiger Bauern bei den Steuern eingegangen. Franz Noeske GvR führte aus, daß zum Beispiel die Bauern (...) und (...) dauernd in der Gastwirtschaft sitzen, aber ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen.

Johann Schacht GR kritisierte besonders das Verhalten des 'Koll. (...), der den Versuch unternommen hat, in Damgarten Kartoffeln und Getreide an Privatleute zu verkaufen. Schacht vertrat den Standpunkt, mit der Stundung und Streichung von Schulden nicht so großzügig zu sein, da einige Bauern sich auf Streichungen verlassen. Dies trifft besonders für die im Protokoll genannten säumigen Steuerschuldner zu, bei denen Böswilligkeit vorliegt'.

Dez. '56 (14)

Steuerzahltag

Die Bürgermeisterin forderte die Bevölkerung auf, die Steuern vierteljährlich pünktlich zu entrichten. Paul Stabenow GR schlug vor, einen Steuertag einzurichten und an diesem Tag Zahlungen entgegenzunehmen.

Feb. '57 (17)

Überwachung der Haushaltssachen

Willi Müller GvR stellte eine Frage zu einem früheren Vorkommnis. Johann Schacht GR äußerte dazu, 'daß darüber vom Kreis keine konkreten Angaben vorliegen'.

'Paul Stabenow GR sieht eine Hauptschuld an dem Vorkommnis in der mangelnden Überwachung der Haushaltssachen der Gemeinde durch den Kreis.'

Apr. '57 (18)

Vergnügungs- und Hundesteuer / Haushaltsplan 1958

Wegen der schlechten Wege- und Lokalverhältnisse wurde die Vergnügungssteuer auf 10 Prozent festgesetzt. Für Wachhunde waren 18 DM und für sonstige Hunde 36 DM zu entrichten.

Die Gemeindesekretärin Edith Denger verlas den Haushaltsplan, der in Ein- und Ausgaben mit 166290 DM abschloß.

Apr. '58 (25)

Dafür könnte man einen Kindergarten einrichten

Bei den Steuerrückständen würde nach Ansicht einiger GvR nichts mehr einzuholen sein, da die Schulden bei dem Steuerpflichtigen (...) ca. 2000 DM betragen.

Bürgermeister: "Trotz allem muß versucht werden, die Steuerrückstände einzutreiben, mit Unterstützung der Finanzkommission. Nach kurzem Überschlagn handelt es sich ungefähr um eine Summe von 5000 DM, die bis zum I. Quartal bezahlt sein müßten. Wenn die Schuldner ihren Verpflichtungen nachkommen würden, dann brauchten wir vom Staat zur Deckung unserer Ausgaben keinen Zuschuß anzufordern, oder für diese Summe könnte man einen Kindergarten einrichten."

Sep. '58 (28)

Haushalt und Steuern

Mittel für die Blumen

Die Gemeindevertretung billigte einstimmig, daß aus der Haushaltsreserve 63,73 DM für einen Blumenkorb zum Tag des Lehrers, für einen Blumenkorb zur Diamantenen Hochzeit des Einwohners Hans Köpke und für Blumen zur Wahlvorbereitung der Gemeindevertreterwahl 1957 entnommen wurden. Okt. '58 (29)

Wegfall der Lebensmittelkarten

Für das Haushaltsjahr 1958 mußte eine Summe von 1010 DM nachgeplant werden. Diese Erhöhung ergab sich aus dem Wegfall der Lebensmittelkarten. Nov. '58 (30)

Gute und schlechte Beispiele

- Die Gemeindegretärin Denger gab das Ergebnis des Haushaltsplanes bekannt. Hierbei traten besonders die Rückstände in Grundsteuern und Bodenreformgeldern in Erscheinung. In der anschließenden Diskussion wurde vom GvR Paul Müller bemängelt, daß noch immer einige Bauern keine Anstalten machten, ihre Rückstände zu bezahlen. 'Ein gutes Beispiel gibt LPG-Bauer Hebel, der jeden Monat 30 Mark von seinen Rückständen abdeckt. Ebenfalls hat der Werkstätige Einzelbauer Zobel in den letzten Monaten sehr schnell seine nicht gerade kleine Schuld abgetragen.' Die GvG beauftragte den Rat, einen Vorschlag zur Einziehung der Rückstände auszuarbeiten. Jan. '59 (31)

Ausgaben aus dem Sonderfonds

Vom 28.8. bis 31.12.59 wurden aus dem Sonderfonds ausgegeben: Straßenbau 5404 DM, Feuerwehr 97 DM, Jugendzimmer 580 DM und Verwaltung 431 DM, zusammen 6512 DM. (Beträge gerundet). Dez. '59 (39)

Zusätzliche Mittel für Kultur, Sport und Feuerwehr

Für die nicht eingeplanten Mittel für Kultur, Sport und Feuerwehr wurde bei der Fachabteilung Finanzen des RdKr. ein Antrag gestellt. Ein weiteres Kapitel waren die Rückstände in der Gemeinde, die nur spärlich von den Steuerschuldnern abbezahlt werden. Feb. '59 (32)

500 DM für den Schornstein der Schule

Eine Umbuchung vom Kapitel Erntekindergarten in Höhe von 500 DM auf das Kapitel Schule für Schornsteinbau mußte durchgeführt werden, weil vom RdKr. Abt. Volksbildung für den Schornsteinbau nur 1000 DM zur Verfügung gestellt werden konnten. Zum Schluß des Rechenschaftsberichtes der GvG 1960 - einziger Tagesordnungspunkt - wurde nochmals von den GvRn darauf hingewiesen, 'daß diejenigen Einwohner, welche bei der Gemeinde Steuer rückstände haben, diese unbedingt in diesem Jahr bezahlen müssen. Es geht nicht an, daß 97 Prozent der Einwohner ihren Pflichten nachkommen und 3 Prozent gar nicht daran denken'. Jan. '61 (45)

Ausgaben aus der Haushaltsreserve

Der Bürgermeister stellte den Antrag, aus der Haushaltsreserve folgende Mittel zu bestätigen: 100 DM zur Ausgestaltung des 8. März (Internationaler Frauentag), 115 DM für die Jugendweihe,

Haushalt und Steuern

100 DM für die Feuerwehr anlässlich des Richtfestes des Gerätehauses.

Die GvR waren der Meinung, 100 DM für das Richtfest wären zu wenig. Man sollte noch 50 Mark dazubewilligen, aber dafür einen Termin für die Fertigstellung des Dachstuhles festlegen, wenn das benötigte Holz vorhanden sei. Anderenfalls bliebe es bei 100 DM.

März '61 (46)

Noch einmal Steuerrückstände

Der Vertreter des R.d.Kr. Abt. Finanzen: "In Ihrer Gemeinde sind noch 3000 DM Steuerrückstände. Die Gemeinde kann doch das Geld für sich verbrauchen, wenn die Rückstände eingeholt werden."
Juli '61 (49)

Werner Behl GR: "Es müßte versucht werden, die Rückstände gestrichen zu bekommen, da diese nie entrichtet werden können."

Johann Schacht GR: "Die Hundesteuer kann nicht gestrichen werden. Auch wenn Zobel die Hunde nicht mehr hat, muß er die Schulden bezahlen. Ist sein jetziger Hund ein Viehhund der LPG, ist der steuerfrei."
Apr. '63 (54)

Kreislandwirtschaftsamt

Stralsund, den 6. August 1966

Name Wortzpin ⁴ Hauquellowen

Abb. 2

Mitteilung über den Pflichtenbau und die Saatengewinnung von Klee, Luzerne, Gräsern, Lupinen, Wicken und Seradella

Ich habe für Sie den folgenden Mindestplan zur Saatengewinnung festgesetzt und verpflanze Sie zur Erfüllung dieses Planes und zur Ablieferung der aus dem Anbau dieser Flächen anfallenden Saatenmengen. Die Flächen sind für die Abrechnung durch schriftliche und lesbare Schilder zu kennzeichnen.

	Wicken	Sollupinen	Bitterlupinen	Gräser	Klee	Luzerne	Seradelle
Pflichtenbaufläche ha	—	6,11	—	—	—	—	—
Geschätzter Ertrag je ha	—	8	—	—	—	—	—
Absulterieren da	—	6,96	—	—	—	—	—

Der Landrat gen. Koberg

Auszug aus dem Befehl Nr. 121

Der abgeleitete Samen wird auf dem Abbericgerstand für Ackerkulturen und Wiesenbau wie folgt angeordnet:

- Für 1 da abgeleiteten Klee- und Luzernesaamen 7 da Heu und 1 da Maier oder Getreie
- Für 1 da abgeleiteten Seradellensaamen 4 da Heu und 50 kg Maier oder Getreie
- Für 1 da abgeleiteten Sollupinen 3 da Maier oder Getreie
- Für 1 da abgeleiteten Bitterlupinen 4 Da Maier oder Getreie

Die Ablieferung des Samens hat zu erfolgen an:

an Wortzpin Hauquellowen

Kommissionen und Komitees

Ein Erfassungskollektiv

Auf Vorschlag des R.d.Kr. 'soll in der Gemeinde Langendamm ein Erfassungskollektiv gebildet werden'. Hierzu wurden vorgeschlagen GR Paul Stabenow, Wilhelm Stolt, Werner Behl, Hans-Joachim Radtke, Richard Wichmann und Werner Bruß. Der GR schlug vor, daß die Bürgermeisterin mit den Vorgeschlagenen Rücksprache hält und die Bestätigung des Aktivs auf der nächsten Arbeitsberatung vorgenommen wird.
Apr. '56 (7)

Komitee für Ausreisende nach Westdeutschland

Dieses Komitee bestand aus je einem Vertreter für Langendamm, Dechowshof und Beiershagen. Die Vorschläge wurden von der GVg bestätigt.
Dez. '56 (14)

Mitwirkung der Gemeindevertreter in den Kommissionen

Kommission Landwirtschaft: Vorsitzender Wilhelm Stolt GvR, Einzelbauer; Georg Bresemann GvR, Einzelbauer; Albert Voss GvR, LPG-Bauer.

Kommission Wohnung und Soziales: Vorsitzende Anna Eichendorff GvRin, Rentnerin; Anna Woywoth GvRin, Hausfrau; Max Mebs GvR, LPG-Bauer.

Kommission Finanzen: Vorsitzender Richard Westphal GvR, Angestellter; Hermann Reif GvR, Einzelbauer; Paul Müller GvR, Fischer.

Kommission Erfassung: Vorsitzender Hans Buddenhagen GvR, Einzelbauer; Otto Möller GvR, LPG-Bauer; Manfred Brusck GvR, Angestellter.

Kommission Anbau und Differenzierung: Vorsitzender Joseph Burr GvR, Einzelbauer; Willi Buddenhagen GvR, LPG-Bauer; Willi Wiese GvR, Einzelbauer.
Juli '57 (20)

Mitwirkung der Einwohner in den Kommissionen

Für die Aufstellung der Ständigen Kommissionen wurden folgende Einwohner vorgeschlagen.

Kommission Landwirtschaft: Albert Rübenhagen VdgB-Vorsitzender.
Kommission Erfassung: Otto Köhn GvR, Einzelbauer; Richard Wichmann.

Kommission Differenzierung: Johann Schacht, ehem. GR; Willi Loest Einzelbauer.

Kommission Finanzen: Günter Bartelt Schulleiter; Wilhelm Schwarz.
Aug. '57 (21)

Mai-Komitee

Für das Mai-Komitee wurden fünf Einwohner und eine Einwohnerin (Edith Gäbert) vorgeschlagen und bestätigt.
Apr. '59 (33)

Komitee zur Rückführung republikflüchtiger Personen

Die vom Rat beschlossenen Mitglieder des Komitees zur Rückführung republikflüchtiger Personen wurden einstimmig bestätigt.
Apr. '59 (33)

Kommission zur Ausarbeitung des Perspektivplanes 1960 - 1965

Folgende Einwohner wurden vorgeschlagen: Hans Pretzsch Bürgermeister, Hans Raschke LPG-Vorsitzender; Frieda Majchrzak LPG-Bauerin; Otto Möller LPG-Bauer; Werner Behl LPG-Vorsitzender; Albert

Kommissionen und Komitees

Voss LPG-Bauer; Günter Bartelt Schulleiter, Elfriede Bartelt Lehrerin; Joseph Burr Einzelbauer; Albert Rübenhagen Einzelbauer; Willi Loest Einzelbauer; Werner Bruß Einzelbauer; Karl Frahm Arbeiter; Rudolf Buddenhagen FDJ-Sekretär; Hans Behrend Vorsitzender NF; Oskar Schisgale LPG-Vorsitzender Kückenshagen; Bruno Aims, LPG Kückenshagen.
Apr. '59 (34)

Kommission zur Ausarbeitung eines Rechenschaftsberichtes

Zum 10. Jahrestag der Republik war ein Rechenschaftsbericht der GVg zu erarbeiten mit einem politischen, einem landwirtschaftlichen sowie einem kulturellen/sozialen Teil. Die nachfolgend genannten GvR wurden in drei Gruppen zur Erstellung der drei Teile aufgeteilt. Otto Möller, Richard Westphal, Willi Müller, Hans Raschke - Willi Wiese, Werner Bruß, Wilhelm Stolt, Werner Behl, Albert Rübenhagen - Anna Eichendorff, Anna Woywoth, Rudolf Buddenhagen, Edith Denger, Waltraut Köpke, Hans Behrend und Günter Bartelt.
Juli '59 (35)

Neubildung und Erweiterung der Ständigen Kommissionen

Bürgermeister: "Es ist notwendig, zur Verbesserung der Leitungstätigkeit der Ständigen Kommissionen diese neu festzulegen." Der Vorschlag wurde von der GVg angenommen und bestätigt. Es wurden ab sofort folgende GvR unter Hinzuziehung eines Aktivs aus der Bevölkerung in den Kommissionen tätig sein.
Kommission Landwirtschaft: Vorsitzender Wilhelm Stolt; Stellvertret. Vors. Werner Behl; Georg Bresemann; Otto Möller; Willi Müller; Hans Buddenhagen; Joseph Burr; Johann Schacht (Aktiv); Siegelinde Raschke (Aktiv).
Kommission Finanzen, VP und Justiz: Vorsitzender Richard Westphal; Stellvertr. Vors. Joseph Schmitz; Hermann Reif; Paul Müller; Günter Bartelt (Aktiv); Edith Denger (Aktiv).
Kommission Soziales, Wohnungswesen und Volksbildung: Vorsitzender Hans Pretzsch; Stellvertr. Vors. Anna Eichendorff; Anna Woywoth; Max Mebs; Elfriede Bartelt (Aktiv); Liesbeth Pretzsch (Aktiv).
Kommission Kultur, Sport und Jugendfragen: Vorsitzender Willi Wiese; Stellvertr. Vors. Manfred Brusck; Rudolf Buddenhagen (Aktiv); Walter Zimmler (Aktiv); Edith Gäbert (Aktiv) und Hans Raschke (Aktiv).
Dez. '59 (39)

Kommission Ordnung und Sicherheit

Der Bürgermeister schlug der GVg vor, die vom Rat vorgeschlagenen Einwohner und GvR für die Kommission Ordnung und Sicherheit zu bestätigen oder andere Vorschläge zumachen. Es wurden mit Einwilligung der vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder bestätigt: Otto Möller; Anna Eichendorff; Günter Bartelt; Johann Figur; Johann Schacht und Karl Frahm.
Apr. '60 (42)

Otto Möller erläuterte nochmals die Aufgaben der Kommission Ordnung und Sicherheit und legte vor den GvRn Rechenschaft über die bisherige Arbeit ab. Er führte aus, daß die bisherige Tätigkeit der Kommission sich beschränkte auf Brandschutzkontrollen, Aussprache mit westdeutschen Besuchern sowie in zwei Fällen mit Einwohnern wegen Verstoßes gegen die bestehende Ordnung. Der Bürgermeister wies noch einmal auf die Wichtigkeit und die Aufgaben der Kommission Ordnung und Sicherheit hin und erwähnte

Kommissionen und Komitees

dabei, 'daß die Tätigkeit sich nicht nur auf die vom Koll. Möller aufgezeigten Aufgaben beschränken darf. Diese Kommission hat besonders bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes eine große Verantwortung. Hinzu kommen die Arbeitsschutzbestimmungen, die Kontrolle der Verkehrssicherheit und die Seuchenbekämpfung'.

März '61 (46)

Neuester Stand bei den Ständigen Kommissionen

Die Ständigen Kommissionen wurden erweitert, und es wurden Aktive aus den Einwohnern der Gemeinde gebildet. Mit den im Protokoll Dez. '59 (39) angegebenen Namen und der Aufstellung setzten sich die Kommissionen nun wie folgt zusammen.

Kommission Landwirtschaft und Bauwesen: Vorsitzender Albert Rübenhagen (ehemals W. Stolt); Joseph Burr; Wilhelm Stolt; Werner-Behl; Willi Müller; Hermann Reif (ehem. Finanzen); Hans Buddenhagen; Sieglinde Raschke (Aktiv); Wilhelm Engel.

Kommission Ordnung und Sicherheit: Vorsitzender Gerhard Simon, VP (ehem. O. Möller); Otto Möller; Anna Eichendorff (ehem. Soziales); Günter Bartelt (ehem. Finanzen); Johann Schacht (ehemals Landwirtschaft); Franz Hoth; Dieter Gäbert; Günter Figur; Karl Frahm.

Kommission Finanzen: Vorsitzender Günter Bartelt (ehem. R. Westphal); Joseph Schmitz; Paul Müller; Georg Bresemann (ehem. Landwirtschaft); Edith Denger; Liesbeth Schacht.

Kommission Jugend, Sport und Kultur: Vorsitzende Waltraut Köpke (ehem. W. Wiese); Rudolf Buddenhagen; Walter Zimmerler; Hans Raschke; Willi Wiese; Josef Grunert; Lotte Laxy; Edith Gäbert. Kommission Soziales, Wohnungswesen, Handel und Versorgung, Volksbildung: Vorsitzender Manfred Brusck (ehem. H. Pretzsch); Anna Eichendorff; Anna Woywoth; Max Mebs; Elfriede Bartelt; Liesbeth Pretzsch; Elfriede Zimmerler; Meta Behrend; Karla Buddenhagen.

(Die Zuständigkeit der Gemeinderäte für die einzelnen Kommissionen ist im I. Abschnitt, Juli '57 (20) aufgeführt.)

Sep. '61 (50)

Perspektivplanung

Eine LPG im Ortsteil Langendamm

Bürgermeister: "Wenn die GvR sowie die Einwohner von Langendamm aktiv mitarbeiten, werden wir auch das Gesicht der Gemeinde Langendamm bis 1960 verändern können. Die GvG verspricht, alles zu tun, was in ihren Kräften steht."

Otto Möller GvR zu den Quartalsarbeitsplänen: 'Aufgrund neuer Aufgaben für die GvR mehr Verantwortungsgefühl und gutes Beispiel erforderlich. Vor allen Dingen müssen die Kommissionen ihre Arbeit wieder aufnehmen. Das Ziel, eine LPG im Ortsteil Langendamm zu gründen, muß im III. Quartal erreicht werden.'

Juli '58 (27)

Es liegt an uns, was aus unserer Gemeinde wird

Der Bürgermeister gab eine kurze Erläuterung zum Inhalt eines Perspektivplanes, der für unsere Gemeinde von großer Bedeutung sei. "Das A und O wird die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion sein. Die Kontrollzahlen sind uns vom RdKr. übergeben worden. Jetzt liegt es an uns, aufgrund dieser Kontrollzahlen die Entwicklung unserer Gemeinde festzulegen. Dabei müssen wir beachten, daß wir nicht davon ausgehen müssen, was unter den jetzigen Bedingungen zu erreichen ist. Ich möchte hier nur ein Beispiel nennen:

Bis 1965 soll erreicht werden, daß die beiden bestehenden LPGn sich mit der LPG 'V. Parteitag' Kückenshagen zusammenschließen. Desweiteren soll erreicht werden, daß alle jetzt noch werktätigen Einzelbauern für die LPG gewonnen werden.

Im Bauwesen müssen wir uns darauf konzentrieren, daß Dechows-
hof und Beiershagen der Schwerpunkt sein wird. Das soll nun nicht heißen, daß der Ortsteil Langendamm zum Aussterben verurteilt wird. Auch hier haben wir die Möglichkeit, Einrichtungen zu schaffen zum Wohle unserer werktätigen Menschen. Ich denke zum Beispiel an Kinderferienlager und Zeltlager. Zu den kulturellen Einrichtungen ist zu sagen, daß kein neues Kulturhaus gebaut wird, sondern die Gaststätte Schmitz muß bis 1961 ausgebaut werden, so daß ca. 300 - 350 Personen Platz haben. Ein großer Teil dieser Aufgaben muß durch das NAW geschafft werden."

Apr. '59 (34)

Ablieferungssoll und Planerfüllung

Gegenseitige Hilfe muß noch wirksamer werden

Paul Stabenow GR: "Die Gemeinde steht nicht mal schlecht da, aber trotz Anstrengungen sind Rückstände zu verzeichnen, die nicht mit der Witterung entschuldigt werden können. Diese Rückstände sind schnellstens aufzuholen, da die Ablieferungsschuld eine Schuld gegenüber Volk und Staat ist. Die schwachen Betriebe müssen Hilfe und Anleitung durch die wirtschaftsstarken Betriebe erhalten, und die gegenseitige Hilfe muß noch wirksamer werden."
Jan. '55 (1)

Ablieferungsschulden

Ein Diskussionsredner erklärte, daß ihm landwirtschaftliche Erzeugnisse noch auf das Vorjahr und damit als rückständig verbucht wurden und er nicht in der Lage ist, das Soll zu erfüllen. Es wurde vom Vertreter des RdKr. vorgeschlagen, daß eine Gemeindegemission 'umgehend den Wasserschaden aus dem Frühjahr protokollarisch aufnimmt und die Unterlagen dem RdKr. eingereicht werden. Der Bürgermeister teilte mit, daß ihn der Leiter der Abt. Erfassung informiert hat, daß die Sollermäßigung in diesem Jahr auch wieder für diejenigen Betriebe erfolgen soll, die ohne eigenes Verschulden ihr Ablieferungssoll nicht erfüllen können'. Der Bürgermeister gab bekannt, daß die Erfassungs- und Aufkaufpläne und die Plansumme des freien Aufkaufs nicht erfüllt wurden. Er zählte fünf Betriebe namentlich auf, die besonders schlecht in der Ablieferung lagen.
Okt. '55 (6)

Ablieferungsschulden des Bauern Ahrens in Kückenshagen

Die Bürgermeisterin gab bekannt, daß die 'Ablieferungsschulden des Bauern Ahrens in Kückenshagen (Kuhlbusch) gestrichen wurden und die 2,5 ha Land an die Gemeinde Langendamm zurückfallen. Die GvR schlugen vor, daß die Frage der Ablieferung vom RdKr. noch einmal geprüft wird, da Ahrens jahrelang Nutznießer der Fläche von 2,5 ha gewesen ist'.
Apr. '56 (7)

Rückstände an Heu und Stroh

Die Bürgermeisterin gab bekannt, 'daß die Bauern noch Rückstände in Heu und Stroh haben, diese Rückstände gestrichen bekommen, wenn sie einen Teil der Rückstände noch jetzt abdecken. Für Stroh kann auch Rapsstroh geliefert werden im Verhältnis 3 : 1. Die Gemeinde soll 84 dz Rapsstroh liefern'.
Juni '56 (8)

Der schlechte Boden im Ortsteil Langendamm

Die Bürgermeisterin verlas die Rückstände 'an pflanzlichen und tierischen Produkten, die aus dem Vorjahr stammen. Die Erzeuger haben sich bereiterklärt, bis spätestens 1960 die Rückstände zu begleichen'.

Willi Müller GvR stellte den Antrag über die GvG an den RdKr., den Ortsteil Langendamm von der Ablieferung pflanzlicher Produktion zu befreien. 'Der Boden im Ortsteil Langendamm ist von einer derart schlechten Qualität, daß die Ernteerzeugnisse kaum für die Saatgutversorgung und für den Eigenbedarf ausreichen. Der Antrag wird von der GvG befürwortet, und der RdKr. wird gebeten, eine Überprüfung in Langendamm vorzunehmen und dem Antrag stattzugeben.'
Okt. '56 (13)

Ablieferungssoll und Planerfüllung

Wasserschaden bei Borgwardt

Der Bauer Paul Borgwardt stellte einen Antrag auf Streichung sei-
Ablieferungssolls an Getreide 1956 in Höhe von 3,3 dz. Begründung:
Wasserschaden. Der Antrag wurde befürwortet. Es erfolgt die Wei-
terleitung an den RdKr. Okt. '56 (13)

Milchsoll nicht erfüllt - Kuh verkauft

Frau H. war ihren Ablieferungspflichten nicht nachgekommen, 'hat
ihre Kuh aber an einen anderen Betrieb verkauft (Burmeister). Der
Käufer soll veranlaßt werden, das rückständige Milchsoll für Frau
H. zu übernehmen. Die GVg beschließt, daß die Kuh auf das Soll
(des Käufers) aufgeschlagen werden soll und eine Auseinanderset-
zung zwischen Käufer und Frau H. folgen muß'. Dez. '56 (14)

Streichung der Rückstände der Siedlung Anna Gäbert

Dem Antrag von Alfred Köpke auf Streichung der Rückstände von der
Siedlung Anna Gäbert wurde von der GVg zugestimmt.

Juli '57 (21)

Sollermäßigung für schlechtes Land, Hochwasser und Fuchsplage

Georg Bresemann GvR stellte den Antrag, daß die kleinen Wirtschaft-
ten in Langendamm in tierischer Produktion auf 50 Prozent des
Solls heruntersgesetzt werden, 'da große Schwierigkeit bestehen,
von dem schlechten Land eine 100prozentige Ablieferung zu gewähr-
leisten. Außerdem müßten Rückstände gestrichen werden'.
Die Bürgermeisterin wurde beauftragt, zusammen mit dem Vertreter
des RdKr. dieses in die Wege zu leiten. Ahrens fügte noch hinzu,
daß 'Langendamm besonders unter dem Hochwasser leidet'.
Joseph Schmitz GR sagte, daß durch die Fuchsplage, die im Früh-
jahr auftrat und von der die Siedler in der Waldreihe befallen
wurden, 'eine Ermäßigung des Geflügelsolls erfolgen muß'. Auch
dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Okt. '57 (22)

Die Einzelbauern hängen nach

In seinem Bericht über den Stand der Ablieferung stellte der Bür-
germeister fest, daß 'die Werktätigen Einzelbauern noch nachhän-
gen. Unser Ziel muß sein, bis zum 30.9.58 das Soll zu erfüllen'.
Willi Müller GvR berichtete: 'Es bestehen zur Zeit Schwierigkei-
ten bei denjenigen Betrieben, die in der Ablieferung sowieso hin-
terherhängen. Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, daß es sich
besonders um die Betriebe in Langendamm handelt mit den schlech-
ten Bodenverhältnissen, die keine vollen Erträge sichern. Vonsei-
ten des RdKr. sind deshalb schon Maßnahmen eingeleitet worden.'

Sep. '58 (28)

Rückstände bei Kartoffeln, Getreide und Stroh

Der Bürgermeister gab den derzeitigen Stand der gesetzlichen Ab-
lieferung bekannt. Die Gemeinde erreichte in der Pflichtabliefe-
rung per 25.11.58 folgendes Ergebnis: Rind 88,1%; Schwein 90%;
Milch 98%; Eier 100%; Geflügel 18,5%; Wolle 53%; Ölfrüchte
100%; Heu 100%; Getreide 83,9%; Kartoffeln 73,6%; Stroh
52,1%.

Ablieferungssoll und Planerfüllung

Besonders schlecht war der Stand bei Kartoffeln, Getreide und Stroh. Laut Anweisung vom RdKr. sollte bis zum 30.11.58 die Produktion von Kartoffeln und Getreide erfüllt sein. Am rückständigsten waren die Betriebe F., K., M.M., R., Schw. und Z. Bei den beiden LPGn handelte es sich hauptsächlich um Kartoffeln. Werner Behl GR/LPG-Vorsitzender meinte dazu, die LPG "Goldene Ähre"(Dechowshof) könnte ihr Ablieferungssoll nicht bringen, da '10 Morgen ersoffen sind'.

Der Bürgermeister fragte an, 'was die GVg unternehmen will, den gesetzlichen Erfüllungsstand einzuhalten'.

In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß 'einige Erzeuger bestimmt noch in der Lage sind, zu liefern'.

Wilhelm Stolt GvR beschwerte sich darüber, 'daß für 0,75 dz Roggen nur 0,5 dz Sommerkorn angerechnet werden'. Desweiteren beschwerte sich Stolt über die hohen Schmutzprozentage bei den Zuckerrüben.

Abschließend wurde beschlossen, daß das Erfassungskollektiv 'nochmals eine Aussprache mit allen rückständigen Erzeugern führt und daß bei der Planberatung am 8.12.58 diese Erzeuger mit hinzugezogen werden'.
Nov. '58 (30)

Hofbegehungen

Wilhelm Stolt GvR gab den Bericht über die Pflichtablieferung und die Marktproduktion 1958. Das Ergebnis wurde als sehr ungenügend bezeichnet, 'da die Gemeinde zu spät Maßnahmen ergriffen hat, die Rückstände aufzuholen. Die im IV. Quartal 58 beschlossene Hofbegehung hat gezeigt, daß solche Maßnahme nicht erfolglos ist, wenn man sie rechtzeitig beschließt und durchführt'.

Von der GVg wurde der Standpunkt vertreten, daß die aufgesuchten Betriebe auch vorher schon ihre Pflicht erfüllen konnten. Die GVg schlug vor, 'gegen solche Betriebe, die durch Selbstverschulden in den Rückstand kommen, energischer vorzugehen. Die LPGn, die besonders bei Kartoffeln in einen Rückstand kamen, haben alle Anstrengungen unternommen, um zumindest noch etwas aufzuholen. Doch leider war beim Öffnen der Mieten ein großer Teil der Kartoffeln verfault. Der Bürgermeister schlug vor, daß durch gegenseitige Hilfe die schwachen Betriebe unterstützt und durch die GvR beraten werden'.

Die GVg beschloß, bei Ablieferungsrückständen Hofbegehungen in den entsprechenden Betrieben schon im Januar und Februar und dann am Ende des I. und des II. Quartals 59 durchzuführen.

Jan. '59 (31)

Jahressoll in Schwein nicht zu erfüllen

Nach einem kurzen Bericht über den Stand des Staatlichen Aufkommens durch Liesbeth Buschewski gaben anschließend die LPG-Vorsitzenden einen entsprechenden Bericht. Der Vorsitzende der LPG "Vereinte Kraft" Beiershagen Georg Winkler gab bekannt, 'daß sie ihr Jahressoll in Schwein nur bis zur Hälfte erfüllen können. Begründung: Während der Sommermonate ist eine Krankheit zwischen den Schweinen aufgetreten'.

Juli '59 (35)

Ablieferungssoll und Planerfüllung

Maßnahmen zur Sicherung des Volkswirtschaftsplanes

Auf einer außerordentlichen Gemeindevertretertagung am 13.11.59 wurde der in der Überschrift aufgeführte Tagesordnungspunkt behandelt. (Der die Viehwirtschaft betreffende Teil befindet sich im entsprechenden Abschnitt "Viehwirtschaft".)

Bürgermeister: "Um unser Marktaufkommen für den Siebenjahrplan zu sichern, ist es notwendig, daß wir in der heutigen Gemeindevertretertagung festlegen, welche Maßnahmen durchgeführt werden müssen, um die Versorgung unserer Bevölkerung sicherzustellen. Der Beschluß des RdKr. zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 59, die Pläne bis zum 24.12.59 zu erfüllen, macht auch in unserer Gemeinde notwendig, daß noch große Anstrengungen gemacht werden müssen, um die Marktproduktion sicherzustellen. Ich möchte Ihnen den Erfüllungsstand per 31.10.59 gegenüber dem des Jahres 58 per 31.12.58 aufzeigen."

Der Bürgermeister nannte die Zahlen des Mehraufkommens in kg bzw. dz bei den Erzeugnissen Rind, Schwein, Milch, Eier, Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchte, Wolle, Heu, Stroh und Geflügel. Lediglich bei Kartoffeln war ein etwas geringeres Aufkommen zu verzeichnen. Eine kleine Gegenüberstellung der erzeugten Mengen von LFG und einzelbäuerlichen Betrieben in Rind, Schwein und Milch zeigte, daß unsere LPG Beiershagen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine Steigerung zu verzeichnen hat. Den erzeugten Mengen in dz 1958 und 1959 der LPG Beiershagen wurden die Mengen 1958 und 1959 der Werkstätigen Einzelbauern Joseph Burr, Wilhelm Stolt und Walter Ulrich gegenübergestellt.

In derselben Weise wurden die Mengen in kg je ha LNF verglichen. Hierzu der Bürgermeister: "Sie sehen hier anhand dieser Zahlen, daß der einzelbäuerliche Sektor sich nicht mehr steigert, und das sind drei der besten Betriebe in unserer Gemeinde."

Der GR schlug der GVg vor, bei allen rückständigen Erzeugern nach der zweiten persönlichen Aussprache, 'wenn diese ohne Erfolg geblieben ist, die gesetzlichen Maßnahmen sofort in Anwendung zu bringen'. Hiernach kam es zu der folgenden Diskussion.

Willi Müller GR: "Die Worte des Bürgermeisters sind etwas hart.

Doch wir sind gezwungen, den Säumigen feste Termine zu setzen."

Er bat, die Öffentlichkeit herzustellen. Gleichzeitig bat er, die Namen der Rückständigen zu verlesen, was danach erfolgte.

Bürgermeister: "Es sind zwar nicht die einzigen Rückständigen, aber bei diesen handelt es sich um die größten Mengen."

Bürgermeister: "Bei (...) sind es hauptsächlich Schulden aus den Vorjahren. Es können ihm die Schulden aus den Vorjahren gestrichen werden, wenn er dieses Jahr sein Soll erfüllt. Er will noch eine Stärke für Schwein abliefern, doch es darf kein weibliches Tier geschlachtet werden."

Willi Müller GVr: "Die Gemeinde würde ja beim RdKr. die Streichung beantragen, besonders in Kartoffeln und Getreide. Doch bei den anderen Produkten sieht es ja nicht besser aus. Es ist sein eigenes Verschulden, hervorgerufen durch seine Liederlichkeit. Alle anderen müssen auch ihre Verpflichtungen erfüllen. Wir wollen doch versuchen, auch mal an die Spitze zu kommen."

Einwohner S.: "Warum nimmt die VEAB die Kartoffeln nicht, die etwas angeschlagen sind?"

Bürgermeister: "Die Bevölkerung kann mit Recht verlangen, daß ihr nur gute Kartoffeln zur Verfügung gestellt werden."

Ablieferungssoll und Planerfüllung

Wir wollen doch hier Beschlüsse fassen, daß die ewig Gleichgültigen durch konkrete Maßnahmen gezwungen werden, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist doch immer dasselbe: Wenn's zum Jahresschluß geht, müssen wir uns mit den Rückständen befassen. Bei den Erzeugern St. und Schm. kann ich das noch verstehen, denen im 3. Quartal je ein Schwein verendet ist und sie deshalb nicht dekadenmäßig erfüllen konnten."

Wilhelm Stolt GvR: "Soweit darf es gar nicht kommen. Man muß vorher seine Pflicht erfüllen, dann kann sowas nicht passieren."

Otto Möller GvR: "Ich wurde beauftragt, zusammen mit dem Kollegen Raschke wegen der Rückstände mit dem Erzeuger R. eine persönliche Aussprache zu führen. Er hat versprochen, diese Rückstände, außer bei Kartoffeln und Getreide aus Vorjahren, zu bereinigen."

Werner Behl GR: "Meiner Meinung nach müßten die Rückstände gestrichen werden, denn wir bekommen sie ja doch nicht mehr."

Willi Wiese GvR: "Ich bin nicht der Meinung, daß man das so einfach streichen soll. Ich muß mein Soll auch erfüllen."

Bürgermeister: "Ich bin derselben Meinung. Wenn es sich um einen Erzeuger handelte, der wirklich unverschuldet in diese Lage gekommen wäre, würde ich ebenfalls vorschlagen, daß die Schulden gestrichen werden. Aber in diesem Falle nicht. Ich möchte der GvG und den Einwohnern einen Vorgang hier nicht vorenthalten, den sich der Erzeuger R. in der vorigen Woche geleistet hat und bitte um Ihre Meinung."

Die Schlachtgenehmigung

"Am 4.11.59 erschien der Erzeuger R. im Gemeindebüro und bat um eine Bescheinigung zur Schlachtung einer Kuh. Die Kolleginnen konnten sie nicht ausstellen, da der Bürgermeister derzeit in Ribnitz war. Am 5.11.59 erschien der Erzeuger R. wieder und beantragte eine Bescheinigung. Ich verweigerte sie ihm aus folgenden Gründen:

1. Trotz mehrmaligen Versprechens, seine Verpflichtungen einzuhalten, ist er diesen nicht nachgekommen und hat bereits im September 59 eine Schlachtgenehmigung von mir erhalten.

2. Laut Kreistagsbeschluß dürfen ab sofort keine weiblichen Tiere mehr geschlachtet werden.

Obwohl er angab, daß die Kuh ja nicht ihm gehört, sondern seiner Schwiegermutter, und die hätte ja ihr Soll erfüllt, antwortete ich ihm, sie bewirtschafteten gemeinsam beide Siedlungen.

Am Freitag, dem 6.11.59 hörte ich, daß der Erzeuger R. am Eingang der Baracken beim RdKr. stand. Wahrscheinlich wolle er vom RdKr. Abt. Erfassung u. Aufkauf die Freigabe erwirken. Ich rief sofort den Koll. Z. Abteilung Erfassung u. Aufkauf an und wies ihn auf den Fall hin und verlangte, daß dem Erzeuger R. keine Genehmigung erteilt würde. Eine Stunde später hörte ich, daß in der Ostsee-Zeitung der Erzeuger R. auf den Namen Müller am Sonnabend, dem 7.11.59, Rindfleisch für den Verkauf dem Wochenmarkt anbietet.

Ich setzte mich sofort mit dem Rat der Stadt, mit dem zuständigen Sachgebiet, in Verbindung und verlangte, daß der Verkauf nicht stattfindet, da keine Bescheinigung vorlag. Anschließend rief ich nochmals die Abteilung Erfassung u. Aufkauf an und wies darauf hin, daß das Rind bereits geschlachtet sei

Ablieferungssoll und Planerfüllung

und morgen zum Verkauf gelangen sollte. Koll. Z. setzte sich ebenfalls noch mal mit dem Rat der Stadt in Verbindung und verlangte, daß der Verkauf nicht stattfinden dürfte.

Am 7.11.59, als ich bei der Abteilung Erfassung vorsprach und die Angelegenheit erläuterte, wurde vom RdKr. Abt. Erfassung alles getan, um den Verkauf zu unterbinden.

Nach einem Anruf vom Rat der Stadt erfuhren wir, daß dort eine Bescheinigung vorlag, die die Schlachtung genehmigte. Als ich sagte, das könne nicht möglich sein, und fragte, wer sie unterschrieben hätte, wurde sie mir vorgelesen, und es stellte sich heraus, daß diese Bescheinigung von mir am 24.9.59 unterschrieben worden war. Mit dieser Bescheinigung also wurde das zweite Mal ein Rind geschlachtet. Ein hinzugezogener Koll. vom Volkspolizeikreisamt meinte noch dazu, hier könnten wir gar nichts machen. Wenn das Jahressoll erfüllt wäre, stände einer Schlachtung nichts im Wege und wir hätten keine Handhabe, dies zu unterbinden. Im Gegenteil: Ich wurde noch als schuldig hingestellt, weil ich die Bescheinigung ausgestellt hatte. Obwohl auch dem Rat der Stadt bekannt war, daß laut Kreistagsbeschuß vom 31.10.59 keine weiblichen Tiere mehr geschlachtet werden dürfen."

Die anwesenden GvR und Einwohner waren alle der Meinung, daß es sowas nicht geben dürfte, daß man mit einer Bescheinigung soviel Rinder schlachten könne wie man will, und forderten, daß der Fleischer, der Rat der Stadt sowie der Erzeuger R. zur Verantwortung gezogen werden.

Dazu wurde ein Beschluß gefaßt: 'Kein Erzeuger bekommt eine Bescheinigung zur Schlachtung eines Schweines oder Rindes, wenn er nicht dekademmäßig seinen Verpflichtungen in der Marktproduktion nachkommt.'

Weiter wurde der Beschluß gefaßt, 'daß die restlichen rückständigen Erzeuger letztmalig aufgefordert werden, ihre gesetzlichen Verpflichtungen zu erfüllen'. Ein anderer Beschluß legte fest, 'daß alle rückständigen Erzeuger zur Bestrafung zu bringen sind, wenn bei der zweiten persönlichen Aussprache und Aufforderung zur Einhaltung der gesetzlichen Ablieferungspflicht nicht Folge geleistet wird'. Ein weiterer Beschluß beauftragte den Rat der Gemeinde, 'sofort einen Maßnahmenplan zu erarbeiten, in dem zum Ausdruck kommt, wie der Volkswirtschaftsplan 1959 bis zum 24.12.59 erfüllt werden soll'.
Nov. '59 (38)

Die Sauenbedeckungen

Bürgermeister: "Laut Auflage sollten wir in unserer Gemeinde im Jahre 1959 142 Sauendeckungen durchführen. Im Beschluß der GVg vom 15.1.59 hieß es, daß alle Sauenhalter ihre Tiere mindestens zweimal decken lassen sollten. Wenn dieser Beschluß durchgeführt worden wäre, würden wir auf 130 Sauendeckungen kommen. Insgesamt wurden aber bis jetzt nur 90 Sauendeckungen durchgeführt. Und jetzt kommt das Kuriosum: Es wurden nur für 55 Sauen Prämien beantragt, obwohl allen Erzeugern bekannt war, was unsere Regierung an Prämien für die Erhöhung der Ferkelerzeugung zur Verfügung stellt."
Nov. '59 (38)

Ablieferungssoll und Planerfüllung

Stallbegehung

Bürgermeister: "Die angeordnete Stallbegehung in dieser Woche ergab, daß sich unser Sauenbestand um 9 und an Schweinen gegenüber der letzten Viehzählung um 127 Stück erhöht hat. Gleichzeitig konnte festgestellt werden, wieviel Schweine wir noch bis zum Jahresende zur Vermarktung bringen können."

Nov. '59 (38)

Bitte der Regierung

Bürgermeister: "Hervorgerufen durch die großen Dürreschäden, die nicht nur bei uns aufgetreten sind, ist zu verzeichnen, daß unser derzeitiges Futteraufkommen zur Zeit nicht mehr gesteigert werden kann. Unsere Regierung richtet daher die Bitte an alle Verbraucher in der DDR, den Butterverbrauch etwas einzuschränken und vor allen Dingen beim Backen, Braten und Kochen keine Butter mehr zu verwenden.

Wir haben vom Rat der Gemeinde alle unsere landwirtschaftlichen Betriebe aufgefordert, pro Kuh und Tag 1 Liter Milch mehr abzuliefern und die Vollmilch für die Aufzucht der Kälber mit 2,5 Prozent Fettgehalt zurückzunehmen. Es wurden bei uns die letzten Tage ca. 90 kg Milch mehr abgeliefert. Wenn man dies dem Kuhbestand von 224 Stück gegenüberstellt, kommt man zu der Schlußfolgerung, daß unserem Aufruf noch nicht alle Erzeuger nachgekommen sind.

Einiges möchte ich noch zu den Erzeugern sagen, die ihre Verpflichtungen bis jetzt nicht eingehalten haben. Es sind wie im vergangenen Jahr immer wieder dieselben."

Nov. '59 (38)

Erweiterung des Beschlusses zur Erhöhung des Schweinebestandes

Der Bürgermeister schlug vor, den Beschluß zur Erhöhung des Schweinebestandes vom Januar 1959, der beinhaltete, daß die infrage kommenden Betriebe 1 Sau zusätzlich eininstallen, dahingehend erweitert wird, daß jeder Betrieb ab 5 ha 1 Sau zu halten hat.

Nov. '59 (38)

Im Butterverbrauch vorn

Vertreter des RdKr.: "Wenn wir eine friedliche Wiedervereinigung mit Westdeutschland herbeiführen wollen, müssen wir durch eine gesteigerte Produktion und höheren Lebensstandard den Werktätigen in Westdeutschland zeigen, daß unser Gesellschaftssystem das bessere ist. Bei uns steigt der Butterverbrauch von Jahr zu Jahr. Kann ja auch nicht anders sein. Immer mehr Bürger können sich dies leisten. Aber es wird mehr verbraucht als erzeugt wird. Viele Bauern haben sich verpflichtet, mehr Milch zu liefern. Gerade Sie als GvR und die und die anwesenden Einwohner können mit dazu beitragen, daß der Plan erfüllt wird."

Nov. '59 (38)

Ablieferungssoll und Planerfüllung

Bilanz der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1959

Bürgermeister erläuterte den Erfüllungsstand. Gegenüber 1958 wurde ein Sprung nach vorn getan, aber der Plan wurde nicht 100prozentig erfüllt. 'Wenn alle Gemeindevertreter sich dafür aktiver eingesetzt hätten, hätten wir den Plan bestimmt erfüllen können. Die LPG Beiershagen hat große Fortschritte seit 1958 gemacht. Und die Ergebnisse zeigen, daß wir gegenüber dem Vorjahr viele Gemeinden überholt haben.'

Jan. '60 (40)

Erfüllt und übererfüllte Pläne im 1. Halbjahr 1960

Bürgermeister berichtete: 'Die drei Genossenschaften unserer Gemeinde haben ihre Produktionspläne erfüllt. Lediglich die LPG "Vereinte Kraft" hat im Produkt Schwein nur 40,4 Prozent erreicht. Das Ergebnis zeigt, daß die Planerfüllung per 30.6.60 eine gute Ausgangsposition ist für die Erfüllung des Jahresplanes 1960. Schwierigkeiten bestehen noch in der Sauenbedeckung. Hier muß unbedingt erreicht werden, daß der Sauenbedeckungsplan 100prozentig eingehalten wird.'

Der Vorsitzende Raschke berichtete über den Produktionsplan der LPG "Vereinte Kraft" und der Vorsitzende Köpke über den Produktionsplan der LPG "Einigkeit". Beide Pläne wurden erfüllt bzw. übererfüllt.

Juli '60 (44)

Rechenschaftsbericht vor Harry Tisch

Der Bürgermeister brachte besonders zum Ausdruck, daß - obwohl das gesteckte Ziel des Staatsplanes nicht in allen Punkten erfüllt wurde - gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung erreicht wurde: Rind +1%; Schwein +38%; Milch +12%; Eier +113%; Geflügel +230% und Wolle +76%. (Aus absoluten Zahlen ermittelt, W.Schr.) Die Leistung pro Kuh wurde von 2390 kg auf 2730 kg gesteigert. Ungenügend wurde der Sauenbedeckungsplan erfüllt.

'Genosse Tisch: Kritisierte, daß der Bürgermeister wohl einen ausführlichen Bericht über die politische Lage und über die Ergebnisse des Jahres 1960 gab, aber nicht,

wie soll es 1961 weitergehen und was wurde bis jetzt in diesem Jahr an Produkten erzeugt.'

Jan. '61 (45)

Wie bringen wir 1961 das Vieh durch?

'Genosse Tisch führte aus, daß das Hauptproblem bei der Planerfüllung in diesem Jahr das Viehfutter sein wird. Die Schwierigkeiten in Futter bestehen überall, und wir sind ehrlich und müssen euch mitteilen, von Seiten des Staates kann kein Futter zur Verfügung gestellt werden. Es gilt zu klären und zu beraten, wie wir das Vieh 1961 durchbringen.'

Jan. '61 (45)

Getreide für die im Mai und Juni geborenen Ferkel

LPG-Bauer Behrend: 'Vom RdKr. wurde im Sommer vorigen Jahres ein Schreiben an die Gemeinde gegeben, wonach aus der Sauenbedeckung Mai und Juni geborene Ferkel Getreide erhalten sollen. Auf Anfrage von der Gemeinde beim RdKr. wurde geantwortet, davon nichts zu wissen.'

Genosse Tisch fragte den anwesenden Vertreter der Abt. Landwirtschaft, wie sich die Angelegenheit verhält.

Ablieferungssoll und Planerfüllung

Vertreter der Abt. Landwirtschaft: "Es stimmt, daß Schreiben vom RdKr. an die Gemeinde ergangen sind, aber es fehlte dazu die gesetzliche Grundlage, und es ist auch kein Getreide vorhanden. Zu bemerken ist nur noch, daß ausgerechnet (wohl im Sinne von 'nur', W.Schr.) Langendamm den Antrag gestellt hat. Es sind ca. 9 dz Getreide, die in Frage kommen."

Gen. Tisch: "Das zeigt, daß Langendamm gespurt hat. Und das müßt ihr schnellstens in Ordnung bringen." Jan. '61 (45)

Die mangelhafte Fleischproduktion

Der Bürgermeister erläuterte den Planvorschlag 1961 sowie den bisherigen Stand per 15.3.61. bei der Planerfüllung. Gab gleichzeitig ein Telefonat des Vorsitzenden des RdKr. bekannt über die ungenügende Erfüllung in Rind- und Schweinefleisch. In der Planerfüllung 'haben wir das gestellte Ziel im I. Quartal in Rind bereits mit 24 dt übererfüllt. In Schwein fehlen uns ca. 20 dt. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß ab sofort nochmals Gewichtskontrollen durchgeführt werden'.

'Koll. Raschke sowie die anderen beiden Vorsitzenden sagten dazu, daß die Gewichtskontrollen laufend durchgeführt werden und zur Zeit alle Schweine abgeliefert wurden.' März '61 (46)

Der Bürgermeister gab die Zahlen des Erfüllungsstandes der drei LPGn "Vereinte Kraft", "Olympia" und "Einigkeit" bekannt.

"Daraus ist zu ersehen, daß die LPG 'Vereinte Kraft' in Rind und Schwein ihre Produktion im wesentlichen gehalten und in Milch und Eiern eine wesentliche Steigerung erfahren hat. Um die Versorgung der Bevölkerung nicht zu gefährden, ist es notwendig, daß in allen drei Genossenschaften über die Produktionszahlen besonders auch in pflanzlichen Produkten nochmals diskutiert wird."

In der anschließenden Diskussion sprachen die LPG-Bauern Bruß, Schacht und Hans Buddenhagen über die große Rolle, 'die die Vorbereitung des Ackers spielt. GvR Bruß sagte hierzu, er hat festgestellt, daß der Acker zum Teil sehr schlecht bestellt ist und das Korn oben liegt. Und am Ende fehlt uns wieder das Futter. Die GvR Köhn und Buddenhagen beschwerten sich darüber, daß die Stärkenälber nicht abgenommen werden. Sie haben in ihrer kleinen Genossenschaft einen zu hohen Viehbesatz. 64 Kühe je 100 ha. Hier müßte von Seiten des Kreises mehr Rücksicht genommen werden.' Apr. '61 (47)

In Milch und Schwein hinkt die Gemeinde nach

Der Bürgermeister gab die Zahlen der Staatsplanerfüllung bekannt. 'In Rind und Eier kann man mit dem Ergebnis zufrieden sein. In Schwein und Milch muß der Rückstand unbedingt aufgeholt werden. Ein Absinken der Milch ist zur Zeit nicht zu verzeichnen, da keine Futterschwierigkeiten bestehen. Der Rückstand ist in den Monaten Januar, Februar, März und April entstanden. In Schwein ist der Rückstand hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß neben den Futterschwierigkeiten in den individuellen Wirtschaften 80 - 85 Schweine fehlen. In der LPG Typ III wird erst Ende Juli wieder eine größere Lieferung von Schweinen vermarktet werden.'

Vertreter des RdKr.: "In Milch und Schwein hinkt die Gemeinde nach. Westdeutschland versucht, unsere Produktion zu stören und uns von der Versorgung abzuschneiden. Die Gemeinde muß sich

Ablieferungssoll und Planerfüllung

Gedanken machen, wie man mithelfen kann, diesen Versuchen entgegenzutreten. Der Bürgermeister rügte schon, daß vor allen Dingen die LPG-Vorsitzenden heute trotz Einladung nicht erschienen sind."

Otto Möller GvR: "Die Schweineproduktion ist durch die Futternäppigkeit so zurückgegangen. Wir hoffen aber, daß das Soll in unserer LPG bis zum Jahresende erfüllt wird, da der Schweinebestand vorhanden ist."

Werner Behl GR: "Die Feldfrüchte stehen zur Zeit gut. Wenn uns das Wetter wieder keinen Strich durch die Rechnung macht, müßten wir vieles aufholen können." Juni '61 (48)

Westberlin - so geht es nicht mehr weiter

Kreistagsabgeordneter: "Wenn wir die gesteckten Ziele erfüllen wollen, müssen wir für den Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten stimmen. Meiner Meinung nach ist das Deutschlandproblem im Rechenschaftsbericht etwas zu kurz gekommen. Eventuell sind manche Bürger noch anderer Meinung über die Friedensregelung. Darüber muß man doch sprechen. Auch das Westberlinproblem muß in diesem Jahr noch geregelt werden. So geht es nicht mehr weiter. Um unsere Wirtschaft störungsfrei zu machen, müssen wir unsere Pläne erfüllen. 1960 wurde der Plan in der Landwirtschaft nicht erfüllt. Und wir werden auch 1961 schwer zu kämpfen haben. Die Senkung der Viehsterblichkeit und das Aufholen der Milchrückstände sind zwei Schwerpunkte." Juli '61 (49)

Bessere Unterstützung für die Genossenschaft

Der Bürgermeister gab einen Überblick über das Ergebnis der Jahresabschlußversammlung der LPG "Vereinte Kraft" und über die von der Vollversammlung gefaßte Entschloßung. 'Es kommt jetzt darauf an, daß von der GvG und ihren Organen eine bessere Unterstützung der Genossenschaft durchgeführt wird.' Der Bürgermeister empfahl der GvG auf Grund des Beschlusses der LPG, 'daß die Landwirtschaftskommission in der kommenden Woche diese Vollversammlung auswertet und wichtige Maßnahmen festlegt'.

Der Bürgermeister gab den Erfüllungsstand in Rind, Schwein, Milch und Eiern per 31.1.62 bekannt.

'Schwerpunkt ist die Milchproduktion. Der Aufruf der Melkerbrigade Schwede von der LPG Bartelshagen I wurde den anwesenden Genossenschaftsmitgliedern sowie dem Brigadier der Melkerbrigade unserer Genossenschaft empfohlen.

Der Bürgermeister weiter: "Wie ist das möglich, daß Tagesschwankungen über 100 kg in Erscheinung treten. Hier kann uns nachher in der Diskussion der Melkermeister Auskunft geben." Der Bürgermeister erwähnte dann nochmals, daß durch Verminderung des Hennenbestandes das Eiersoll zu hoch ist.

Wilhelm Engel GvR 'nahm zur mangelhaften Milchproduktion Stellung. Desöfteren habe er sich mit den Vorstandsmitgliedern, mit dem Bürgermeister und mit dem RdKr. über verschiedene Unzulänglichkeiten innerhalb der Genossenschaft in Verbindung gesetzt. Es wird aber nichts unternommen. Am Jahresende wurde ihm sogar die Polizei auf den Hals gehetzt. Die Nutzung des Grünlandes wurde nicht richtig durchgeführt. Die Rüben wurden erst nach dem Frost an die Kühe verfüttert. Auch der Maissilo ist nicht in

Ablieferungsoll und Planerfüllung

Ordnung. Hier steht zuviel Grundwasser drin, und das ist hier zu erklären, wenn der Bürgermeister sagt, er versteht nicht die unterschiedliche Tagesleistung in der Milchproduktion. Wir haben Tage, wo diese Silage so naß ist, daß die Tröge voll liegen und von den Kühen nichts gefressen wird. Auch in der Arbeitsorganisation sind Unzulänglichkeiten vorhanden. Es geht doch nicht an, daß bei der Verteilung von einzelnen Arbeiten diese von verschiedenen Mitgliedern abgelehnt werden'.

Joseph Burr GR: "Der Koll. Engel übertreibt wohl etwas. Wenn der Koll. Engel mit draußen in der Feldbrigade wär, ob er dann wohl etwas verändern würde, wäre noch in Frage gestellt. Das mit dem Silo stimmt. Die Silosohle muß auf einen Meter erhöht werden."

Paul Müller GR: "Ich habe mich überzeugt im Kuhstall. Die Kühe sehen nicht schlecht aus, und was der Koll. Engel sagt vom Futter stimmt."
Feb. '62 (52)

50 Dezitonnen Schweineproduktion und 15000 Eier werden fehlen

Der Bürgermeister gab die Zahlen der Erfüllung des Halbjahresplanes bekannt. 'Die größten Anstrengungen bei der Erfüllung der tierischen Produkte machten die Mitglieder der LPG "Einigkeit", die ihren Jahresplan bis zum heutigen Tage erfüllt haben. Die LPG "Vereinte Kraft" muß sich alle Mühe geben, besonders ihren Staatsplan in tierischen Produkten 100prozentig zu erfüllen. In der Schweineproduktion werden 50 dt fehlen. Der Staatsplan in Rind wird gebracht, vielleicht sogar überboten. In der pflanzlichen Produktion ist mit einer 100prozentigen Planerfüllung zu rechnen. Es werden 15000 Stück Eier fehlen.'

Juli '63 (55)

Abb. 3

Formular Nr. 28

Kontrollkarte Nr. _____
über die Ablieferung von Eiern
in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1947.

Zur Anrechnung auf die Pflichtablieferung von Eiern
gemäß Dekretensatzung Nr. _____
Wilhelm Nordgrün
(Vor- und Zuname)

Ort: *Langendamm* Kreis: *Greifswald*

Str. Nr. _____

Anzahl der Hühner (vom 1. Januar 1947): _____ Stück

Famgenannter Umfang der Pflichtablieferung von Eiern im Jahre 1947: *120* Stück, davon im:

1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<i>18</i>	<i>66</i>	<i>30</i>	<i>6</i>

Ort: _____ 1947

Diese Kontrollkarte ist vom Träger sorgfältig zu beibehalten.

An den Erfassungsbetrieb wurden abgeleset:

1947 Ab- liefer- menge Eier	K O S S		Umsatzwert des Sammelers Ber. <i>Agathinastella Pöckel Grun</i>
	an den best. Erfas- sungs- tag	mit Zählbogen	
		<i>120</i>	
		<i>1948</i>	
<i>29/12.</i>	<i>20</i>	<i>20</i>	<i>Agathinastella</i>
<i>28/14</i>	<i>32</i>	<i>58</i>	<i>Pöckel</i>
<i>23/14</i>	<i>13</i>	<i>31</i>	<i>Grun</i>
<i>10/15</i>	<i>15</i>	<i>86</i>	<i>Pöckel</i>
			<i>Grun</i>

Übersicht: _____

GV 39

Feldwirtschaft

Der Anbauplan wurde abgelehnt

Die Anbauplan-Kommission war zweimal zusammengekommen, und noch lag kein Ergebnis vor, da die Flächen nicht stimmten. Der Plan war vom Bürgermeister aufgestellt und, ohne ihn der Anbaukommission zur Bestätigung vorzulegen, dem Kreis zur Genehmigung eingereicht worden.

In der Diskussion wurde die Handlungsweise des Bürgermeisters kritisiert und an Beispielen aufgezeigt, daß die Verteilung der Fruchtarten auf die einzelnen Betriebe schematisch erfolgte. In der Diskussion kam zum Ausdruck, 'daß die Bauern mit dem Anbauplan nicht einverstanden sind, und es wurde beschlossen, daß die Anbauplankommission wieder zusammentritt, den Anbauplan überarbeitet und diesen am 26.10. auf der Bauernversammlung erneut vorlegt'.
Okt. '55 (6)

Schlechter Stand der Frühjahrsbestellung

Die Bürgermeisterin führte aus, 'daß der schlechte Stand in der Frühjahrsbestellung auf fehlendes Saatgut und nasse Flächen zurückzuführen ist. An Kartoffel-Pflanzgut fehlten der Gemeinde bisher 150 dz. Durch gegenseitige Hilfe wurden 35 dz aufgebracht'.
Apr. '56 (7)

Zwischenfruchtanbau

Beim Tagesordnungspunkt Frühjahrsbestellung gab die Bürgermeisterin bekannt, 'daß für den Zwischenfruchtanbau der Gemeinde geringe Mengen Lupinen, Bockhara-Klee und Senf zur Verfügung stehen'.
Juni '56 (8)

Maisanbau

Bedenken wurden von einigen Bauern wegen des Maisanbaues geäußert. In der Gemeinde sollen 20 ha Mais angebaut werden.
Feb. '57 (17)

Tag der Bereitschaft 1957

GR Paul Stabenow erläuterte den Ablauf des Tages der Bereitschaft und forderte 'die Kollegen Bauern auf, die Maschinen kritisch zu untersuchen. Wer Saatgut benötigt, soll sich umgehend melden'.
Feb. '57 (17)

Tag der Bereitschaft 1959

GvR Wilhelm Stolt sprach zum Tag der Bereitschaft, 'der am 1.3. 59 durchgeführt werden soll. GvR Paul Müller sagte zum Tag der Bereitschaft: Es ist Unsinn, so einen Tag durchzuführen, wenn keine Leute dabei sind, die wirklich was von den Geräten verstehen. GvR Wiese schlägt vor, die Geräte vorzuführen, um sich zu überzeugen, daß sie in Ordnung sind'.
Feb. '59 (32)

Ungenügende Düngerabgabe

GvR Wilhelm Stolt beklagte sich über die ungenügende Düngerabgabe, vor allem bei Phosphor.
Apr. '59 (33)

Feldwirtschaft

Vorbereitung des Ackers zur Aussaat

Der LPG-Vorsitzende Wilhelm Stolt zeigte den Stand der Frühjahrsarbeiten auf. Er war der Meinung, 'daß es noch nicht zu spät ist'. Die Arbeiten waren nicht so sehr durch die Bodenkälte, sondern durch die Bodennässe verzögert worden.

Der Bürgermeister stellte die Frage, ob der Acker auch so vorbereitet wurde, 'daß gedrillt werden kann. Ihm wurde von verschiedenen Genossenschaftsbauern gesagt, daß der Acker nicht immer vorschrittsmäßig vorbereitet ist'.

Johann Schacht GVR war der Meinung, 'man sollte lieber etwas warten und den Acker erst richtig in Ordnung bringen ehe die Saat hereinkommt, denn sonst haben wir nachher den Schaden'. Willi Wiase GVR fragte an, 'ob die Maschinen ausgelastet sind und ob im Schichtsystem gearbeitet wird'.

Heinz Kolm MTS-Brigadier: "Ja, jeder Traktor fährt zweite Schicht. Aber die Maschinen reichen nicht aus. Bis jetzt ist von den versprochenen Traktoren noch keiner auf dem Stützpunkt angekommen. Lediglich 1 Maschine bekommen wir von der Fahr-
schule."

Joseph Burr GVR: "Ich habe auch schon feststellen müssen, daß bei der Vorbereitung des Ackers nicht richtig gearbeitet wurde. Besonders die Ecken. Wo die Maschine nicht hinkommt, muß eben mit Pferden gearbeitet werden."

Hans Raschke GVR: "Es geht alle an, Traktoristen wie Feldbau-
brigade."

Johann Schacht GVR: "Der Brigadier ist verantwortlich, welche Arbeiten gemacht werden und darf sich in nichts reinreden lassen."

Bürgermeister: "Wenn ich überzeugt bin, daß die Arbeit falsch ist, die ich vom Vorsitzenden erhalten habe, dann kann ich sie nicht ohne weiteres ausführen lassen. Ich hatte den Eindruck als ich am Sonnabend bei euch war, daß der Acker noch nicht soweit war, daß die Saat hineinkonnte."

Ich möchte hier noch auf das Mißverhältnis in der Bewertung der Arbeitsleistung zwischen Feldbau und Viehbrigade hinweisen. Das Zentralkomitee unserer Partei hat auf seiner 12. Tagung besonders darauf hingewiesen, daß man nun endlich in der Genossenschaft dazu übergehen muß, die Arbeit nach der tatsächlichen Leistung zu bezahlen."

Joseph Burr GVR: "Da wir viele Traktoristen haben, die noch jung in der Landwirtschaft sind, müssen sie besonders angeleitet werden, wie der Acker bearbeitet werden muß."

März '61 (46)

Anmerkung: Es war nicht immer zweckmäßig, Text über Feldwirtschaft und Viehwirtschaft zu trennen, so daß sich Aussagen über das eine Thema auch beim anderen finden.

Viehwirtschaft

Die Erhöhung der Schweinebestände

Der LPG-Vorsitzende Werner Behl GR gab einen Bericht über die Schweinebestände in unserer Gemeinde. Er erwähnte, 'daß wir nach der letzten Viehzählung im Dezember 58 gegenüber der Viehzählung im Dezember '57 97 Schweine weniger haben. Wenn hier keine Änderung getroffen wird, werden wir unseren Verpflichtungen im IV. Quartal '59 nicht nachkommen können'.

Der Bürgermeister schlug vor, daß die GVG beschließen sollte, zumindest den Schweinebestand vom Dez. '57 wieder zu erreichen. Zum Beispiel könnten doch diese Betriebe, wie nachfolgend genannt, ihren Schweinebestand wieder erhöhen.

Buddenhagen Hans	1957	13	Schweine	jetzt	7
Bresemann Georg		11			7
Kolm Eduard		12			6
Zobel Hugo		25			15
Burr Joseph		18			12

Die meisten Gemeindevertreter waren der Meinung, 'wenn man den Aufkaufpreis zwischen Rind und Schwein ausgleicht, wird sich der Schweinebestand von selbst wieder erhöhen'.

Es wurde eine heftige Diskussion über die Maßnahmen zur Erhöhung der Schweinebestände geführt.

Willi Müller GR meinte dazu, 'ein Rind füttert sich leichter als ein Schwein und bringt finanziell mehr ein'.

Otto Köhn GvR meinte, wenn die Kälber abgenommen würden, so könnten die Einzelbauern mehr Schweine füttern.

Der Bürgermeister sagte, man sollte nicht immer nach finanziellen Vorteilen schauen, 'denn der Arbeiter in der Produktion bringt seine vorbildlichen Leistungen nicht nur um des finanziellen Vorteils willen. Wenn man davon ausgeht, meinte der Bürgermeister weiter, daß wir nicht die Futtergrundlage hätten, um auf die Schweinebestände zu kommen, und aus diesem Grunde das Ziel nicht erreichen würden, das uns der V. Parteitag der SED aufgezeigt hat, (so muß gesagt werden), vonseiten der staatlichen Organe wird laufend darauf hingewiesen, eine genügende Futtergrundlage zu schaffen, zum Beispiel Maisanbau und Zwischenfruchtanbau. Der Weg, den wir seit 1945 beschritten haben, ist richtig, denn unsere Werktätigen Einzelbauern und LPG-Bauern produzieren bereits mehr als vor dem Kriege. Die GVG hat die Aufgabe, solche Maßnahmen einzuleiten, daß wir der Bevölkerung in der Stadt das zur Verfügung stellen, was benötigt wird, und schlägt daher vor, daß die GvR in Verbindung mit dem Ortsausschuß der NF Aussprachen mit den Werktätigen Bauern durchführen, wo die Voraussetzungen gegeben sind, ihre Schweinebestände zu erhöhen.

Die GVG beschließt, Rücksprachen mit den infrage kommenden Betrieben zu führen, eine Sau zusätzlich einzustellen. Dabei muß aber dafür gesorgt werden, daß auch die Ferkel abgenommen werden. Verantwortlich Landwirtschafts-Kommission'.

Jan. '59 (31)

Futter vor der Ernte

Wilhelm Stolt GvR sprach sich dafür aus, 'daß noch vor der Ernte Kleie und Mischfutter ausgegeben wird, denn gerade jetzt wird doch dieses Futter benötigt. Viele Bauern wissen schon nicht mehr, wie sie ihre Schweine füttern sollen'. Apr. '59 (33)

Viehwirtschaft

Schlechtester Kreis bei Sauenbedeckung

Die SED-Grundorganisation Langendamm nahm in ihrer Mitglieder-versammlung am 24.4.1959 neben dem Perspektivplan auch zur Stei-gerung der landwirtschaftlichen Produktion Stellung. Zur Erhö-hung der Schweinebestände wurde vorgeschlagen, daß diejenigen Betriebe ihrer ha-Größe entsprechend eine Sau zu halten haben, die nach der letzten Viehzählung keine Sau im Stall hatten. Der Bürgermeister gab dann den Stand der Sauenabdeckung für das I. Quartal bekannt. Über die Hälfte der Sauen wurden nicht ge-deckt, was einen Verlust von ca. 90 Schweinen bedeutete. 'Die LPG hat bisher ihren Plan immer eingehalten. Es liegt meistens an den Werk tätigen Einzelbauern.'

Otto Möller GvR brachte einen Vorschlag der SED, 'daß diejenigen Betriebe, die nach der letzten Viehzählung keine Sau im Stall hatten, bis zum 1.6.59 eine Sau zu halten haben. Es handelt sich um folgende Betriebe: Bretzke Emil, Wetzsel Wilhelm, Radtke Hans, Schmitz Joseph, Müller Martha, Frank Herbert, Stabenow Gerd, Bruß Werner, Voss Karl (LPG Dechowshof), Hilgendorf Werner und Rübenhagen Albert'.

LPG-Vorsitzender Werner Behl GR unterstrich die unbedingte Not-wendigkeit der verstärkten Sauenbedeckung, 'wir wissen alle, wie schlecht es zur Zeit aussieht mit Schweinefleisch. Der Kreis Ribnitz-Damgarten liegt an letzter Stelle mit der Sauenbedeckung. Wir dürfen nichts unterlassen, die Schweinebestände müssen erhöht werden'.

Joseph Schmitz GR 'kann von seinem Betrieb sagen, daß er sich keine Sau halten kann'.

Hans Raschke GvR sagte, 'die LPG tut ihre Pflicht, und von Monat zu Monat erhöhen sich die Schweinebestände. Es liegt jetzt nur an den Einzelbauern. Wir haben zur Zeit einen hohen Rinderbe-stand; dieser geht aber zu Lasten der Schweinebestände'.

Apr. '59 (34)

Vom grünen Tisch leicht gesagt

Der Bürgermeister verlas die Begründung zu dem im Perspektivplan vorgeschlagenen Zahlen. Zum Beispiel Entwicklung der Viehbestän-de und der Hektarerträge, Entwicklung des staatlichen Aufkommens je ha usw. Der Kreisdurchschnitt wurde bei vielen Produkten nicht erreicht.

Wilhelm Stolt GvR: "Wenn bis 1965 je 100 ha 100 Stück Rinder zu halten sind, so ist meine Meinung, daß das in unserer Gemein-de nicht zu schaffen ist. Dafür fehlt die Futtergrundlage. Es ist wohl vom grünen Tisch leicht gesagt, aber die Vorausset-zungen sind nicht vorhanden."

Bürgermeister: "Die Voraussetzungen dafür sollen wir schaffen. Durch Bessernutzbarmachen der sauren Wiesen, durch Zwischen-fruchtanbau, erhöhten Maisanbau."

Wilhelm Stolt GvR: "Wo bleibt der Dünger dazu?"

Hermann Reif GvR: "In der Zeitung steht, daß die Regierung An-weisung gegeben hat, wegen der Trockenheit sollte Dünger aus-gegeben werden."

Bürgermeister: "Dünger wird nur ausgegeben, wo Trockenschäden gemeldet sind. In unserer Gemeinde ist kein Trockenschaden gemeldet."

Viehwirtschaft

Richard Westphal GvR: "Die Düngemittel, die uns zustehen, sind noch nicht geliefert. Die Bauern sind alle kaum mit 45 Prozent beliefert."

Bürgermeister: "Das Chemieprogramm unserer Republik zeigt doch auf, wieviel Tausende Tonnen Düngemittel zusätzlich geliefert werden sollen. Wenn auch zur Zeit noch nicht genügend Düngemittel vorhanden sind, so zeigt doch unser Weg seit 1945, was wir alles geschaffen haben. Auch wenn unter uns heute abend einige GvR davon noch nicht überzeugt sind, so ist der Beweis in verschiedenen Kreisen, besonders in der Landwirtschaft, erbracht worden, daß bei besserer Ausnutzung des Bodens viel erreicht werden kann. Auch werden die Maschinen von Jahr zu Jahr besser.

Wir hatten 1957 in unserer Gemeinde mehr Schweine als heute, aber dafür weniger Rinder. Und wenn die LPG "Goldene Ähre" ihre ha-Flächen entsprechend dem Viehhaltplan eingehalten hätte, dann ständen wir in der Schweinehaltung besser da. Auch die Sauenhaltung hat seit dem 3.12.57 ständig zugenommen."

Hans Raschke GvR: "Im Perspektivplan spricht man von Neunziger-Rinderställen. Wir müssen aber in der weiteren Entwicklung größere Ställe haben."
Juli '59 (35)

Gegen Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit

Werner Bruß GvR: "Zum Vorschlag des Bürgermeisters, daß alle Betriebe ab 5 ha eine Sau halten sollen, möchte ich sagen, daß ich nicht jedes Jahr die Futtergrundlage habe, eine Sau zu halten."

Georg Bresemann GvR: "Früher haben futterarme Betriebe immer Kraftfutter bekommen."

Es kam zur Abstimmung über den Vorschlag, den Beschluß vom 15.1.59 dahingehend zu erweitern, daß jeder Betrieb ab 5 ha eine Sau zu halten hat. Der Vorschlag wurde von der GvG abgelehnt.

Willi Müller GR: "Wir sehen die Sache doch aus Erfahrung, der Bürgermeister sieht die Sache vom grünen Tisch aus. In Langendamm steht das Korn doch immer schlecht."

Bürgermeister: "Der GvR Müller spricht nur von seinem Ich, nicht als Gemeindevertreter. Wir werden von keinem Unmögliches verlangen und werden auch keinen zwingen, wenn unverschuldete Futterschwierigkeiten vorhanden sind, eine Sau zu halten. Der Beschluß soll doch der Gemeindevertretung eine Handhabe denjenigen Betrieben gegenüber geben, die aus Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit keine Sau halten wollen. Ich schlage deshalb in Abänderung vor: Jeder Betrieb ab 5 ha hat eine Sau zu halten, und dabei ist die Futtergrundlage des Betriebes zu berücksichtigen."

Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen. Nov. '59 (38)

Im zweiten Jahr des Siebenjahrplanes

Der Bürgermeister erläuterte noch einmal kurz die Aufgaben des Siebenjahrplanes. "Wenn wir die Aufgaben, die uns von der Regierung und der Partei der Arbeiterklasse gestellt werden, erfolgreich lösen wollen, müssen wir auch im zweiten Jahr des Siebenjahrplanes das Tempo noch etwas beschleunigen, um die gesteckten Ziele zu erreichen."

Viehwirtschaft

Der Bürgermeister ging dazu über, die Zahlen des Volkswirtschaftsplanes 1960 bekanntzugeben. 'Dabei ist zu bemerken, daß die örtlichen Organe zum ersten Mal auch die Planzahlen der LPG erhalten haben.' Der Bürgermeister nannte die Zahlen für das Gesamtaufkommen und die Aufteilung in Pflicht, Marktaufkommen und LPG. Nachdem der Bürgermeister auf Schwerpunkte eingegangen war, kam es zu nachfolgender Diskussion.

Wilhelm Stolt GvR: "Das Geflügelaufkommen ist unbedingt zu hoch.

Das kann unsere Gemeinde im Leben nicht aufbringen."

Willi Müller GR: "2,4 kg pro ha ist für Langendamm zuviel.

Kückenshagen hat dieses Jahr viel Enten gehabt und dabei 3500 DM herausgeholt. Aber für 1 Betrieb ist die Geflügelhaltung unrentabel, denn für 10,50 DM für eine Ente kann man sie nicht großziehen. 600 kg haben wir dieses Jahr im Marktaufkommen geschafft. Für das nächste Jahr sollen wir das Doppelte aufbringen. Das wird wohl kaum möglich sein."

Wilhelm Stolt GvR nahm noch zu dem Aufkommen Milch Stellung:

"Wenn wir in diesem Jahr unser Aufkommen nur mit ca. 90 Prozent erfüllt haben, so beweist das doch, daß das zu hoch ist."

Bürgermeister: "Ich möchte hier nur ein Beispiel bringen, daß das nicht zutrifft, was der GvR Stolt sagt. Wenn wir vom Anfang des Jahres die Maßnahmen schon durchgeführt hätten, die wir ab November durchführten, so hätten wir unser Aufkommen 100prozentig erfüllt. Denn per Stichtag 5.11.59 hat sich unser tägliches Aufkommen in Milch um ca. 90 kg erhöht. Wie ich schon erwähnte, ist die Futtergrundlage der Schwerpunkt unserer Gemeinde."

Wilhelm Stolt GvR: "Wenn wir richtige Leistungskühe haben sollen, dann müssen die Kälber gute Vollmilch bekommen, denn von nichts wird nichts. Und ob die Ersatzstoffe mit dazu beitragen, das muß erst abgewartet werden."

Richard Westphal GvR: "Wir haben auch Wirkmilch ausgegeben, aber nicht in genügenden Mengen."

Bürgermeister: "Unsere Wiesen und Weiden sind nicht besonders gut. Darum der Zwischenfruchtanbau und der erhöhte Maisanbau."

Georg Bresemann GvR: "An unseren Wiesen ist ja jahrelang nichts mehr gemacht worden. Darum sind sie so schlecht."

Wilhelm Stolt GvR: "Stabenow hat oft Zwischenfrucht angebaut, aber nie ist was rechtes daraus geworden. Hinter dem Raps ist es oft gut, wenn man Zwischenfrucht anbaut. Und wenn der Bürgermeister sagt von erhöhtem Maisanbau, sage ich: Von Runkeln habe ich mehr."

Bürgermeister: "Ich mache den Vorschlag, und das hat Walter Ulbricht auf der 7. Tagung ebenfalls gesagt, die Einzelbauern sollen gemeinsam Mais anbauen, dann wird er auch von der MTS gehäckselt."

Georg Bresemann GvR: "Wie ist es mit den Kühen, die keine Milch mehr geben? Wenn die Verfügung weiter bestehen bleibt, daß Kühe nur in den dringlichsten Fällen geschlachtet werden, dann werden wir mit unserer Erfüllung in Rind in Schwierigkeiten geraten."

Bürgermeister: "Auch ich hab mir Gedanken darüber gemacht und bereits mit dem Tierarzt Dr. Springer gesprochen. Der sagte, im Kreis sind bis jetzt ca. 50 Kühe freigegeben. Das würde bedeuten, daß noch nicht mal jede Gemeinde in unserem Kreis eine Kuh schlachten darf. Aber ich glaube, daß auch hier noch einige

Viehwirtschaft

Erleichterungen geschaffen werden. Noch etwas Gutes möchte ich berichten, daß wir gegenüber dem Vorjahr nur drei rückständige Erzeuger haben. Diesen Erfolg kann das Erfassungsaktiv mit dem RdG für sich verbuchen." Dez. '59 (39)

Positive Entwicklung des Viehbestandes

Der Vorsitzende der LPG Hans Raschke erläuterte seinen Bericht über die Erfüllung des Produktionsplanes.

"Die Erträge in unserer Genossenschaft sind bei uns gestiegen. Auch die Entwicklung des Viehbestandes ist positiv." Hierzu nannte er die folgenden Zahlen, ohne individuelle Wirtschaften, vom 1.1. bis 31.12.1959:
Rinder von 111 auf 128, Schweine von 117 auf 202, Schafe von Null auf 118 Stück. Jan. '60 (40)

Vom Schlachten alter Zuchtsäue

Joseph Burr GvR nahm Stellung zum Bericht über die Sauenhaltung.

"Wie ist es mit den Zuchtsauen, die überaltert sind? Es ist nicht immer möglich, sofort eine Jungsau einzustellen. Besteht die Gewähr, daß man diese alten Tiere schlachten kann?"
Bürgermeister: "Die Kommission, die für die Einhaltung des Sauen- und Färsenbedeckungsplanes verantwortlich ist, soll überprüfen, ob die Notwendigkeit besteht, die Sau zu schlachten." März '60 (41)

LPG mit Vorkaufsrecht bei Ferkeln und Kälbern

Die GvG beschloß zur weiteren Festigung und Entwicklung des Viehbestandes in den Genossenschaften, daß beim Verkauf von Ferkeln und Kälbern die LPG das Vorkaufsrecht hat. Individuelle Hauswirtschaften konnten weiter ihren Bedarf bei den Sauenhaltern decken. März '60 (41)

Sauen- und Färsenbedeckung im "schönen sozialistischen Dorf"

Der Bürgermeister gab einen Bericht über den Stand der höchsten Marktproduktion und sagte dazu, daß der Staatsplan per 26.4.60 außer bei Eiern übererfüllt wurde.

"Wir hatten gestern von der Kreis-Wettbewerbskommission aus die Auswertung des I. Quartals für den Wettbewerb um "Das schöne sozialistische Dorf". Hier standen wir wieder an der Spitze. Und die anwesenden Kommissionsvertreter waren der Meinung, die Gemeinde Langendamm müßte der Sieger sein. Aber jetzt kam der Pferdefuß: In der Sauen- und Färsenbedeckung standen wir sehr schlecht. Aus diesem Grunde müssen auch wir die Färsen- und Sauenbedeckung als Schwerpunkt in unserer zukünftigen Arbeit betrachten. Ich sah auch ein, daß wir aus diesem Grunde nicht der Sieger sein konnten, und somit wurde die Gemeinde Divitz Sieger und wurde mit 500 DM prämiert."

Joseph Burr GvR: "Das Jungvieh ist durch die schlechte Ernährung etwas zurückgeblieben, und meiner Meinung nach müßte man nicht nach dem Alter gehen, sondern nach dem Gewicht. Eine Färse von 350 kg könnte ruhig gedeckt werden. Bei den Sauen gibt es auch ein falsches Bild. Es ist doch so, daß man nicht immer jeden Monat mit der beauftragten Anzahl der Bedeckungen rechnen kann. Da kann es vorkommen, daß in den Sommermonaten

Viehwirtschaft

leicht das Doppelte an Deckungen durchgeführt wird."
Hans Raschke LPG-Vorsitzender: "Der Grund der Ferkelsterblichkeit liegt hauptsächlich mit am Stall und an der Fütterung. Wir können die Fütterung, wie wir sie gern möchten, noch nicht durchführen. Mit der Regelmäßigkeit der Sauenbedeckung in den einzelnen Monaten muß man erst wieder richtig im reinen sein. Denn noch können wir die Sauen nicht einfach so beeinflussen. Wir werden unseren Nachwuchs an Jungsauen aus den Mastbeständen nehmen müssen, um auf den 100ha-Besatz zu kommen."

Der Bürgermeister schlug vor, daß der Schweinemeister und der LPG-Vorsitzende sich in der LPG Kückenshagen den Schweinemastbetrieb anschauen. Apr. '60 (42)

Die Viehbestände

Die drei Vorsitzenden der Genossenschaften berichteten über die Maßnahmen zur Erhöhung der Kuh- und Schweinebestände.

Alfred Köpke /Vorsitzender der LPG "Einigkeit" Langendamm erläuterte an Hand der letzten Viehzählung, 'daß der Kuh- und Schweinebestand je 100 ha schon den für 1963 geplanten Stand hat'.

Wilhelm Stolt /LPG-Vorsitzender berichtete, 'daß der Besatz an Kühen schon jetzt erreicht ist und bei Schweinen bis 31.12.60 erfüllt wird. Der Kuhbestand kann nicht weiter erhöht werden, da es an Weidefläche dafür fehlt'. Weideflächen wurden vor der Bildung der Genossenschaft auf Grund der Kündigung der Nutzungsflächen zusammen mit freien Flächen an die LPG Typ III abgegeben. Der Vorschlag 1 ha Acker zu Weideflächen umzubringen, wurde von GVg gebilligt.

Hans Raschke /LPG-Vorsitzender berichtete, 'daß der 100ha-Besatz in Rind durch Abkalben und in Schwein durch Abferkeln und weitere Bedeckungen von Sauen aus den Mastbeständen erreicht wird.

Schwierig wird es in diesem Jahr mit der Heugewinnung, wenn wir nicht wieder das Heu vom Flugplatz erhalten'.

Bürgermeister: "Die Auswertung der letzten Viehzählung vom 9.5.60 gegenüber der Viehzählung vom 3.6.59 zeigt, daß unsere Viehbestände insgesamt trotz Abgang von ca. 200 ha (Dechows-hof) stark erhöht wurden. Der Stand des jetzigen Viehbesatzes gibt die Gewähr, daß der Plan der höchsten Marktproduktion bis 31.12.60 erfüllt wird, außer bei Milch." Mai '60 (43)

Ergebnis der Viehzählung Oktober 1961

Rinder insgesamt	284 Stück
davon Kühe	163
weibl. Jungrinder über 18 Monate	24
" " " 3 - 18 Monate	65
übrige Rinder	32
Schweine insgesamt	548
davon Sauen	51
Ferkel bis 3 Monate	204
Jungschweine 3 - 6 Monate	133
Mastschweine über 6 Monate	160

Nov. '61 (51)

Äcker, Grünland und Wald

Freie Weideflächen

Bürgermeister zum Tagesordnungspunkt Gemeinschaftskoppel:

"Freie Weideflächen können zur Bewirtschaftung nur an Bauern übergeben werden, die dafür tierische Produkte liefern."

Paul Stabenow GR: "Im Vorjahr zahlten die Bauern von Beiershagen für die Nutzung der Gemeinschaftskoppel 500 DM. Damit waren sämtliche Ansprüche abgegolten."

Es wurde beschlossen, 'daß Bürgermeister und GR für Landwirtschaft beim RdKr. klären, ob im ersten Nutzungsjahr eine Befreiung von der Ablieferung tierischer Produkte möglich ist, da die Weideflächen in einem sehr schlechten Zustand sind. Nach Klärung dieser Frage soll der GR selbst über Nutzung von Weiden entscheiden können'.
Mai '55 (4)

Mißverhältnis Grünland - Acker

Von den Dechowshöfern wurde angeschnitten, daß sie durch den Grünlandumbruch 1946 zuwenig Grünland haben. Sie würden eine Fläche als Grünland zusäen und diese von der Ackerfläche absetzen lassen.
Juni '56 (8)

Die Erlen des Albert Rübenhagen

Franz Noeske GvR beantragte, 'daß dem Koll. Rübenhagen eine Fläche von 0,15 ha von der Fläche abgesetzt wird, da diese mit Erlen bestanden ist, die für die Aufforstung benötigt werden. Der Koll. Bauernförster soll einen entsprechenden Antrag auf Befreiung von der Ablieferung in tierischen Produkten an den RdKr. richten'.
Juni '56 (8)

Wiese frei von Bomben?

Neusiedler Paul Freese bemängelte, 'daß 0,75 ha Wiese des Koll. Köpke seit zwei Jahren zum Umbruch liegen. Beim Umbruch wurde eine Bombe gefunden und der Umbruch eingestellt. Dem Koll. Köpke ist seinerzeit das Versprechen gemacht worden, daß der Umbruch weitergeführt wird'.

Bürgermeisterin: 'Die VP weigert sich, eine Bescheinigung auszusprechen, daß die Wiese frei von Bomben ist.' Apr. '57 (18)

Wiesen ehemaliger Siedlungen

Der Siedler Borbe stellte den Antrag auf zwei Wiesen. Eine Wiese von der ehemaligen Siedlung Hoth und eine von der ehemaligen Siedlung Otto Behrend, die zum ÖLB übergingen. Der Antrag bezogen auf letztere Wiese wurde abgelehnt mit der Begründung, 'daß der ÖLB die Weide dringend zum Hüten der Rinder benötigt'.
Aug. '57 (21)

Flächen für die Großraumbwirtschaft

Einem Antrag von GR Willi Müller und GvR Paul Müller auf Land wurde nicht stattgegeben, 'weil die Flächen auf Großraumbwirtschaft übergehen'.
Okt. '57 (22)

Land für den Schulgarten

Für den Schulgarten wurde ein Stück Land benötigt. 'Mit dem jetzigen Nutzer des Ackers muß Rücksprache genommen werden und ihm Ersatz zur Verfügung gestellt werden'.
Feb. '59 (32)

Acker, Grünland und Wald

Warum liegt so viel Land brach?

In der Diskussion nach dem einzigen Tagesordnungspunkt - Rechenschaftsbericht der GvG - wurde das Problem nicht bestellten Landes angeschnitten.

Karl Lorenz, Einwohner: "Warum liegt so viel Land im Ortsteil Langendamm brach? Das Land ist doch früher bestellt worden, und es ist auch was darauf gewachsen."

Hans Raschke GvR: "Die MTS hat es im Frühjahr nicht geschafft, die Flächen zu bestellen. Es ist vorgesehen, die Flächen in Langendamm als Weideflächen anzulegen."

Hermann Zimmer, Einwohner: "So mancher von uns hätte noch ein Stück Land bestellt. Und wenn wir bloß Kartoffeln darauf gepflanzt hätten, wären mehr Schweine gehalten worden."

Willi Wiese GvR: "Wir haben in der LPG keine Zeit mehr, nach Feierabend noch mehr Land zu bestellen. Ich habe, wenn ich Feierabend habe, auf meiner individuellen Wirtschaft so viel zu tun, daß ich mir nicht mehr hinzunehmen kann. Und außerdem werden die Pferde zuviel in Anspruch genommen."

Anna Eichendorff GvRin: "Das mit dem Land stimmt schon, daß das nicht bestellt ist. Der Frau Leske hat man eine Kuh weggenommen - und die hätte sie ruhig auch noch füttern können - bloß weil sie nicht in die LPG hinein wollte. Das ist doch nicht richtig."

Hans Raschke GvR: "Von Wegnehmen kann gar keine Rede sein. Als im vorigen Jahr die Bauern in die Genossenschaften eintraten, wollte auch Frau Leske eintreten. Aber da sie viel krank ist, überlegte sie sich dies, und das Land und Vieh sollte ihr Sohn übernehmen. Man muß das hier richtigstellen, sonst gibt das ein falsches Bild."

Bürgermeister: "Ich muß die Behauptung scharf zurückweisen. Sie sind die Vorsitzende einer Organisation unserer Gemeinde und müßten, ehe Sie etwas der Öffentlichkeit unterbreiten, dies erst einmal überprüfen. Entweder bei mir oder beim Vorsitzenden der LPG. Tatsache ist, daß auch Frau Leske genau wie die älteren Erzeuger damals einen Pachtvertrag mit dem RdKr. machen konnte, weil sie altersmäßig nicht mehr in der Genossenschaft arbeiten konnte. Die in Frage kommenden älteren Erzeuger haben ja heute noch ihre Kuh und liefern ganz schön Milch ab. Zum Beispiel Kluth, Bresemann und Burmeister."

Anna Eichendorff GvRin: "Ja, so wurde mir aber berichtet."

Kreistagsabgeordneter: "Auch die brachliegenden Flächen in Langendamm müssen genutzt werden. Erst wenn wir alle Reserven nutzen, werden wir unseren Plan erfüllen."

Hermann Reif GvR: "Wenn das Land in Langendamm von den einzelnen Mitgliedern bestellt worden wäre, wäre das nur zum Schaden der Genossenschaft, denn Pferde kann sich die Genossenschaft nicht mehr leisten."

Hermann Zimmer, Einwohner: "Wir haben eben zuwenig Leute, um alles rechtzeitig und früh zu bestellen. Wir könnten ruhig sonnabends und sonntags diese Flächen hier in Langendamm bestellen. Im Vordergrund steht natürlich die Genossenschaft."

Juli '61 (49)

Äcker, Grünland und Wald

Wilder Handel mit Nutz- und Brennholz und der Holzdiebstahl

Auf der GVR-Sitzung wurde ein Ratsbeschuß verlesen: 'Der wilde Handel mit Nutz- und Brennholz ist verboten. Bei Zuwiderhandlung wird das Holz beschlagnahmt.'

Franz Noeske GVR / Bauernförster: "Die Bauern sollen aus ihrem Wald Nutzholz zur Verfügung stellen und erhalten für 1 fm Nutzholz neben der Bezahlung einen Berechtigungsschein über 5 Zentner Eriketts. 30 fm Nutzholz sind in der Gemeinde zu schlagen."

Paul Müller, Einwohner: "Wie sollen diejenigen (Leute) Kartoffeln kochen, die keinen Wald haben? Bisher konnten diese sich bei den Waldbesitzern durch Arbeit im Walde etwas Holz verdienen. Diese Möglichkeit ist nun nicht mehr gegeben."

In der Diskussion wurde kritisiert, 'daß einige Langendammer vor über einem Jahr einen Freigabeschein über 1 Meter Brennholz erhalten haben, das Holz ist aber immer noch nicht ausgeliefert worden. Dieses Holz soll aus Güstrow kommen. Die BHG ist bereit, einen Ausgleich zu schaffen und die Scheine zu beliefern. Die Holzdiebstähle nehmen Überhand, wobei nicht einmal die unter Naturschutz stehenden Schutzstreifen verschont werden. Es muß von Seiten des Bauernförsters und der Polizei sehr darauf geachtet werden, daß solche Diebstähle verhindert werden, da in den meisten Fällen das junge Zukunftsholz geschlagen wird und ein Anpflanzen unter diesen Umständen kaum Zweck hat'.

Jan. '55 (1)

30 fm vom Schwarzen Ufer

30 fm Holz zur Selbstwerbung wurden der Gemeinde am Schwarzen Ufer zur Verfügung gestellt. 'Die GVg wird sich anschließend sofort zusammensetzen, um festzulegen, wer das Holz bekommen soll.'

Jan. '55 (2)

Geringe Beteiligung bei der Holzwerbung

Der Bauernförster Noeske stellte fest, daß bei der Holzwerbung am Schwarzen Weg eine geringe Beteiligung der Einwohnerschaft zu verzeichnen war.

Bürgermeister: "Für waldlose Betriebe stehen 22 m Brennholz bei der BHG zur Verfügung, sowie noch 6 m der letzten Zuteilung, die bisher nicht abgefahren worden sind." Apr. '55 (3)

Heimliche Holzwerbung?

Im Wald des ÖVB wurden 6 fm Holz geschlagen. Nach Meinung verschiedener Einwohner wurden Bretter im Hause einer Einwohnerin verbaut.

Okt. '55 (6)

Holz aus der Forst Rövershagen

'Für die waldlosen Bauern steht in der Forst Rövershagen Brennholz zur Verfügung. Es wird von der Bürgermeisterin vorgeschlagen, daß das Holz durch die MTS angefordert und hier in der Gemeinde verteilt wird.'

Apr. '56 (7)

Für Rentner und Schule

Für die Versorgung der Rentner und die Schule wurde für Anfang des Jahres 1958 ein Einsatz zur Holzwerbung festgesetzt.

Dez. '57 (23)

Über Siedlungen aus der Bodenreform

Siedlung Laxy - eine brachliegende Siedlung

'Die Siedlung Laxy wurde vor zwei Jahren vom ÖLB bewirtschaftet. In diesem Jahr soll Frau Laxy wieder selbst verantwortlich sein, obwohl sie krank ist, (das Land) nicht gepflügt wurde und kein Saatgut vorhanden ist. Es darf keine Fläche unbestellt bleiben. Die Flächen der Siedlung Laxy dürfen aber nicht von der Gemeinde bestellt werden, denn der RdKr. hat die Siedlung nicht abgenommen (den Besitzstatus nicht aufgehoben, W.Schr.). Die von der damaligen Bodenkommission eingereichten Unterlagen und der Antrag auf Abnahme der Siedlung sind angeblich bei der Abt. Landwirtschaft nicht eingegangen.

Es wird vorgeschlagen, daß Vertreter der Abt. Landwirtschaft des RdKr. mit der GvG an Ort und Stelle das Problem Siedlung Laxy klären. Von den GvRn wird betont, daß die Gemeinde die Verantwortung für die Siedlung Laxy ablehnen muß, da die vor zwei Jahren gemachten Vorschläge nicht beachtet worden sind.'

Mai '55 (4)

Siedlung Heinz Schulz in Beiershagen - Abgabe durch den ÖLB

'Die ehemalige Siedlung H. Schulz wird von den Bauern Reif, Dettmann, Detterbeck und Schulz (Emil, W.Schr.) bewirtschaftet, die einen Antrag auf einen Nutzungsvertrag gestellt haben.' Der Vorsitzende des ÖLB, Willi Buddenhagen, erklärte, daß die von den Bauern zu bewirtschaftende Fläche von seiner Gesamtfläche abgesetzt werden muß.

Okt. '55 (6)

Abgabe der Siedlung Anna Numrich in Beiershagen

'Der Siedlungsabgabe Anna Numrich wird zugestimmt. Das Land wird von Bauern aus Beiershagen übernommen.'

Juli '56 (9)

Abgabe der Siedlung Gertrud Hoffmann in Langendamm

'Siedlungsabgabe Frau G. Hoffmann. Die GvG beschließt, daß die Wirtschaft Hoffmann in Größe von 5,0474 ha krankheitshalber soweit aufgeteilt wird, daß Frau Hoffmann eine Nutzfläche von etwa 1,45 ha behält. Als Bewerber treten die Kollegen Willi Müller, Paul Müller, Otto Behrend, Georg Bresemann und Wilhelm Burmeister auf.'

Aug. '56 (11)

Land aus der ehemaligen Siedlung Strauß

'Der Koll. (Hugo) Zobel beantragt die Übereignung einer Fläche von etwa 200 qm von der ehemaligen Siedlung Strauß. Dem Antrag wurde zugestimmt.'

Aug. '56 (11)

Siedlung Werner Bruß

'Der Koll. Bruß möchte seine Langendammer Siedlung an seinen Bruder abgeben. Der Antrag wurde abgelehnt, da für beide Familien keine Wohnungsmöglichkeit vorhanden ist.'

Aug. '56 (11)

Siedlung Hans Pantel - Antrag auf Abgabe

'Der Kollege Hans Pantel stellt den Antrag, seine Siedlung abzugeben und dem ÖLB zur Bewirtschaftung zu übergeben. Begründet wird der Antrag mit hoher Verschuldung und wirtschaftlicher Notlage. Der Antrag wird abgelehnt. Es soll eine Überprüfung der Ackerwertzahl vorgenommen und eine Korrektur der Ablieferungsnorm beantragt werden.'

Okt. '56 (13)

Über Siedlungen aus der Bodenreform

Siedlung Anna Behrend - Antrag auf Abgabe

'Frau Behrend stellt den Antrag auf Siedlungsabgabe, da sie krankheitshalber nicht mehr weiterwirtschaften kann. Es soll überprüft werden, ob der ÖLB die Flächen übernehmen kann.'

Okt. '56 (13)

Siedlung Johann Schacht - Antrag auf teilweise Abgabe

'Koll. Schacht stellt den Antrag, ihm das Bodenreformland abzunehmen und das Grünland und den Wald zu belassen. Koll. Schacht ist 70 Jahre alt und kann den Boden nicht mehr ordnungsgemäß bewirtschaften.

Koll. (Willi) Müller bringt zum Ausdruck, daß der ÖLB schon überlastet ist. Es müssen Interessenten da sein, die den Acker übernehmen.

Koll. (Willi) Buddenhagen (Vorsitzender des ÖLB, W.Schr.) vertritt die Meinung, daß man dem Koll. Schacht den Acker altershalber abnehmen sollte, das Grünland und den Wald ihm aber zur Weiterführung der Wirtschaft belassen sollte.

Koll. Müller schlägt vor, daß er eine Fläche des Ackers übernimmt. Koll. Hilgendorf ist bereit, den restlichen Acker und die Weide zu übernehmen. Die Waldparzelle würden sich beide Bewerber teilen.

Koll. (Walter) Stolt hält die Vorschläge für richtig, da die Gemeinde und der Koll. Schacht dann entlastet wären. Koll. (Joseph) Schmitz unterstützt den Antrag des Koll. Schacht.

Koll. Müller weist darauf hin, daß für den Fall, daß dem Antrag stattgegeben wird, dieses Beispiel Schule machen würde.

Koll. Schmitz stellt den Antrag, auf einer GvR-Sitzung in einer Woche den Antrag des Koll. Schacht zu behandeln und inzwischen Erkundigungen einzuziehen.'

Dez. '56 (14)

Die Bürgermeisterin berichtete über ihre Informationen, die sie inzwischen beim RdKr. eingeholt hatte. 'Demnach kann der Koll. Schacht keine Teilfläche in Form von Grünland oder Wald von seiner Siedlung behalten. Das Vieh muß ebenfalls anteilmäßig an den Bewerber oder an den ÖLB übergeben werden. Das Bodenreformkaufgeld ist von dem Nachfolger nur einmal in Höhe von 10 % des Kaufbetrages zu entrichten.

Als Bewerber für die Siedlung Schacht tritt Herr Werner Hilgendorf auf, der 3 ha Acker, 1 ha Grünland und 0,75 ha Wald übernehmen möchte. Herr Willi Müller tritt als Bewerber für die Siedlung Schacht zurück, da er inzwischen Land von Frau Hoffmann übernimmt. Koll. Hilgendorf ist anwesend und erklärt, daß er unter diesen Umständen die gesamte Siedlung übernehmen würde.

Koll. Schacht bittet um Absetzung des Tagesordnungspunktes, da er eventuell Hilfe bekommt und seine Siedlung dann weiterführen möchte.

Der Antrag des Kollegen Behrend auf Abgabe des Ackers und Überlassung des Grünlandes und des Waldes wird abgelehnt.'

Dez. '56 (15)

Siedlungen Hedwig Kluth und Franz Hoth - Antrag auf Abgabe

'Die Siedler Hedwig Kluth und Franz Hoth haben den Antrag gestellt, zum 1.1.57 ihre Siedlungen aufzugeben. Beide wollen ihre Wirtschaften dem ÖLB zur Verfügung stellen und eine Siedlung in Saal übernehmen.

Über Siedlungen aus der Bodenreform

Koll. Stolt kritisiert, daß die GVg vor vollendete Tatsachen gestellt wird und nur noch eine Zustimmung geben soll.

Koll. Paul Stabenow steht auf dem Standpunkt, daß von der GVg als der untersten Volksvertretung die Vorschläge und Beschlüsse kommen müssen und nicht vom RdKr. Der Rinderstall des ÖLB ist ohne Beschluß der GVg aufgebaut worden und dadurch die Einengung der Hothschen Wirtschaft zustandegekommen. Hoth gibt an, daß er wegzieht, auch wenn die GVg seinen Antrag ablehnt. Ein Beschluß kam nicht zustande, da einige GVr die Sitzung vorzeitig verließen. Der Bürgermeisterin wurde der Auftrag erteilt, eine ordnungsgemäße Verzichtserklärung anzufordern.

Dez. '56 (16)

Siedlung Johann Schacht

- Die Siedlungsabgabe wurde wie folgt geregelt: 'Als Bewerber traten Herr Hilgendorf und Herr Kolm auf. Der Bauer Kolm hat noch eine Siedlung in Beiershagen, die er an den ÖLB abgeben möchte.'

GR Johann Schacht brachte zum Ausdruck, daß er die Wirtschaft abgibt, aber das Vieh behalten müßte. Dies benötige er für seine ablieferungspflichtige Altwirtschaft. Saatgut sei auf der Siedlung nicht vorhanden. GR Johann Schacht erklärte sich bereit, das Soll an tierischen Produkten bis zum 31.3.57 abzudecken.

'Koll. Hilgendorf übernimmt Wirtschaft ab 1.4. und beschafft das Vieh und Saatgut selber. Dieser Lösung wird durch die GVg zugestimmt.'

Feb. '57 (17)

Antrag auf Acker von der Siedlung Behrend

Hanna Schacht beantragte, 0,12 ha Acker von der Siedlung Behrend zu übernehmen. Da die Siedlung dem Otto Behrend noch nicht abgenommen war, konnte diesem Wunsch noch nicht entsprochen werden.

Feb. '57 (17)

Siedlung Paul Freese

'Freese ist republikflüchtig. Das Vieh ist geschätzt, es muß für Soll(-erfüllung) abgegeben werden. Milch ist 100% erfüllt. 905 Mark Schulden bei MTS. 16 dz Getreide Sollsschulden, 4 dz Ölsaat steht noch offen. Es wird beschlossen: ÖLB übernimmt die Sterke und ein Kalb und übernimmt dafür das Soll im Gewicht des Tieres. Zobel übernimmt eine Kuh, dafür gibt er 2 Liter Soll, 110 %. Abstimmung, daß Frau Freese eine Kuh behält. Herr Schmitz übernimmt eine Kuh auf Fütterung.'

Dez. '57 (23)

Siedlung Karl Lorenz - Siedlung Eduard Kolm

Die Siedlung Karl Lorenz mußte aus Altersgründen abgegeben werden. Es wurde vorgesehen, daß Eduard Schwabs die Siedlung übernimmt. Ein Beschluß wurde noch zurückgestellt.

Eduard Kolm und Frau waren nicht mehr in der Lage, landwirtschaftliche Arbeiten auszuführen. Es mußte ihnen die Siedlung abgenommen werden. Es wurde vorgesehen, das Land bei anderen Siedlern unterzubringen.

Dez. '57 (23)

Siedlung Paul Freese

Kreistagsabgeordneter: "Laut Gesetz ist das Vieh Volkseigentum und gehört zum Land. Kückenshagen übernimmt das Land. Das Vieh soll der (dortigen) LPG zugeführt werden."

Über Siedlungen aus der Bodenreform

'Die Bürgermeisterin erklärt, wie es mit dem Vieh werden soll, da Freese DM Schulden (hinterlassen) hat. Der Koll. Schmitz hat die Kuh an Kückenshagen nicht ausgeliefert, weil kein Beschluß der GVg vorlag.'
Es wurde folgender Beschluß gefaßt:
'Kückenshagen muß schriftlich geben, daß sie Soll, Land und Schulden übernehmen. Solange bleibt das Vieh in Langendamm. Sch. nimmt Rücksprache mit der GVg Kückenshagen.'
Jan. '58 (24)

Vorläufiger Ablieferungsbescheid Nr.

über die Pflichtablieferung von Fleisch, Milch und Eiern
für das Jahr 1951

Magd. Hedwig
(Vor- und Zuname des Ablieferungspflichtigen)
Langendamm Rostock
(Gemeinde/Stadt) (Kreis)

Auf Grund der Anweisung der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Staatssekretariat für Erfassung und Aufkauf landw. Erzeugnisse, vom 13. 12. 1950, betr. Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und Eiern im Jahre 1951 werden Ihnen vorläufig für das 1. Quartal 1951 folgende Lieferverpflichtungen auferlegt:

Fleisch insgesamt in Lebendgewicht kg
davon Schwein	100 kg
Milch mit einem Fettgehalt von 3,5%	285 kg
Eier mit einem Gewicht von nicht unter 40 g	129 Stck.

Obengenannte Mengen sind zu den gültigen Erfassungspreisen an die zuständigen Erfassungsbetriebe der VVEAB abzuliefern.
Die oben angegebenen abzuliefernden Mengen sind innerhalb der Gemeinde im Rahmen von Liefergemeinschaften aufzubringen und werden auf die in dem später folgenden endgültigen Ablieferungsbescheid genannten Pflichtablieferungsmengen voll in Anrechnung gebracht.

Datum: 4. Januar 1951
Langendamm
Küchenhagen
Südliche Bürgermeisterin
(Stempelsiegel der Gemeinde Langendamm, Kreis Rostock, Kreis Rostock, Kreis Rostock)
Landrat: *Punth*
(Unterschrift)

Abb. 4

Erntevorbereitung und Pflegearbeiten

Die Druschplätze

Bürgermeisterin nach Erteilung des Wortes durch den Vorsitzenden der GVg Richard Westphal: 'Vorbereitung der Ernte. Frühjahrsbestellung abgeschlossen. Die Druschplätze liegen wieder bei den alten Plätzen. Die bewährten Druschgemeinschaften arbeiten auch in diesem Jahr wieder zusammen. Die Kollegen sind der Meinung, daß das vom Kreis gestellte Kampfziel zur Einbringung der Ernte zu kurz ist.'

Juni '56 (8)

Bereitstellung eines Dreschkastens für Langendamm

Zum Tagesordnungspunkt 1 Ernte: 'Der Koll. (Willi) Müller (GR) gibt Erläuterungen über die Bereitstellung des Dreschkastens für den Ortsteil Langendamm und erwähnt, daß der Koll. Fiebinger aus der Gemeinde Kückenshagen sich verpflichtet, mit seinem Dreschkasten im Ortsteil Langendamm zu dreschen. Damit auch hier die Ernte und Ablieferung gesichert ist.

Der ÖLE Langendamm stellt den Druschplan sowie ein Pferdegespann als Hilfe zur verlustlosen Einbringung der Ernte zur Verfügung. Für die Druschkommission wurde vorgesehen: Behl Werner, Reif Hermann und Möller Otto.'

Aug. '57 (21)

Berichte zur Vorbereitung bei den LPG- und Einzelbauern

Der LPG-Vorsitzende Werner Behl GR berichtete über den Stand der Pflegearbeiten sowie über die Erntevorbereitung in der LPG "Goldene Ähre" in Dechowshof. 'Pflegearbeiten (sind) noch nicht ganz abgeschlossen, werden aber ohne fremde Hilfe in einigen Tagen beendet sein. Auf die Zwischenfrage des Bürgermeisters, ob eine Kommission zur Vorbereitung der Ernte gebildet worden ist, wurde von dem Koll. Behl verneint. Die Erntevorbereitung sei aber soweit abgeschlossen, und er hofft, daß die MTS ihre Maschinen einsatzfähig hat. Desweiteren führte der Koll. Behl aus, daß sie mit den Pflegearbeiten schon längst fertig wären, wenn sie irgendwelche Hilfe erhalten hätten. Er kritisierte dabei, daß sich der Bürgermeister bis jetzt noch nicht bei ihm hätte sehen lassen.

(Koll. P. nahm die Kritik an und wird das Versäumnis noch in dieser Woche nachholen.)

Desweiteren hatte die MTS zugesagt, der LPG zu helfen, hat aber vollkommen versagt.'

Der LPG-Vorsitzende Kurt Numrich berichtete über die LPG "Vereinte Kraft" Beiershagen.

"Es sieht sehr traurig aus. Ein großer Teil der Rüben ist noch nicht verzogen, das Heu ist erst zum Teil eingefahren. Es sind eben zuwenig Leute, und die verlieren angesichts der vielen Arbeit den Mut. Der Patenbetrieb Täschnerwarenbetrieb Dangarten ist bis jetzt nur einen halben Tag dagewesen und hat seine Verpflichtung nicht eingehalten. Es ist einfach zuviel Arbeit."

Der Vorsitzende der Landwirtschafts-Kommission Wilhelm Stolt GVr gab bekannt, 'daß die Pflegearbeiten bei den Werkstätigen Einzelbauern abgeschlossen sind. Die Vorarbeiten für den Erntedrusch seien abgeschlossen. Es gilt lediglich noch zu klären, von wem der Druschsatz für den Ortsteil Langendamm gestellt wird'. Willi Müller GR hatte sich darum bemüht, einen Dreschsatz für den Ortsteil Langendamm zu beschaffen. 'Voraussichtlich wird der Bauer Fiebinger seinen Dreschsatz zur Verfügung stellen.'

Erntevorbereitung und Pflegearbeiten

'Der Kreistagsabgeordnete Sch. wies nochmals darauf hin, daß der Rat der Gemeinde sich unbedingt mehr für die LPG einsetzen müsse und zumindest alle 14 Tage die LPG aufsucht.' Juli '58 (27)

Stand der Pflegearbeiten

Werner Behl GvR berichtete über den Stand der Pflegearbeiten: 'Wiesen- und Kleemähd sind fast abgeschlossen. Es ist alles trocken reingekommen. Von Typ III ist die Mais- und Kartoffelpflege abgeschlossen. Zuckerrübenpflege ist zu 75 Prozent beendet.' Juni '61 (48)

Der Ernteplan

Bürgermeister: "Die Ernte hat begonnen, somit wird es höchste Zeit, daß sich unsere Volksvertretung mit der Vorbereitung der Ernte beschäftigt. Es muß sich zeigen, daß unsere Genossenschaften in der Lage sind, die Bevölkerung zu ernähren. Wir rufen die gesamte Bevölkerung unserer Gemeinde auf, den Genossenschaften ihre volle Unterstützung zu geben. Wir Gemeindevertreter haben die große Aufgabe, mit allen Einwohnern unserer Gemeinde zu sprechen, damit jeder, der dazu in der Lage ist, die Feldproduktion bergen hilft. Der Vorstand unserer beiden Genossenschaften hat in Zusammenarbeit mit dem Rat der Gemeinde einen Ernteplan erarbeitet."

In der Diskussion zum Ernteplan sprachen die beiden LPG-Vorsitzenden.

Alfred Köpke Vorsitzender LPG Typ I "Einigkeit": "Unser Getreide steht gut, jedoch werden wir die Erntearbeit nicht allein durchführen können. Wir haben in unserer Genossenschaft keinen Traktor oder Binder zur Verfügung. Darum werden wir in der Ernte mit der LPG "Vereinte Kraft" zusammenarbeiten. Die LPG "Vereinte Kraft" hat in unserer vorhergehenden Beratung versprochen, uns in unserer Getreidemähd zu unterstützen."

Georg Winkler Vorsitzender LPG "Vereinte Kraft" Beiershagen: "Wir müssen möglichst alles alleine reparieren, um die Kosten zu sparen. Die Wintergerste liegt auf Schwad, und der Roggen ist angemäht. Wenn es nach dem Plan geht, wird es uns auch gelingen, die Ernte verlustlos zu bergen.

Alleine kann es nichts werden. Es ist Sache der gesamten Bevölkerung. Jeder will Brot essen und muß das Volksgut als das eigene betrachten. Der Plan für die Hackfruchernte ist noch nicht erstellt. Der Ernteplan wurde im Vorstand, in der Traktorbrigade und in der Mitgliederversammlung beraten und bestätigt." Juli '63 (55)

Ernte und Drusch

Nachtwache

'Die Nachtwache zum Schutz der Ernte wird wie in den Vorjahren durchgeführt. In den Ortsteilen Beiershagen und Dechowshof wird die Wache von der VdGB (BHG) organisiert, in Langendamm vom Rat der Gemeinde.'
Juli '56 (9)

Langendamm ohne Dreschsatz

Von der Bürgermeisterin und dem Vorsitzenden der GVG wurde kritisiert, 'daß dem Ortsteil Langendamm kein Dreschsatz zur Verfügung steht'. Der Direktor der MTS Daskow bestätigte, daß kein Dreschsatz mehr vorhanden sei. Es wurde festgelegt, zu klären, 'ob der Dreschsatz aus Beiershagen vorübergehend den Hockendrusch übernehmen kann'.
Juli '56 (9)

Die Bürgermeisterin machte den Vorschlag, 'daß der Koll. Hoth aus dem Ortsteil Beiershagen seinen Dreschkasten für Langendamm zur Verfügung stellt. In der kommenden GvR-Sitzung soll darüber mit dem Kollegen diskutiert werden'.
Aug. '56 (10)

Berichte von den Kartoffel- und Zuckerrübenfeldern

Werner Behl GR aus Dechowshof berichtete über den Stand der Kartoffelrodung und der Zuckerrübenrodung. Er führte an, 'daß die Kartoffeln alle geborgen sind. Die Rodung von Zuckerrüben geht planmäßig vonstatten. Das gleiche gilt auch für die Verteilung von Schnitzel'.

Wilhelm Stolt GvR berichtete über Beiershagen, 'daß die Kartoffelrodung zu 85 Prozent abgeschlossen ist. Die Zuckerrübenrodung ist trotzdem in vollem Gange'.

Die Bürgermeisterin wies darauf hin, 'daß trotz der vollen Arbeit die Lieferung von Kartoffeln nicht vernachlässigt werden darf'.
Okt. '57 (21)

Druschkommissionen und Brandwachen

Der Bürgermeister wies darauf hin, 'daß jede Gemeindevertretung sich für die verlustlose Einbringung der Ernte einsetzen müsse. Er schlug vor, die Druschkommissionen aufzustellen und die Brandwachen festzulegen. Es muß versucht werden, bei der Ernte die gesamte Einwohnerschaft zu mobilisieren, so daß keine Schwierigkeiten auftreten. Sodann wurden die Druschkommissionen bestätigt: Für den Ortsteil Beiershagen Kurt Numrich, Wilhelm Stolt und Joseph Burr - für den OT Dechowshof Werner Behl, Albert Voss, Hugo Zobel und Willi Loest - für den OT Langendamm Werner Bruß, Willi Wiese, Willi Müller und Otto Köhn. Für die gesamte Gemeinde Langendamm Bürgermeister, ein Vertreter des zuständigen MTS-Stützpunktes, ein Energiebeauftragter der LPG und Albert Rübenhagen von der VdGB'.
Juli '58 (27)

Ernte 1958

LPG-Vorsitzender Werner Behl GR berichtete, 'daß die Felder geräumt sind. Für den Drusch werden noch zweieinhalb Tage benötigt, dann ist das Soll erfüllt. Die Einzelbauern haben ebenfalls alle Felder geräumt. Mit dem Drusch hat noch keiner begonnen'.

LPG-Vorsitzender Hans Raschke Beiershagen gab ebenfalls bekannt, 'daß alle Felder geräumt sind, so daß jetzt getellert werden

Ernte und Drusch

kann. Gedroschen wird, wenn der Dreschsatz von Dechowshof zurückkommt. Die Frühkartoffeln sind gerodet und zur Ablieferung gelangt. Diese Woche wird mit der Rodung der Mittelfrühen begonnen! Der Vorsitzende der Kommission Landwirtschaft Wilhelm Stolt GvR berichtete darüber, 'daß alle Felder der Werkstätigen Einzelbauern geräumt sind. Ein Teil der Bauern hat schon gedroschen und abgeliefert. Die fünf restlichen Bauern werden diese Woche ihren Drusch beenden, wenn das Wetter so bleibt. Das Ablieferungssoll wird jedenfalls zum angegebenen Termin geschafft. Die Erntearbeiten im Ortsteil Langendamm sind ebenfalls beendet bis auf den Drusch, da bis jetzt kein Dreschsatz für die Gemeinde zur Verfügung stand'.

Bürgermeister: "Die Werkstätigen Einzelbauern hängen noch in der Ablieferung nach. Unser Ziel muß sein, bis zum 30.9.58 das Soll zu erfüllen. Der Nachdrusch kann bei den Werkstätigen Einzelbauern nicht durchgeführt werden, da es an Beleuchtung fehlt.

Die Situation in der Kartoffelversorgung ist sehr ernst. Von allen Betrieben müssen Anstrengungen unternommen werden, daß die gerodeten Kartoffeln sortiert und abgeliefert werden. Vom Rat der Gemeinde wird den Betrieben und demjenigen Teil der Einwohner, die mit dazu beigetragen haben, daß die Ernte in der Gemeinde so schnell geborgen werden konnte, für ihre vorbildliche Mitarbeit gedankt." Sep. '58 (28)

Die Bulldogs nicht einsatzfähig

Wilhelm Stolt GvR: "Wer ist schuld, daß wir nicht dreschen können? Der Rat der Gemeinde hat im vorigen Jahr die elektrischen Anlagen abgelehnt."

Richard Westphal GvR: "Der Bürgermeister, der damals noch neu war, konnte die Verhältnisse nicht kennen. Es hätten eben zwei Beiershäger Bauern hinzugezogen werden müssen."

Wilhelm Stolt GvR: "Ich werde nur soviel Getreide dreschen, wie ich für mich brauche. Wenn ich nicht auf meinem Grundstück dreschen kann, liefere ich nicht ab. Einen zentralen Druschplatz haben wir nicht, und da wo (Strom-)Abnahmestellen sind, ist Privatbesitz. Da läßt sich keiner den Boden zerfahren. Ihr müßt jetzt dafür sorgen, daß wir dreschen können."

Bürgermeister: "Du sprichst immer von 'Ihr' und bist selbst GvR und sogar Vorsitzender der Landwirtschafts-Kommission. Dazu sind wir heute abend hier, daß wir gemeinsam festlegen, wo gedroschen werden kann."

Willi Wiese GvR: "In Langendamm kann nur auf zwei Stellen mit einem Dreschkasten von 10 PS gedroschen werden."

Wilhelm Stolt GvR: "Wenn ich zweihundert Meter Kabel hätte, könnte ich dreschen."

Bürgermeister: "Dechowshof hat zwei Anschlüsse. Ich verstehe nicht, daß man vor einer Woche erst gesagt hat, daß die Bulldogs nicht einsatzfähig sind. Wir müssen dieses Jahr mit Strom dreschen, und die Voraussetzungen sind noch nicht dafür vorhanden. Bei der LPG bestehen keine Schwierigkeiten. Und die Werkstätigen Einzelbauern werden auch dreschen. Dafür muß gesorgt werden. Ich werde mich nochmals mit der MTS in Verbindung setzen und zwar schnellstens." Juli '59 (35)

Ernte und Drusch

Strom und Dreschkästen sowie Anfuhr unzulänglich

Bürgermeister: "Mangelhaft ist die Ablieferung von Getreide. Das liegt aber hauptsächlich darin begründet, daß nicht laufend gedroschen wurde."

Hans Edinger MTS-Brigadier Stützpunkt Beiershagen: "In Dechowshof ist es so: Wenn Damgarten-Ausbau ebenfalls drischt, dann ist der Strom zu schwach."

Hermann Reif GvR: "Auch bei uns in Beiershagen muß man sagen, daß keine Leistung (vorhanden) ist. (Reif meint hier die Arbeitsleistung, W.Schr.) Wenn man schon von der Hocke drischt, dann müssen laufend die Fuhrwerke da sein."

Bürgermeister: "Man kann nicht immer der Gemeinde die Schuld geben, wenn es beim Dreschen nicht klappt."

Hans Edinger MTS-Brigadier: "Ich kann auch nichts daran ändern, wenn die (Dresch-)Kästen immer kaputtgehen. Ich bitte die Gemeinde, sich mit dafür einzusetzen, daß noch ein Dreschkastenfürher zur Verfügung gestellt wird."

Bürgermeister: "Der MTS wurde noch ein Dreschkastenfürher zugesagt, welcher am Sonnabend schon anfangen kann."

Aug. '59 (36)

Maßnahmen zum Schutz der Ernte

'Die Mietenplätze der drei Genossenschaften liegen fest. Lediglich über die Bewachung der Mietenplätze muß von den einzelnen LPG noch nachgemeldet werden. Bis zum 13.7.60 haben die Vorsitzenden der LPG beim Rat der Gemeinde zu melden, wer den Wachsenschutz übernimmt.'

Juli '60 (44)

Anlage Nr. A

DER RAT DES KREISES
Abt. Erfassung und Aufbau
landw. Erzeugnisse

Langendamm, den 18. Juli 1953

Herrn/Frau Henny Schach
an Langendamm
Straße _____

Nachtragsbescheid

Über die Ermäßigung der Pflichtablieferung
landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Jahre 1953

Nach § 1 der Verordnung vom 25. Juni 1953 über die Erleichterung in der Pflichtablieferung und zur weiteren Entwicklung der bäuerlichen Wirtschaften wird Ihnen das in dem Ablieferungsbescheid Nr. _____ festgelegte Ablieferungsoll für das Jahr 1953 wie folgt ermäßigt:

Neues Ablieferungsoll:			
Getreide	209 dt	Getreide	221 dt
Oliven	_____ dt	Oliven	_____ dt
Kartoffeln	_____ dt	Kartoffeln	1630 dt
Schlechtvieh	_____ kg	Schlechtvieh	230 kg
darunter Schwein	_____ kg	darunter Schwein	133 kg
Milch	17 kg	Milch	128 kg
Eier	17 Stk.	Eier	250 Stk.

Der Rat des Kreises

L. A. [Signature]

Der Rat der Gemeinde

(Bürgermeister)

Der Kgl. der Gemeinde
Langendamm

Die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft LPG

Wohnungen für die LPG

Der LPG-Vorsitzende Kurt Numrich LPG "Vereinte Kraft" berichtete: 'Die LPG besteht aus 21 Mitgliedern. Auf 1 Mitglied kommen ungefähr 11 ha LNF. Koll. Numrich führte weiter aus, daß man wohl noch Arbeitskräfte erhalten könne, aber hier mangelt es an Wohnraum. Er bittet die GVG nochmals um Hilfe, daß der von der Gemeinde der LPG zugewiesene Wohnraum freigemacht wird. Die Wohnungseinheiten, die angeblich 1959 fertig sein sollen, müssen in diesem Jahr noch im Rohbau fertiggestellt werden.'

Juli '58 (27)

Die 6. LPG-Konferenz - Auswertung und Probleme

Der Bürgermeister gab eine kurze Einschätzung der 6. LPG-Konferenz und wies darauf hin, 'daß es jetzt an uns liegt, wie wir die Beschlüsse dieser Konferenz in Verbindung mit dem Siebenjahrplan der Landwirtschaft verwirklichen können. Dabei gab der Bürgermeister eine Einschätzung der letzten Ratssitzung und der Wahlberichtsversammlung der SED über die LPG'.

Auf Antrag des Vorsitzenden der Tagungsleitung wurde zu diesem Tagesordnungspunkt die Öffentlichkeit hergestellt. Es folgte die Diskussion.

LPG-Vorsitzender Hans Raschke führte aus, 'daß der Bürgermeister noch mehr mit den Genossenschaftsbauern sprechen müßte. Er hätte im "Neuen Deutschland" gelesen, daß der Bürgermeister früh zur Einteilung der Arbeit in der Genossenschaft mit dabei sein sollte.' 'Ein anderer Punkt ist, daß man mir immer vorwirft, daß ich zu jung für die Funktion als Vorsitzender bin. Selbstverständlich kann ich noch nicht die Erfahrungen haben, die ein Älterer hat. Ich bin aber stets bemüht, mit Unterstützung aller Genossenschaftsbauern, meine Aufgaben durchzuführen. Das ist nicht immer leicht, und ich fordere deshalb die anwesenden Einzelbauern auf, in die Genossenschaft einzutreten. Desweiteren möchte ich die Anwürfe zurückweisen, daß verschiedene Genossenschaftsmitglieder zu faul sind.'

Raschke fuhr fort, daß sogar behauptet wird, daß der Bürgermeister diese Äußerung getan hätte.

Der Bürgermeister wies den Anwurf zurück und sagte, 'daß das Wort Faulheit bis jetzt nicht gefallen ist, sondern es wurde nur immer von der schlechten Arbeitsmoral in der Genossenschaft gesprochen. Das wurde auch in der letzten Ratssitzung und in der Jahresberichtsversammlung von der SED bestätigt. Darum geht es ja heute in dieser Aussprache: Wie wollen wir die Arbeit innerhalb der Genossenschaft verbessern.'

Die GVR Joseph Burr, Wilhelm Stolt und Müller bestätigten, daß Äußerungen wie Faulheit bis jetzt nicht gefallen sind'.

Willi Müller GR machte dem LPG-Vorsitzenden den Vorwurf, 'daß der Jugend ein Jugendzimmer zur Verfügung gestellt wurde, wo angeblich nicht genügend Wohnraum zur Verfügung steht. Dies hätte doch von Mitgliedern (der LPG) viel besser genutzt werden können'.

Hans Raschke GVR: "Es mag sein, daß ich es mir nicht richtig überlegt hatte. Aber das ganze Wohnungsproblem müßte einmal richtig untersucht werden."

LPG-Vorsitzender Werner Behl GR: "Wir benötigen dringend Arbeitskräfte. Versuchen wir es doch einmal bei denen, die jetzt auswärts arbeiten, in Ribnitz und Rostock."

Die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft LPG

- Paul Müller GvR: "Meiner Ansicht nach liegt es doch daran, daß in der LPG zuwenig gezahlt wird. Die meisten, die nach auswärts fahren, verdienen über 400 DM und die LPG-Bauern in unserer Gemeinde nach eigenen Angaben nicht mehr als 250 DM."
- Hans Raschke: "So unterschiedlich ist das nicht. Man vergißt meistens die Naturalien, die man mitrechnen muß. Der Haken liegt doch da: Wie erreicht man den hohen Auszahlungsstand."
- Karl Dettmann, Beiershagen: "Es wird immer gesagt, wir Werktätigen Einzelbauern sollen uns entschließen, in die LPG einzutreten. Und hier spricht man davon, daß die LPG soviel Land hat und deshalb Arbeitskräfte fehlen. Wenn wir jetzt auch noch reingehen, kommt ja noch mehr Acker dazu, und mehr Arbeitskräfte werden es auch nicht."
- Walter Stolt und Wilhelm Stolt GvR sagten, 'sie verstehen nicht, daß die LPG-Mitglieder im vorigen Jahr pro Arbeitseinheit nur 0,59 DM erarbeitet haben, und in der Industrie steht dem Arbeiter sein Geld fest, obwohl er eben nicht mehr arbeitet'.
- Hans Raschke: "Hier ist eben der Widerspruch, Einheit und Naturalien. Wir werden in diesem Jahr durch die Einführung der Normen eine Steigerung der Einheiten erfahren."
- Oskar Schiskale LPG-Vorsitzender in Kückenshagen 'machte Ausführungen über die Festlegung der Normen und gab wichtige Hinweise. Man müßte die Normen selbst festlegen und nicht nur nach dem Normenbuch gehen, denn dies ist nur eine Anleitung. Ihr habt zuwenig Arbeitskräfte, und wir haben zuviel. Das Beste wäre ein Zusammenschluß. Nun noch etwas zum Vergleich mit der Industriearbeit. Wir machen das so bei uns, daß wir vier Monate lang den Ausgleich von dem, was einer in der Industrie verdiente und was er jetzt von uns erhält, aus dem unteilbaren Fonds zur Verfügung stellen."
- Hermann Zimmer: "Wenn nach Normen gearbeitet wird, gibt es mehr Ansporn und damit ist es richtig, daß die eingeführt werden."
- Albert Rübenhagen VdGB-Ortsvorsitzender: "Ich glaube, wenn wir vierzehn Einzelbauern in Beiershagen uns zusammenschließen zu einer LPG, dann werden wir in 1 Jahr pro Arbeitseinheit 9 - 10 DM erreichen."
- Hans Raschke: "Hat von euch jemand Interesse, an der Arbeit der Normenkommission mitzuarbeiten? Das wäre tatsächlich die Hilfe."
- Joseph Burr GvR glaubt schon, 'daß einige Bauern mithelfen, die Arbeit der Normenkommission zu unterstützen. Von sich aus kann er sagen, wenn er LPG-Mitglied würde, dann ohne Hauswirtschaft'. Er fragte, 'wenn gebaut wird, wie hoch ist der Kredit und wie lange muß gearbeitet werden, um die Schulden abzubezahlen'.
- Willi Wiese GvR machte den Vorschlag, 'die GvG sollten einen Tag festlegen, wo man gemeinsam die LPG besichtigen könnte. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen'. Apr. '59 (33)

Meliorationsgenossenschaft

Oskar Schiskale LPG-Vorsitzender Kückenshagen 'erläuterte die Aufgaben der Meliorationsgenossenschaft und forderte die Werktätigen Einzelbauern auf, der Genossenschaft beizutreten, denn sie hätten bestimmt einen großen Vorteil davon. Die LPG Beiershagen und Dechowshof gründeten mit dem heutigen Tage eine Meliorationsgenossenschaft und forderten die Werktätigen

Die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft LPG

gen Einzelbauern auf, beizutreten. Die Werktätigen Einzelbauern erklärten, 'sie wollen erst eine Bauernversammlung durchführen und überprüfen, bei wem die Notwendigkeit zutrifft. Derjenige würde dann beitreten'. Apr. '59 (33)

Ohne fremde Hilfe mit Einsatz der Technik

Die beiden LPG-Vorsitzenden gaben einen Bericht über den derzeitigen Stand der beiden LPGn. Der Vorsitzende der LPG Typ III Hans Raschke Beiershagen erwähnte dabei, 'daß die LPG gegenüber dem Vorjahr einen großen Sprung nach vorn getan hat. Das kam besonders zum Ausdruck bei den diesjährigen Erntearbeiten. Im Vorjahr mußten mehrmals fremde Arbeitskräfte von außerhalb eingesetzt werden. Dies Jahr wurde die Ernte ohne fremde Hilfe mit dem Einsatz der Technik gemeistert. Wenn die GVg die LPG noch besser unterstützen würde, wäre es eventuell möglich, am Jahresende die Wirtschaftlichkeit zu erreichen'. Aug. '59 (36)

Alternative für Einzelwirtschaften - Was wird mit Langendamm?

Bürgermeister zum Tagesordnungspunkt 'Vorschläge zur weiteren Festigung des sozialistischen Sektors': "Dadurch, daß die jetzigen Gemeindevertreter die Politik unserer Partei und Regierung anerkennen, haben sie die Pflicht, diese Politik auch zu unterstützen. Gleich welcher Partei und Organisation sie angehören. Da wir das Leben auf dem Lande nur besser und schöner gestalten können, wenn wir die Bewirtschaftung unserer Flächen im Großen betreiben und dies durch die bestehenden LPGn vorbereitet wird, müssen auch die Gemeindevertreter dahingehend arbeiten, daß so schnell wie möglich alle einzelwirtschaftlichen Betriebe sich zu einer Genossenschaft zusammenschließen oder sich einer bestehenden Genossenschaft anschließen. Erst dann können wir gewährleisten, daß das Leben auf dem Lande schöner und besser wird."

Hans Raschke: "Wenn die Einzelbauern in die LPG eintreten, so haben wir durch das Einbringen ihres Bodens nicht mehr Arbeitskräfte gewonnen. Aber ihre Erfahrungen nützen uns. Sie werden auch immer älter und lassen ihre Jungens in die Industrie gehen. Und sagen sich: Na, wir machen ja doch nicht mehr lange mit, dann müssen sie uns die Siedlung ja abnehmen. Kollege Rübenhagen ist im Gründungskomitee. Doch es ist noch lange nicht soweit, daß eine LPG gegründet wird. Die Sache kommt nicht recht weiter. Die Bauern in Beiershagen bekommen bald Rente, Nachwuchs ist nicht da."

Bürgermeister: "Was sagt der Ortsausschuß der Nationalen Front dazu?"

Hans Behrend, Vorsitzender der NF: "Mit der Fläche von Langendamm ist Beiershagen doch nicht geholfen, denn die Arbeitskräfte fehlen."

Paul Müller GVr bat als Tagungsleiter um die Meinung der GVR.

Bürgermeister: "Wir alle wissen, daß eine LPG wie in Beiershagen und Dechowshof nicht gegründet werden kann, weil hierzu keine Voraussetzungen da sind, schlechter Boden. Ihr kennt doch alle meinen Vorschlag: Eine Geflügelfarm im Großen, Mastgänse oder Mastenten, mit technischer Eierichtung für das Schlachten und Rupfen."

Die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft LPG

Willi Wiese GvR: " Von meiner Partei wurde der Vorschlag gemacht, sich mal die Geflügelfarm auf der Sundischen Wiese anzusehen." Paul Müller GvR schlug vor: 'Der Bürgermeister soll in Verbindung mit der VdGB und dem Vorsitzenden der DEB eine Besichtigung auf einer Geflügelfarm vorbereiten. Es wurde dann vorgeschlagen, die Aussprachen mit den Werkstätigen Einzelbauern noch intensiver durchzuführen, und dem Vorsitzenden des Ortsausschusses Koll. Rübenhagen wird empfohlen, noch in diesem Jahr durch das Gründungskomitee in Beiershagen eine Bauernversammlung zu organisieren'.
Nov. '59 (38)

Großgenossenschaft Beiershagen-Kückenshagen

Hans Raschke, LPG-Vorsitzender, zum einzigen Tagesordnungspunkt 'Siebenjahrplan der Gemeinde und Volkswirtschaftsplan 1960':
"Ich bin der Meinung, daß wir im nächsten Jahr diesen Plan schon wieder ändern müssen, da wir uns doch das Ziel gestellt haben, mit dem Zusammenschluß mit der LPG Kückenshagen eine Großgenossenschaft zu bilden. Dann ist die ganze Arbeit umsonst gewesen."

Bürgermeister: "Das ist doch selbstverständlich, daß der Plan dann zusammengestellt werden muß und in einigen Dingen neue Aufgaben entstehen und höhere Ziele gestellt werden. Doch wir müssen eine Grundlage haben, wie wir unter den jetzigen Bedingungen und Voraussetzungen unser Ziel erreichen wollen."
März '60 (41)

Mehr Frauen in die LPG

Vertreter vom RdKr. 'Er wies darauf hin, daß es in Auswertung des VI. Parteitages notwendig ist, alle noch abseitsstehenden Frauen der LPG-Mitglieder als Mitglied der LPG zu gewinnen.'
Otto Möller GvR: "Wir haben uns die Aufgabe gestellt, bis zur nächsten Ernte noch zehn Frauen als Mitglieder aufzunehmen."
Feb. '63 (53)

Bezahlung der Traktoristen

Werner Behl GR: "Ich kann nicht verstehen, daß in Beiershagen die Bezahlung der Schichttraktoristen noch unklar ist. Bei uns in der Genossenschaft werden die Schichttraktoristen über Subventionen entlohnt. Der Vorstand von Beiershagen müßte sich mit unserem Vorstand in der LPG Kückenshagen in Verbindung setzen. Der Koll. Ulrich rechnet bei uns die Traktoristen ab. Er kann dem Koll. Winkler genauestens Auskunft darüber geben. Unsere Traktoristen, die Mitglieder der Genossenschaft sind, erhalten die gleiche Entlohnung wie die von der MTS übernommenen Traktoristen."

Willi Wiese GvR: "Die Bezahlung der Traktoristen, die Mitglied der Genossenschaft sind, soll ja so erfolgen, daß sie gegenüber den Stammtaktoristen nicht benachteiligt sind. Ich kann nicht verstehen, daß es in allen Genossenschaften eine Klärung in dieser Frage gibt, aber in Beiershagen solche großen Unterschiede gemacht werden. Ich bin ja selbst Schichtfahrer in dieser Genossenschaft und kann da aus eigenen Erfahrungen sprechen. Die Prämien bei den Frühjahrsbestellungen konnten nicht sofort ausgezahlt werden. Entsprechend unserem Ernteplan ist es jedoch unbedingt erforderlich."

Die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

Bürgermeister: "Der Vorstand der LPG Beiershagen, insbesondere der Vorsitzende, ist verpflichtet, die Frage der Entlohnung der Traktoristen sofort zu klären, damit alle Unstimmigkeiten zwischen den Traktoristen beseitigt werden. Darum sollte man sich schnellstens mit Kückenshagen in Verbindung setzen, um deren Erfahrungen zu nutzen. Auch das Prämiensystem für die Durchführung der Erntearbeiten sollte der Vorstand der LPG so regeln, daß die Prämien sofort nach Arbeitsschluß ausgezahlt werden. Die nötigen Vollmachten hierzu muß der Vorstand ihrem Feldbaubrigadier geben. Diese Prämien sollen ja die Erntearbeiten beschleunigen, und das können sie nur, wenn sie sofort nach der geleisteten Arbeit gezahlt werden."

Werner Behl GR: "Die Prämien sollen der Übererfüllung der Tagesnorm dienen."
Juli '63 (55)

Unterbringung der Tiere im Winter

Georg Winkler, Vorsitzender der LPG Typ III Beiershagen, fragte an, 'wie es mit der Unterbringung der Tiere im Winter wird. Er wurde mit dem Bau auf das Jahr 1965 vertröstet'. Der Bürgermeister sagte dazu, er 'hat mit dem Genossen Schisgale gesprochen und erhielt die Auskunft, daß die Schuppen in der nächsten Zeit aufgestellt werden'. Otto Möller GVR erklärte, 'die Zeit für die Aufstellung der Schuppen ist da, aber es liegt an der Finanzierung'. Darauf der Bürgermeister: 'Die Frage des Geldes muß geklärt werden.'
Juli '63 (55)

In die LPG "V. Parteitag" eingetreten

Unter "Verschiedenes" wurde vermerkt: "Seit März 1960 sind alle ehemaligen Einzelbauern vom Ortsteil Dechowshof in die LPG 'V. Parteitag' Kückenshagen eingetreten. Betriebswirtschaftlich gehören sie nach Kückenshagen. Auch die beiden Gemeindevertreter Behl und Voss sind Mitglied in Kückenshagen."
Juni '61 (48)

Übersicht über die LPGn der Gemeinde Langendamm

Ort	Name		Vorsitzender	Prot. Nr.
Beiershagen	"Vereinte Kraft"		Kurt Numrich	27
Beiershagen			Hans Raschke	28
Beiershagen	"Vereinte Kraft"	Typ III	"	
Beiershagen		Typ I	Wilhelm Stolt	43
Beiershagen	"Olympia"	"	"	47
Beiershagen	"Vereinte Kraft"		Hans Raschke	52
Beiershagen	"Vereinte Kraft"		Georg Winkler	55
Dechowshof	"Goldene Ähre"		Werner Behl	27
Langendamm	"Einigkeit"	Typ I	Alfred Köpke	43

Der Örtliche Landwirtschaftsbetrieb ÖLB

ÖLB Langendamm

Aus dem Bericht eines Vertreters vom RdKr.: 'Der Betrieb umfaßt 93,97 ha, hat 5 Arbeitskräfte, 5 Pferde, 4 Kühe, 20 Stück Geflügel.' Der ÖLB besitzt auch Wald. Okt. '55 (6)

Gegen das Abwandern

Die Bürgermeisterin legte einen Antrag der Arbeiter des ÖLB vor, die Stundenlöhne zu erhöhen und Naturalien für geleistete Arbeiten auszugeben. Dazu wurde im Protokoll vermerkt: 'Nach längerer Diskussion kommt die Gemeindevertretung zu folgendem Ergebnis: Um ein Abwandern der ÖLB-Arbeiter zu verhindern, schlägt die Gemeindevertretung dem Rat des Kreises folgendes vor. Den ständigen ÖLB-Arbeitern ist täglich 1 Liter Milch und monatlich 1 kg Butter zusätzlich zum Geldlohn zu geben. Den nichtständigen Arbeitern soll täglich 1 Liter Milch und monatlich ein halbes kg Butter verabfolgt werden. Diese Regelung soll bis zur Beendigung der Hackfruchternte (30.11.56) gelten. Wir bitten um Bestätigung unseres Vorschlages, damit die Naturalien (Butter) rückwirkend vom 1.9.56 ausgegeben werden können.' Sep. '56 (12)

Abb. 6

Wolle	Vermerk ob nach-weise über Nachbestand (Zelle a)	Alt-Wolle in kg (Zelle b)	Pflichtablieferung in kg (Zelle c)	Abgabe nach dem Kreis (Zelle d)	Alt-Wolle in kg (Zelle e)	Pflichtablieferung in kg (Zelle f)	Pflichtablieferung in kg (Zelle g)
gang in die Wollfärberei	3,49	500	49				49
ig. nach 1.3.12.53							
letzen stand							
ung hat zu erfolgen:	Es sind zu erfüllen durch (Lieferung von Auslieferungsgesetzen (Zeile a) f. Zeile b) Differenz Stückzahlveranlagung zur ho veranlagung (Zeile b) f. Zeile a) davon ist auf die Pflichtablieferung anderer Erzeugnisse einzuziehen						49
ur:							
3.1954 = 80 %							
2.1954 = 100 %							
4:							
2.1954 = 100 %							

In diesem Ablieferungsbescheid kann nach § 28 der Verordnung über die Pflichtablieferung den Aufkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse vom 29. 10. 1953 innerhalb von 10 Tagen nach Kündigung beim Rat des Kreises Einspruch erhoben werden. Dielegung eines Einspruches entbindet jedoch nicht von der Verpflichtung, die im Bescheid festgelegten Ablieferungsmengen heranzuschaffen und in voller Höhe abzuliefern.



AS.A. 1954

Der Rat des Kreises
(Vorsitzende)

AS.A. 1954

Der Rat der Gemeinde
(Bürgermeister)

Der Rat der Gemeinde
Langendamm



ABLIEFERUNGSBESCHIED

zur Pflichtablieferung
landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Im Jahre
1954

NR 268068

von Schock Abteilung
Langendamm Pölsch
Langendamm Pölsch

Betriebengröße von 3 ha bis 5 ha
Landwirtschaftliche Nutzfläche insgesamt 3,49 ha
darunter: a) Obersonn. nichtbew. Nutzfläche (Nutzungsersatz) ha
b) Obersonn. landw. Nutzflächen aus den örtlichen landw. Bez. gem. VO. vom 1.9.53 (siehe Sonderablieferungsbescheid) ha

GV 65

Die Mechanisierung der Landwirtschaft

Moderne Maschinen zuerst in Großgenossenschaften

Ein Mechanisator der MTS hielt einen Vortrag über die Mechanisierung der Landwirtschaft im äußeren und inneren Betrieb:

'Die Möglichkeit ist noch nicht überall vorhanden, die benötigten Maschinen zur Verfügung zu stellen. Aber unsere landwirtschaftliche Maschinenindustrie ist ständig bemüht, den großen Bedarf zu decken. Es ist verständlich, daß erst dort die modernsten Maschinen eingesetzt werden müssen, wo Großgenossenschaften über 1000 ha bestehen.'

Mängel und Mangel bei Dreschkästen und Landmaschinen

Johann Schacht, LPG-Bauer: "Die Reparatur an den Dreschmaschinen müßte sorgfältiger ausgeführt werden. Um Verluste beim Mieten setzen und beim Mietendrusch zu vermeiden, sollte mehr von Mähdreschern Gebrauch gemacht werden. Sie müßten aber in Ordnung sein. Und nicht wie bei uns im vorigen Jahr: Von drei eingesetzten war immer nur einer einsatzfähig."

Hans Raschke, LPG-Vorsitzender: "Die uns zur Verfügung gestellte Maislegemaschine ist nicht in Ordnung. Ich bin der Meinung, wenn man die Maschine bekommt, müßte sie einsatzfähig sein."

Mechanisator MTS: "Das liegt weniger an der Reparaturwerkstatt in der MTS-Station, sondern viel mehr bei den Besatzungen der Maschinen, die nicht die richtige Wartung und Pflege durchführen."
Apr. '60 (42)

Wilhelm Engel, Melker: "Auch wurde die Technik nicht richtig eingesetzt. Man kann bei richtiger Ausnutzung viel mehr erreichen."

Joseph Burr GR: "Das stimmt schon. Unsere Technik ist schon soweit, nur nicht im genügenden Maße vorhanden. Zum Beispiel beim Düngerstreuen müßte der Dünger mit der Hand ausgestreut werden, weil der Düngerstreuer laufend ausfiel."

Albert Rübenhagen GVR: "Auch ich kann das bestätigen: Als die Technik angefordert wurde, sagte man mir, Ihr von Typ I könnt die Maschinen nicht bekommen."
Feb. '62 (52)

Nicht mehr arbeiten - mehr leisten

Otto Möller GVR sagte, 'daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht bedeutet, mehr zu arbeiten, sondern daß es bedeutet, mehr zu leisten aufgrund der richtigen Anwendung der wirtschaftlichen (wissenschaftlichen?) Erkenntnisse und dem richtigen Einsatz der Technik'.
Feb. '63 (53)